



# LIPortal

Das Länder-Informations-Portal

## Lesotho

Das ‚Königreich im Himmel‘ verfügt über atemberaubende Berglandschaften und ein hohes Maß an kultureller Identität. Zugleich bestehen nach wie vor große soziale und ökonomische Herausforderungen.

- Landesübersicht & Naturraum
- Geschichte & Staat
- Wirtschaft & Entwicklung
- Gesellschaft & Kultur
- Alltag & Praktische Informationen

## Das Länderinformationsportal



**LIPortal**

*Das Länderinformationsportal*

Im **Länderinformationsportal (LIPortal)** geben ausgewiesene Landesexpertinnen und Landesexperten eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern. Das LIPortal wird kontinuierlich betreut und gibt Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb. [mehr](#)

## Autor

Peter **Böxkes** ist Freiberufler und Lehrbeauftragter im Bereich der Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit. Als Sozialwissenschaftler (Dipl. Päd. & M.A. Phil., Soz., Psy.) arbeitete und lebte er mehrere Jahre in Afrika, darunter auch in Lesotho. Aufgrund seiner südafrikanischen Mutter und

Verwandschaft ist er mit dem südlichen Afrika sehr verbunden.

Koautor: Wolfgang Böxkes

# Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Oktober 2017 aktualisiert.)

Das von Südafrika umschlossene Königreich Lesotho erhebt sich auf über 1000 Meter über dem Meeresspiegel und wird deshalb auch das Königreich im Himmel genannt (Kingdom in the Sky). Geprägt ist seine Landschaft von kargen Hochebenen, steilen Bergen und tief eingeschnittenen Tälern. Wasser, das weiße Gold, ist der Reichtum des Landes.



Bergige Graslandschaft (Bild: Böxkes)

Offizieller Name

Königreich Lesotho

Fläche

30.344 km<sup>2</sup>

Einwohner (Schätzung)

2,1 Mio. [UNdata 2016]

Bevölkerungsdichte (Schätzung)

69,1 Einw. pro km<sup>2</sup> [UNdata 2016]

Regierungssitz  
Maseru

Amtssprache  
Sesotho und Englisch

Regionalsprachen  
bedingt isiZulu, Sephuthi, isiXhosa



*Lage Lesothos im südlichen Afrika*

Das bergige Land Lesotho liegt im südlichen Afrika. Als Enklave ist es auf allen Seiten von der **Republik Südafrika** umschlossen und hat damit keinen Zugang zum Meer. Die Höhenunterschiede seiner Landesteile von den sogenannten Lowlands im Westen zu den steilen Drakensbergen im Osten bestimmen das gemäßigt kontinentale Klima. Seine Naturschönheiten ziehen vor allem Touristen an, die ursprüngliche Natur erleben wollen.

Das Königreich Lesotho erstreckt sich über eine Fläche von rund 30.000 km<sup>2</sup> und ist damit etwas größer als das Bundesland Brandenburg und kleiner als Nordrhein-Westfalen. Es liegt zwischen den Koordinaten 28,5-30,5 Grad südlicher Breite (auf etwa vergleichbarer Breite: Perth/Australien oder Santiago/Chile) und 27,0-29,5 Grad östlicher Länge (auf etwa vergleichbarer Länge: Helsinki/Finnland oder Istanbul/Türkei).

Ähnlich wie das viel größere **Namibia** und **Botswana** sowie das kleinere **Swasiland**, weist Lesotho eine Bevölkerung von rund 2 Millionen Menschen auf.

## Karten

Online-Karte von Google mit Zoomfunktion (Funktion '**Street View**' auf Google Maps)

Die **politische Karte** (auch als **PDF**) sowie die **Höhenkarte** (auch als **PDF**) werden von der CIA zur freien Verfügung bereitgestellt. Ebenfalls werden von **Wikimedia Commons** Karten angeboten.

Eine gute **Straßenkarte** mit eingetragenen Sehenswürdigkeiten bietet das Amt für Tourismus an. Weitere Übersichtskarten bietet beispielsweise Ezilon an: **politische Karte**, **Straßenkarte** und **physische Karte**.

Eine ständig aktualisierte Kartensammlung zu humanitären,

sozioökonomischen und anderen Themenstellungen bietet **Relief Web**.



Übersichtskarte © CIA (Public Domain)

## Impressionen



Maseru © Böxkes



Ausgebaute Schnellstraße © Lebofa



*Grüne Berglandschaften im Sommer*  
© Böxkes



*Trockene Landschaften im Winter* ©  
Lebofa



*Bergbach bei Semonkong Lodge* ©  
Böxkes



*Tiefe Täler © Böxkes*



*Ländliche Behausung © Lebofa*



*Ländliche Behausung © Lebofa*

Das raue und bergige Lesotho mit seinen hohen Bergpässen, spektakulären Wasserfällen und Schluchten ist das ideale Land für Trekkingtouren mit Pferd, wie der Reisebericht von [Geo](#) bezeugt.

Videoimpressionen ohne Kommentar, produziert im Auftrag des Amtes für Tourismus (7 Minuten)

## Grunddaten

Über Lesotho liegen vergleichsweise wenige verlässliche und aktuelle Daten vor. Üblicherweise verfügen die internationalen Organisationen wie die [Weltbank](#), die UN (bzw. [UN-Data](#)), die [Afrikanische Entwicklungsbank](#), [UNDP](#) oder der IWF ([World Economic Outlook \(WEO\)](#)) über

Landesdaten. Darüber hinaus ist das ‚[World Factbook](#)‘ von der CIA ebenfalls eine gute Anlaufstelle.

Deutschsprachige Informationsquellen wie das [Auswärtige Amt](#), das [Statistische Bundesamt](#) oder die [Stiftung Weltbevölkerung](#) greifen in der Regel lediglich auf die Daten der internationalen Organisationen zurück.

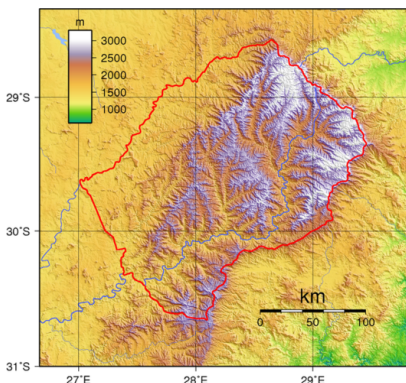
Die lesothischen Regierungsseiten sind weitere potenzielle Informationsquellen. Oft werden die Internetauftritte von den staatlichen Organen jedoch nicht regelmäßig gepflegt oder sie befinden sich noch in der Aufbauphase. Außerdem sind die Webseiten auch öfters offline. Als Einstieg bietet sich das allgemeine [Informationsportal der Regierung](#) an. Ein zentrales Organ für die Sammlung von Daten ist das ‚[Bureau of Statistics](#)‘, das beispielsweise 2010 ein [statistisches Jahrbuch](#) herausgab.

Für einen Länder- und Regionenvergleich bieten sich interaktive Grafiken an, wie z.B. bei [Gapminder](#) oder von [UNDP](#), die zudem auch einen Zeitvergleich ermöglichen.

Das Heranziehen von Entwicklungsindikatoren zur Einschätzung der Landessituation und -entwicklung ist ohne Zweifel nützlich. Zugleich haben solche Indikatoren gerade in Ländern wie Lesotho nur eine begrenzte Aussagekraft. So werden beispielsweise bei den ökonomischen Indikatoren, wie dem Pro-Kopf-Einkommen, die Schatten- und Subsistenzwirtschaft nicht erfasst. Aber gerade diese sind für viele Menschen in Lesotho ihre Existenzgrundlage. Zudem beruhen die Angaben zumeist lediglich auf Schätzungen.

## Naturraum

### Überblick - Topografie



Topografische Übersichtskarte  
© Sadalmelik (Wikimedia Commons, Public Domain)

Im Westen des Landes liegt das Hochplateau der fruchtbaren Lowlands, so genannt, weil es im Vergleich zu den anderen Landesteilen nur auf einer Höhe von 1000-1800 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Obwohl es nur circa 25 % der gesamten Landmasse ausmacht, liegt in dem schmalen Streifen das Hauptsiedlungsgebiet mit 80 % der Bevölkerung und die Landeshauptstadt Maseru. Es ist geprägt von Tafelbergen und tiefen Flusstälern.

Von den Lowlands steigt das Land zu den Bergregionen der Highlands im Osten auf über 2000 Meter über dem Meeresspiegel, durchschnitten vom Tal des Senque-Flusses (in Südafrika Oranje-Fluss genannt). Seine Gesteinsformationen sind aus Basalt und vulkanischen Ursprungs.

Der Osten des Landes wird von den [Maloti-Bergen](#) (in Südafrika oft [Drakensberge](#) genannt) beherrscht, die auf über 3000 Meter ansteigen und deren höchste Erhebung der Thabana Ntlenyana mit 3483 Meter ist. Die Drakensberge bilden den südöstlichen Abschnitt der großen Randstufe Südafrikas und erstrecken sich über eine Länge von circa 1100 Kilometer parallel zur südöstlichen Spitze des afrikanischen Kontinents.

Die nord-westlichen Ausläufer der Drakensberge heißen Maloti- oder



auch Maluti-Berge. Südlich davon schließt sich die Bergkette Thaba Putsoa (Sesotho für "Blauer Berg") an. Von den steilen Hängen stürzen zahlreiche Wasserfälle zu Tal. Unter ihnen der Maletsunyane-Wasserfall bei Semonkong, mit seinen 192 Metern der größte Wasserfall im südlichen Afrika.

Zwischen Lesotho und der südafrikanischen Provinz KwaZulu-Natal verläuft der 2900 Meter hoch gelegene **Sani-Gebirgspass** mit seiner steilen Passstraße. Sie ist die drittsteilste der Welt und überwindet auf kaum 5 km Strecke 1300 Höhenmeter.

In den Maloti-Bergen liegt der einzige Nationalpark in Lesotho. Der Sehlabathebe-Nationalpark ist seit 2001 Bestandteil der ‚Maloti-Drakensberg Transfrontier Conservation Area‘ und gehört zum **Welterbe** der UNESCO.

Die beiden, auch für Südafrika bedeutenden Flüsse des Landes, sind der **Oranje** und der **Caledon**. Der Oranje durchfließt das Land von Ost nach West auf einer Strecke von 350 km und schneidet mit seinen Nebenflüssen bis zu 800 Meter tiefe Täler in das Hochland. Der Caledon, in Lesotho auch Mohokare genannt, fließt nach Osten und bildet die Westgrenze zu Südafrika.

Auf allen Seiten vom Staatsgebiet der Südafrikanischen Republik umschlossen, grenzt das Land an die drei südafrikanischen Provinzen Freistaat, KwaZulu-Natal und Ostkap und hat somit eine 900 km lange gemeinsame Grenze mit Südafrika. Der Zugang zu Lesotho ist deshalb nur über Südafrika möglich und bestimmt die engen, vor allem wirtschaftlichen Beziehungen zu seinem Nachbarn.

## Drakensberg Park

## Wasser

### Flüsse und Wasserfälle in Lesotho

In den Maloti-Bergen entspringen zahlreiche Quellen und speisen die vielen Flüsse. Die Flüsse in Lesotho sind jedoch nicht schiffbar und größere natürliche Seen gibt es nicht. Die Kombination aus Bergen und zahlreichen Flüssen führen zu einigen beeindruckenden **Wasserfälle**.

Senqu (Oranje-Fluss)

Der Senqu – in Südafrika **Oranje-Fluss** genannt –, der in den Maloti-Bergen auf einer Höhe von über 3000 Meter entspringt, fließt entlang der Grenze zwischen Südafrika und Lesotho. Da sein Wasser auf dieser Höhe im Winter gefriert, verursacht er in den tiefer gelegenen Landesteilen Trockenperioden mit Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Auf die Bedeutung des Flusses für die



Maletsunyane-Wasserfall (192 Meter) © Böxkes

Wasserversorgung für Lesotho und Südafrika wird Rahmen des 'Lesotho Highland Water Project' im Wirtschaftskapitel hingewiesen. Ein Nebenfluss ist der Maletsunyane. Dieser Fluss stürzt sich bei Semonkong 192 Meter in die Tiefe. Der **Maletsunyane-Wasserfall** ist damit einer der höchsten Wasserfälle Afrikas.

#### Lekhala (Makhaleng)

Der Lekhala – in Südafrika Makhaleng genannt – fließt südwestlich. Der etwa 190 Kilometer lange Fluss **entspringt** im Osten des Maseru-Distrikts auf einer Höhe von 2230 Meter. Er fließt u.a. durch die Kleinstadt Makhaleng und bildet etwa 30 Kilometer lang die Grenze zwischen Südafrika und Lesotho. In der Nähe des Grenzübergangs Makhaleng Bridge, rund 20 Kilometer südlich von Mohale's Hoek, **mündet** er schließlich in den Senqu. Wichtige Nebenflüsse sind Makhalaneng, Qhoqhoane und Khibiting.

Im Oberlauf liegen die **Qiloane-Wasserfälle**. Die etwa 30 Meter tiefen und mehrstufigen Wasserfälle sind vor allem durch ihre Breite eine Attraktion.

#### Mohokare (Caledon-Fluss)

Der Mohokare – der in Südafrika Caledon Fluss genannt wird – ist ein rechter Nebenfluss des Senqu. Er fließt in südwestlicher Richtung, bildet die nordwestliche Grenze von Lesotho und fließt durch die Hauptstadt Maseru. Wie der Senqu **entspringt** auch der Mohokare dem Berg **Mont-Aux-Sources** an der Grenze zu Südafrika nahe dem Ort Libono.

#### Senqunyane

Der Senqunyane (nyane 'klein', also 'Kleiner Senqu') fließt zunächst südwestwärts, dann südwärts und mündet bei Ha Nkai in den Senqu. Er **entspringt** in der westlichen Bergkette der Maloti-Berge. Der Fluss ist Teil des 'Highland Water Project' und füllt die Mohale-Talsperre.

#### Malibamatšo

Der Malibamatšo verdankt seine Entstehung mehreren **Quellflüssen** im Osten des Distriktes Butha-Buthe. Östlich von Thaba-Tseka **mündet** er in den Senqu. Zuvor speist er die Katse-Talsperre.

## Zugang zu Wasser

Lesotho ist reich an Wasser. Die jährliche Schneeschmelze frischt das Grundwasser auf und die Flüsse füllen die Staudämme des Landes in den 'Highlands'. Wasser ist für Lesotho die größte Steuereinnahmequelle und spielt für die Wirtschaft eine große Rolle. Doch der Klimawechsel hat bereits Auswirkungen auf den **Wassersektor**, da die jährlichen Regenfälle vermehrt ausbleiben. Dürreperioden sind die Folge. Besonders die Landwirtschaft leidet darunter. Doch ein ebenso großes Problem ist der Zugang der Bevölkerung zu Wasser in den 'Lowlands', in denen Zweidrittel der Bevölkerung wohnt. Nach Angaben der WHO/UNICEF haben etwa ein Viertel der Bevölkerung keinen Zugang zu verbesserter Wasserversorgung (vgl. Grafik unten). Eine noch größere Herausforderung stellt der Zugang zu Abwassersystemen dar. Denn etwa drei Viertel der Bevölkerung haben keinen Zugang zu verbesserten **sanitären Anlagen** und Abwassersystemen.

Im Kontext des Wasserbedarfs wird ein gewaltiges Staudammprojekt kritisch gesehen. Mitte der 1980er Jahre hatte die Regierung das sogenannte 'Lesotho Highland Water Project' genehmigt, das vor allem Wasser in das benachbarte Südafrika ableitet. Die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Aspekte dieses Mammutprojektes werden im Wirtschaftskapitel dieses Länderinformationsportals näher erörtert.

## Vegetation



*Aloe polyphylla (Spiralaloe)* © Stan Shebs, Wikimedia Commons (CC BY-SA 3.0)

Die weiten und offenen Grasflächen des Landes sind von Bergweiden und niedrigen Sträuchern geprägt. **Bäume** gibt es zumeist nur vereinzelt. Neben den einheimischen Kapweiden, wilden Oliven und Büschen, die für Brennholz genutzt werden, gibt es andere nicht endemische **Pflanzenarten**, die ins Land gebracht wurden. Kleinere Wäldchen sind das Ergebnis von **Aufforstungsmaßnahmen**. Laut der **FAO** ist **1,4 %** des Landes bewaldet.

Vor allem in den geschützten Gebieten 'Sehlabathebe National Park' und 'Ts'ehlanyane National Park' sind seltene Pflanzenarten anzutreffen.

Beispiele für heimische Pflanzenarten sind Aloen wie die **Aloe polyphylla** (Spiralaloe) oder die **Aloe broomii**. Während die Aloe broomii in Höhenlagen bis zu 2000 Metern auf felsigen Boden zwischen Gras und Büschen vorzufinden ist, wächst die Aloe polyphylla an steilen Basalhängen in den Maloti-Bergen in den Höhen von 2000 bis 2500 Metern. Diese seltene Aloe kommt ausschließlich in Lesotho vor.



*Aloe broomii* © Stan Shebs, Wikimedia Commons (CC BY-SA 3.0)

## Tierwelt

Seit Anfang des 19. Jahrhunderts gibt es in Lesotho durch intensive



Glattnackenis (engl. Bald Ibis)  
© Böxkes

Bejagung kein Großwild mehr. Der letzte Löwe wurde um 1870 getötet. Zu den größeren noch vorkommenden Tieren gehört die Rehantilope. Die Vogelwelt ist allerdings noch vielfältig. Es gibt sogar eine Geierpopulation, darunter der seltene Bartgeier. Im 65 km<sup>2</sup> großen Sehlabathebe-Nationalpark im Südosten des Landes, der seit 1969 besteht, sind für das Land typische Kleintiere angesiedelt.

Nach dem Millennium-Bericht für Lesotho aus dem Jahr 2011 hat die Regierung die Gebiete, die unter Naturschutz gestellt wurden, wesentlich erweitert und die Zahl geschützter Tierarten von 41 auf 66 erhöht.

## Klima



Thaba-Putsoa (3000 m Höhe).  
Schnee in Lesotho. Ein seltener,  
aber nicht ungewöhnlicher  
Anblick. Photo: Ministry of  
Energy and Water. Mit  
freundlicher Genehmigung der  
Botschaft von Lesotho in Berlin.

In Lesotho herrscht ein kontinentales Hochgebirgs- bis gemäßigtes Kontinentalklima. Es bestimmt die großen Temperaturunterschiede: im Winter - von Juni bis August - kann durchaus Schnee fallen und die Temperaturen in der Nacht unter -15° C sinken, wenn auch eher selten. Dagegen können in den Sommermonaten die Temperaturen auf über 30° C steigen. Der meiste Regen fällt im Sommer (Oktober bis April), während der Winter trocken ist. Die durchschnittliche Regenmenge beträgt 710 mm/Jahr. Die Durchschnittstemperatur von Maseru liegt bei circa 15° C, während es z.B. in Mokhotlong etwas kühler ist. Das aktuelle Wetter und die Wettervorhersage lässt sich in zahlreichen Wetterportalen einsehen.

Auch Lesotho ist vom Klimawandel nicht verschont geblieben. Die weltweite Klimaerwärmung hat in Lesotho zu einem Anstieg der Durchschnittstemperatur von 1970 bis 2000 um 0,9 Grad geführt. Auch in den folgenden Jahren wurde ein Temperaturanstieg festgestellt. Modellrechnungen gehen davon aus, dass bis 2060 die Durchschnittstemperatur um 1,78 - 2.2 Grad steigen wird. Grundlage der Berechnungen sind die Regenfälle im Jahresdurchschnitt und der verschiedenen Jahreszeiten, wobei die Regionen im Norden und Süden von Lesotho unterschiedlich betroffen sein werden. Die Folgen des Klimawandels bekommt u.a. die Landwirtschaft (s.h auch) zu spüren. Nationale Strategien zum Umgang mit dem Klimawandel sowie internationale Vereinbarungen sind dem Kapitel Umweltpolitik zu entnehmen.

Nun wird vermutet, dass auch das Wetterphänomen 'El Nino' die Lage verschärfen wird. Das Wetterphänomen, vermutlich bedingt durch den Treibhauseffekt, tritt in kürzeren Abständen auf und wird

zudem intensiver. So wird die im Jahr 2016 aufgetretene **Dürreperiode** (s.h. auch **FAO** oder **theguardian**) mit dem Wetterphänomen in Verbindung gebracht.

## Umweltprobleme

Die schwerwiegenden Umweltprobleme können in Lesotho mit folgenden Schlagwörtern zusammengefasst werden: Bodenerosion, Bodenverlust, Entwaldung, Überweidung und Überackerung.

In Lesotho leben 80 % der Einwohner in ländlichen Gebieten. Allerdings bestehen drei Viertel des Territoriums aus Gebirgsregionen, in denen zum überwiegenden Teil nur Weidewirtschaft betrieben werden kann. Die fruchtbaren Landstriche für den Ackerbau liegen in den sogenannten 'Lowlands' im Westen und an den Hängen zu den angrenzenden Bergregionen. Nach einem **Bericht** (PRSP-Bericht, Seite 13) der Regierung von Lesotho vom März 2012 sind überhaupt nur 9 % des Landes landwirtschaftlich nutzbar. Die Überweidung und Überackerung ist auch eine Folge der knappen landwirtschaftlichen Nutzflächen. Da mehr als die Hälfte der Basotho Landwirtschaft für den Eigenbedarf betreibt (Subsistenzwirtschaft), ist die Existenzsicherung deshalb eng mit dem Zustand der Umwelt verbunden. Dadurch wird die Frage der ökologischen Nachhaltigkeit auch zur Existenzfrage zukünftiger Generationen. Zu Ökologie und Landnutzung siehe auch unter Sozialraum/Landnutzung.

Vor allem die periodisch auftretenden Dürreperioden, in Kombination mit starken Regenfällen, verstärken die **Bodenerosion** und den damit einhergehenden Bodenverlust. Die Bauern suchen neues Ackerland und bewirtschaften auch trockene und felsige Landstriche, wo der flache, fruchtbare Boden vom Wind und vom Regen leichter weggeweht und weggespült wird. Mittlerweile existieren überall im Land Erosionsgräben, im Südlichen Afrika häufig 'Dongas' genannt (aus dem Afrikaans), die nach starken Regenfällen an Größe zunehmen und bis zu 40 Meter breit sein können. Sie reißen immer mehr Land mit sich und spülen den fruchtbaren Boden weg. Umstritten ist in diesem Zusammenhang auch die Rolle der Brandrodung, die nach wie vor häufig betrieben wird.

Nach **Schätzungen** gehen in Lesotho jedes Jahr 40 Millionen Tonnen fruchtbarer Boden verloren. Insgesamt, einschließlich des Bodenverlustes durch Erosion, hat das landwirtschaftlich nutzbare Land (arable area) nach der letzten Erhebung 2006 um fast 10 % abgenommen: von 3,134 km<sup>2</sup> in 1996 auf 2,833 km<sup>2</sup> in 2006 (Quelle: **PRSP-Bericht**, S. 13). Maßnahmen gegen Erosion und für die Bodensicherung, wie Dämme (Gabion), Terrassen und Bepflanzungen, sind notwendig und werden auch ergriffen. Doch die Erfolge bleiben hinter den Erwartungen zurück.

Rund 1 % des Landes wird von Wald bedeckt. Mangelnde Alternativen zwingen die Menschen zur Abholzung, um Feuerholz zu gewinnen, wodurch die Ausbreitung von Kahlflecken (desertification) gefördert wird.



*Blick von Thabo Bosie auf den Qiloane Montain. Am Fuße des kulturell bedeutsamen Hügels ziehen sich große Erosionsgräben durch die Ackerfelder. © Böxkes*



*Beispiel von Erosionsgräben © Böxkes*

## **Sozialraum**

## Bevölkerung

Im Jahr 2006 fand die letzte Volkszählung statt. Nach dieser Zählung lebten damals knapp 1,9 Millionen Menschen in Lesotho. Basierend auf dieser Zählung liegen einige Veröffentlichungen vor, wie z.B. der 'Preliminary Results Reports' und der 'Lesotho Population and Housing Census Report'.

Die folgenden Zahlenangaben der internationalen Organisationen und des National Development Plans (NSDP) differieren in Einzelfällen, weil sie zum Teil aus unterschiedlichen zeitlichen Erhebungen stammen und von verschiedenen Basiswerten ausgehen.

Zahl der Einwohner 2012:	2,1 Mio. (2016, UN Data)
Bevölkerungsdichte, Personen je km <sup>2</sup> in 2012:	71,2 (2016, UN Data)
Stadtbevölkerung % von gesamt (2010-2014):	27 (2014, Weltbank)
Basotho, die in den Lowlands leben in 2012:	56,7 % (2012, NSDP)
Basotho, die auf den Berghängen leben in 2012:	12,8 % (2012, NSDP)
Basotho, die in den Bergregionen leben in 2012:	30,5 % (2012, NSDP)

## Städte



Maseru 2007. Die Landschaft hinter den Gebäuden gehört zu Südafrika. (Panorama-Ansicht durch anklicken; Quelle: Wikipedia, Netroamer (CC BY 3.0))

Unter den größten Städten Lesothos ist die Hauptstadt Maseru auch das wirtschaftliche und

infrastrukturelle Zentrum des Landes.

2006 lebten laut der letzten Volkszählung in Maseru knapp 200.000 Einwohner. Gegenwärtige Schätzungen belaufen sich auf rund 220.000 Einwohner. Die Stadt liegt am Fluss Caledon, der in Lesotho auch Mohokare heißt. Im Nordwesten bildet er die Grenze zur Republik Südafrika. Maseru liegt etwa 1500 Meter hoch über dem Meeresspiegel.

In Sesotho steht der Name Maseru für 'Ort des roten Sandsteins'. Die erste Besiedlung fand im frühen 19. Jahrhundert statt und am Anfang des 20. Jahrhunderts lebten etwa 1000 Menschen in Maseru. Während der britischen Kolonialzeit wurde 1869 eine Polizeistation eingerichtet, 1875 ein Krankenhaus für die Besatzungsmacht eingeweiht, die Brücke über den Fluss Mohokare wurde 1905 eröffnet, 1912 wurde die anglikanische St John's Kirche erbaut und die Arbeiten an der katholischen Kathedrale starteten 1955. Das erste Kraftwerk wurde 1933 fertig gestellt und 1949 das alte Wasserleitungssystem erneuert. Zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit (1966) war Maseru für die Funktion einer Hauptstadt insgesamt eher dürftig ausgestattet, so gab praktisch noch keine Industrie und außerhalb der Stadt noch keine geteerten Straßen. Die Geschäftswelt entwickelte sich entlang der 'Kingsway', die unter der Kolonialzeit als Verwaltungszentrum genutzt wurde. Zwischen 1966 und 1990 veriebenfachte Maseru seine geographische Ausdehnung von 20 km<sup>2</sup> auf 138 km<sup>2</sup>. Heute leben in Maseru ca. 10 Prozent der Gesamtbevölkerung Lesothos. Laut einem Artikel (City profile Maseru) aus der Fachzeitschrift 'Cities' von Romaya und Brown aus dem Jahre 1999 stand die Stadt aufgrund des enormen Wachstums sowie dem mangelnden Landmanagement vor großen Problemen. Diese Probleme sind nach wie vor existent. So erschweren informelle Siedlungen eine effiziente Planung und Versorgung von notwendiger Infrastruktur, wie z.B. Wasserversorgung, und die Beschäftigungsmöglichkeiten wachsen nicht im gleichem Tempo wie die Bevölkerungszunahme. **Daemane** thematisiert darüber hinaus die soziale Ausgrenzung der armen Bevölkerung. Da sie sich kein Gehör bei der Regierung verschaffen können, werden sie bei der Planung kaum berücksichtigt. Die Zunahme der sozialen Ungleichheit im Kontext der Urbanisierung wird ebenfalls in der **Doktorarbeit** von Motšoene thematisiert.

Die zweitgrößte Stadt **Teyateyaneng** (oft abgekürzt Ty) liegt ungefähr 40 km von Maseru entfernt auf einem 1600 Meter hohen Plateau. Die Stadt hatte nach der Volkszählung von 2006 über 60.000 Einwohner.

Mafeteng ist die drittgrößte Stadt Lesothos. Sie hat 32.000 Einwohner und liegt 75 km südwestlich von Maseru im gleichnamigen Distrikt.

Weitere größere Städte sind (Volkszählung 2006)

- Maputsoe mit rund 30.000 Einwohnern,
- Mohale´s Hoek mit rund 28.000 Einwohnern
- Hlotse mit rund 25.000 Einwohnern

Stadtpläne sind dem Autor nicht bekannt. Am besten greift man hierzu auf den Dienst von Google Map zurück, z.B. **Maseru** oder **Teyateyaneng**.

## Landnutzung

Eine **ausführliche Studie** über die Veränderung der Landnutzung seit 1960 einhergehend mit einer Analyse der Ursachen und Konsequenzen für Mensch und Umwelt unternimmt Pando im Rahmen seiner Doktorarbeit. So werden u.a. als Folgen dieser Veränderung Devastierung (Landschaftszerstörung), Reduktion der Agrarproduktion, Zunahme der Bodenerosion und Verkauf von Agrarland identifiziert. Als unmittelbare Ursachen werden Dürre, Wassermangel, schlechtes Landmanagement und HIV/AIDS gesehen.

Gegenwärtig lebt etwa ein Viertel der Einwohner in den urbanen Gebieten. Als solche Gebiete gelten 11 Städte. Mitte der 70er Jahre lebten 10% der Bevölkerung in den Städten. Trotz der zunehmenden



Urbanisierung lebt demnach der überwiegende Teil der Bevölkerung immer noch in den ländlichen Regionen.

Die ständig fortschreitende und unkontrollierte Urbanisierung gefährdet in Lesotho eine nachhaltige und in die Landschaft eingefügte Stadtentwicklung. Ineffizientes und intransparentes Landmanagement verhindern zudem eine planbare Urbanisierung. Als Folge entstehen zunehmend informelle Siedlungen.

Von 2000 bis 2011 hat sich die Stadtbevölkerung in Lesotho um mehr als 7 % erhöht. Das jährliche Wachstum beträgt fast 4 % (Quelle:Weltbank). Folgen sind nicht nur steigende Infrastrukturkosten und abnehmende Lebensqualität. Vor allem das Ausufernd der Besiedlung in landwirtschaftlich nutzbare Landstriche vermindert das ohnehin schon knappe Angebot an Ackerland. Die Regierung hat deshalb in ihrem 'National Strategic Development Plan' einen besonderen Schwerpunkt aufgenommen. Es heißt dort: „promoting ring-fencing of towns and densification in designated urban areas to reduce encroachment on agricultural land, fragile ecologies and costs for the provision of basic infrastructure.“ (Quelle: National Strategic Development Plan)  
(Übersetzung: Förderung der Eingrenzung von Städten und Verdichtung bestimmter Stadtgebiete, um das Vordringen in Agrargebiete und in sensible Ökologien zu reduzieren und die Kosten für Basisinfrastruktur zu senken).

Gegenwärtig erfolgt in der Regel die **Verteilung und die Nutzung** des Landes durch die Chiefs. Es gibt nur wenige Bauern, die eigenes Land besitzen und bearbeiten. Dies ist alte Tradition in Lesotho. Doch dieses System hat große Nachteile. Wer das Land nicht sein Eigen nennen kann, verliert auch jedes Interesse daran, es zu schonen und nach ökologischen Gesichtspunkten zu bewirtschaften. Das Land kann auch nicht beliehen werden, um einen eigenen Betrieb aufzubauen. So ist der wirtschaftliche Ertrag der Landwirtschaft in Lesotho gering. Obwohl 50 % der Hausvorstände Frauen sind, dürfen sie kein eigenes Land besitzen oder es erben. Zudem ist das ganze System nicht transparent.

## Verkehrswege

In Lesotho ist die **Infrastruktur** eher schwach ausgeprägt. Hierbei gilt es auch zu bedenken, dass das Land bis Ende der siebziger Jahre über keine geteerten Straßen verfügte. Nach einer **Studie von UNCTAD** ist der Verkehrssektor zwar seitdem ausgebaut worden, jedoch konnte er mit dem Wirtschaftswachstum nicht Schritt halten. Dies gilt vor allem für den Güterverkehr.

Die wichtigen **Verbindungsstraßen** in Lesotho wurden vorrangig im Rahmen der Staudammprojekte geplant und sind asphaltiert. Sie dienen auch der Anbindung an das Straßennetz Südafrikas. Laut einem **Bericht** der lesothischen Zentralbank von 2006 waren von rund 7500 Straßenkilometern nur 1200 km asphaltiert. Die übrigen Straßen sind Schotterpisten und in der Regenzeit schwer passierbar. Ein Weiterkommen ist oft nur mit Geländewagen mit Vierradantrieb möglich. Tankstellen sind selten. Es gibt nur wenige Busnetze, sie sind zumeist auf die Hauptstadt Maseru beschränkt. Die ansonsten üblichen Transportmittel sind, wie in Südafrika, die Minibus-Sammeltaxis. Sie bilden das Rückgrat des öffentlichen Transportwesens. Ein **Gutachten** aus dem Jahre 2010 bewertet die Straßenkondition anhand einer Skala von 0 - 100. Während die asphaltierten Straßen mit 77 Punkten (gut) bewertet werden, erhalten die nicht-asphaltierten Straßen maximal 26 Punkte (sehr schlecht). **Schätzungen** von 2015 gehen von einem Straßennetz von insgesamt 8600 Kilometer aus. Davon sind schätzungsweise 1800 Kilometer asphaltiert.

Es gibt kein nationales Streckennetz der Bahn. Nur eine Bahnlinie führt von Südafrika über den Fluss Caledon bis nach Maseru (2,6 km), sie ist jedoch nur für den Güterverkehr bestimmt.

Nur Maseru verfügt über einen kommerziellen Flughafen. Eine **Flugverbindung** besteht zwischen Johannesburg (Südafrika) und Maseru. Andere **Flugplätze** werden vom Militär oder von

Privatflugzeugen genutzt.

## Kommunikation

# Nationale Symbole

## Nationalhymne

Das Stück "**Lesōthō Fatše La Bo Ntat'a Rōna**" (Lesotho, Land unserer Väter) des Komponisten Ferdinand-Samuel Laur und mit dem Text von François Coillard (\*1834, †1904, französischer Missionar der 'Société des missions évangéliques de Paris') wurde 1967 zur Nationalhymne Lesothos (**Instrumentalversion** oder **mit Gesang**)

Text:

Lesōthō fatše la bontat'a rōna;  
Ha ra mafatše le letle ke lona;  
Ke moo re hlahileng,  
ke moo re hōlileng,  
Rea le rata,

Mōlimō ak'u bōlōke Lesōthō;  
O felise dintwa le matshwenyeho;  
Oho fatše lena;  
La bontata rōna;  
Le be le khotso.

Khotso.  
Pula.  
Nala.

## Englische Übersetzung: Lesotho, Land of our Fathers

Among the lands it is the most beautiful.  
It is where we were born,  
It is where we grew up  
We love it.

God, please protect Lesotho.  
Spare it conflict, and tribulation.  
Oh, this land,  
Land of our Fathers,  
May it have peace.

Peace.  
Rain.  
Prosperity.

## Nationalflagge



Die aktuelle Flagge wurde 2006 eingeführt. Die Farben spiegeln den Wahlspruch des Landes wieder: Khotso, Pula, Nala (Frieden/weiß, Regen/blau, Wohlstand/grün). Das schwarze Symbol stellt einen traditionellen Strohhut, genannt Mokorotlo (Basotho-Hut), dar. Der Berg Qiloane bei Thaba Bosiu gilt als Vorbild der Form des Mokorotlo. Er ist ein Nationalsymbol und befindet sich u.a. auf dem Kfz-Kennzeichen.

© Zscout370, Wikimedia Commons, gemeinfrei

## Königliche Flagge



Die königliche Flagge folgt den Änderungen der Nationalflagge und zeigt stets das Staatswappen von Lesotho.

© Thommy, Wikimedia Commons, Public Domain

## Staatswappen



Das Staatswappen wurde 1966 zur Unabhängigkeit eingeführt. Mit der Veränderung der Nationalflagge 2006 wurden ebenfalls die Farben des Staatswappens modifiziert.

Auf dem Schild ist ein blaues Krokodil zu sehen. Dies steht für die Dynastie der größten ethnischen Gruppe in Lesotho, den Sotho. Unten steht der Wahlspruch: Khotso, Pula, Nala (Frieden, Regen, Wohlstand)

© Ch1902, Wikimedia Commons, Public Domain

# Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im November 2017 aktualisiert.)

Die wechselvolle Vergangenheit, von dem Vordringen der Bantu-Stämme aus dem Norden bis zum Abschütteln der Kolonialmächte und dem Erreichen der vollen Souveränität im 20. Jahrhundert, hat viele Opfer gefordert. Heute geht es darum, die Armut zu bekämpfen, den Lebensstandard zu heben und die demokratische Entwicklung zu festigen.



König Moshoeshoe I (Bild:Bökkes)

Tag der Unabhängigkeit  
4. Oktober 1966

König  
Letsie III (seit 1996)

Premierminister  
Bethuel Pakalitha Mosisili (seit 2015)

Politisches System  
Parlamentarische Monarchie

Politische Transformation (BTI, 2018)  
Rang 66 (von 129)

Korruptionswahrnehmungsindex (CPI, 2017)  
Rang 74 (von 180)

## Geschichte

### Überblick und Besonderheiten der Geschichte

Lesotho hat eine sehr bewegte und wechselvolle, aber auch leidvolle Geschichte. Sie ist geprägt von ständigen Kämpfen der Bantu-Stämme, darunter die Sotho, um Freiheit und Unabhängigkeit. Zulus, Buren und Briten waren im Verlauf des 19. Jahrhunderts die Eindringlinge, bis es den Königen und Stammesführern gelang, 1966 die Unabhängigkeit zu erreichen. Dabei wurde das Land immer wieder in die Rassenkonflikte Südafrikas hineingezogen. Doch da sich die Bevölkerung zu Beginn des 19. Jahrhunderts fast ausschließlich aus vereinigten Stämmen der Bantu zusammensetzte, blieb Lesotho von Rassenunruhen und Diskriminierungen, wie in Südafrika, verschont und konnte seine kulturelle Identität und seine Traditionen weitgehend bewahren.

### Frühgeschichte

Vorbemerkung: Die Namen der Völker, Volksgruppen, Stämme und Clans, sowie ihre Siedlungsgebiete und Wanderwege sind unter Experten umstritten. Bei vielem herrscht Übereinstimmung, bei manchem weniger, einiges wird wohl immer im Dunkel der Geschichte bleiben. Im Folgenden werden deshalb Namen und Bezeichnungen gewählt, bei denen weitgehend Einigkeit besteht. Auch die Zeitangaben für die Frühgeschichte differieren zwischen den Ethnologen erheblich und weichen z.T. mehrere Jahrhunderte voneinander ab.

Die **Khoi** waren wohl die ersten Bewohner des südlichen Afrikas. Ihre Bevölkerungsgruppe wurde erst von den Europäern in zwei unterschiedliche Gruppen, die der Khoikhoi (Hottentotten) und die der San (Buschmänner) eingeteilt. In der modernen Ethnologie wird jedoch heute die Wortschöpfung 'Khoi-San' ganz allgemein für eine im südlichen Afrika beheimatete Bevölkerungsgruppe genutzt. Eine umfangreiche genetische **Studie** eines internationalen Forscherteams, das verschiedene Bevölkerungsgruppen, darunter auch die Khoi-San, untersuchte, zeigt, dass diese **Volksgruppe älter** als andere Volksgruppen des modernen Menschen ist und ihre Stammlinie vor 100.000 Jahren entstand. Man geht davon aus, dass bereits vor 25.000 bis 40.000 Jahren die Khoi-San von Norden in das südliche Afrika eingewandert sind. Die Nachfahren leben heute überwiegend in der Kalahari-Wüste von Namibia und Botswana. Der Name diente wohl auch dem Zweck, ihre körperlichen Merkmale und kulturellen Gemeinsamkeiten herauszustellen. Denn beide sind von kleiner Statur und ihre Sprache weist Schnalzlaut auf. Diese frühen Bewohner betrieben Viehzucht, teilweise waren sie Jäger und Sammler. Sie hinterließen Höhlen- und Felsmalereien, die heute noch, nach vielen tausend Jahren, überall im südlichen Afrika, auch in Lesotho zu bewundern sind (beispielsweise bei Ha Baroana, 50 Kilometer östlich von Maseru).

Vor circa 2000 Jahren drangen von Norden erste Hirtenstämme der Bantu in die Gebiete der Khoi-San. Stärkere Wanderungsbewegungen in das südliche Afrika gab es dann ab dem 16. Jahrhundert, unter ihnen die Nguni und die **Sotho**. Sie verdrängten die Ureinwohner aus deren Siedlungs- und Jagdgebieten. Als Folge wird das Verhältnis zwischen den Khoi-San und den Bantu-Stämmen nicht ohne Konflikte gewesen sein, doch es gibt Hinweise, dass das Zusammenleben auch von Eintracht geprägt war. So tragen noch heute viele Berge und Flüsse San-Namen (z.B. Quthing und Senqu). Die

Khoi-San haben zudem die Sprache der Sotho durch ihre Schnalzlauten bereichert und eventuell auch die männliche Beschneidung als Initiation in deren Kultur eingebracht. (Quelle: Pule 2002)

Die Sotho-Völker umfassen mehrere Untergruppen. In dem weiten Land, das von ihnen besiedelt wurde, können drei Untergruppen unterschieden werden:

- Tswana (auch westliche Sotho genannt). Sie besiedelten eher die Landstriche der Savanne (das Transvaal und Botswana)
- Basotho (südliche Sotho) siedelten vorrangig in den Bergregionen, auch in denen von Lesotho
- Nördliche Sotho (auch Pedi genannt)

Das von südlichen Sotho oder Basotho besiedelte Land erhielt zunächst den Namen Basutoland, später wurde daraus Lesotho.

Anmerkung: nicht alle Ethnologen stimmen dieser Aufteilung zu. Einzelheiten siehe beispielsweise bei Wikipedia ([Sotho & Bantu](#)) oder [Langwhich](#).

## Königreich unter Moshoeshe (bis 1870) - Die Entstehung der Basotho-Nation

Obwohl bereits schon früher Bantu-Stämme nach Süden vordrangen, verstärkte sich die Wanderung vor allem im 16. Jahrhundert. Nun umfasste das Siedlungsgebiet der Basotho bereits weite Teile der heutigen südafrikanischen Provinz Freistaat, vor allem das fruchtbare Gebiet beiderseits des Mokare Flusses (auch Caledon genannt). Bis ins 18. Jahrhundert war dieser Teil Lesothos für die spätere Entwicklung des Landes entscheidend. Hier war die Bevölkerungsdichte am größten, hier formten sich die größeren sozialen Gruppen verschiedener Stämme, legten die Grundlage für die spätere Entwicklung und machten das Land zu dem, was es heute ist.

Die Zeit zu Beginn des **19. Jahrhunderts** war geprägt vom Aufstieg von Moshoeshe I. (\*1785, †1870, siehe auch Unterkapitel 'Könige') zum Führer einiger kleinerer unabhängiger Stämme. Er war einer der Chiefs der südlichen Sotho, ein „genialer kleiner Dorfhäuptling“, dem es gelang, „durch kluge Kombination traditioneller Kräfte mit modernen Techniken und Denkweisen die Grundlagen des Staates zu schaffen“ (Bilger 1976). Eine der Ursachen für den Erfolg seines Einigungswerkes war sein Kampf gegen den Expansionsdrang des Zulu-Königs **Shaka**, der mit seinen Eroberungen Angst und Schrecken verbreitete und ganze Flüchtlingsströme auslöste. Diese 'Epoche des Schreckens' (Lifaqane oder **Mfecane**: erzwungene Wanderschaft), in der es auch Kannibalismus gegeben haben soll, ist bis heute im Bewusstsein der Menschen haften geblieben. Der Kampf um Wasser und Landressourcen nach den Dürreperioden zu Anfang des 19. Jahrhunderts, die Verfügbarkeit von Waffen durch die europäischen Siedler und der Sklavenhandel taten ein Übriges, den Druck zur Einigung zu verstärken. Moshoeshe I., den alle nur den 'Großen' nennen, war der charismatische Führer, der den Clans Schutz und Sicherheit in einer Zeit der Wirren versprach und die Voraussetzungen für die spätere Basotho-Nation schuf. (Quelle: Pule 2002)

Das alles beherrschende und zugleich identitätsstiftende Symbol für den Kampf um Freiheit und Unabhängigkeit ist der Berg **Thaba-Bosiu**. Um den Angriffen feindlicher Stämme auszuweichen, verschanzte sich Moshoeshe 1824 mit seinen Getreuen und Flüchtlingen auf diesem Berg. An dieser uneinnehmbaren Festung scheiterten alle Angriffe. Zuletzt verlor dort der Burengeneral **Luow Wepener** 1865 sein Leben. Das Bergplateau konnte nur auf steilen Wegen erreicht werden und bot auf seinem Rücken eine Hochfläche von fünf km<sup>2</sup> mit Weidefläche und Wasser. Zu dieser Zeit zählte die Basotho-Nation schon mehr als 25.000 Anhänger, davon 2000 auf oder in der Nähe des Thaba-Bosiu. Weder feindliche Stämme, noch später die Buren, konnten das Plateau einnehmen. Erst 1870 wurde der Regierungssitz nach Matsieng verlegt. Als der König 1870 stirbt, umfasst die Nation schon 150.000 Menschen. Schon früh hatte Moshoeshe die Unterstützung einiger Missionare erlangt, vor allem von der Pariser Mission. Bekannt sind der französische Missionar Casalis und Thomas

Arbousset, die einen engen und freundschaftlichen Kontakt pflegten.

## Frühe Kolonialgeschichte (1868-1913)

1814 annektierten die Briten die Kapkolonie und verboten knapp 20 Jahre später die Sklaverei. Als Folge verließen viele Buren (vorrangig niederländische Siedler) die Kolonie und zogen nach Norden (**Großer Treck** 1835 - 1841). Obwohl sie bereits 1830 den Vaal-Fluss nördlich von Basotholand erreicht hatten, kam es erst ca. 6 Jahre später zu ersten Konflikten zwischen der ansässigen Bevölkerung und den nach Nordosten ziehenden Buren, die auf dem Großen Treck auf der Suche nach neuen Siedlungsgebieten waren, vor allem an den fruchtbaren Flussufern des Mohokare. (Quelle: Cloete & Brodrick-Cloete 1899)

Die Vorstellungen der Buren von Landbesitz ließen sich nicht mit denen der Basotho vereinbaren. Es musste zu Konflikten kommen, denn man hatte den Buren das Land zwar zur Nutzung überlassen, aber nicht übereignet. Im Jahr 1842 entstand in dem Gebiet zwischen den Flüssen Oranje und Vaal der Oranje-Freistaat, der von 1848 bis 1854 britisch verwaltet wurde. Die Konflikte mit den Buren häuften sich. Häuptling Moshoeshoe bat deshalb die Briten um Schutz und erhielt ihn 1843 mit einem Schutzvertrag mit der britischen Kapkolonie (Napier Treaty). (Quelle: Haliburton 1977)

Der Vertrag wurde 16 Jahre später allerdings wieder aufgelöst, weil die Briten ihr Verhältnis zu den Buren nicht belasten wollten. 1854 verließen die Briten das Gebiet des Oranje-Flusses und erklärten im Vertrag von Bloemfontein die staatliche Unabhängigkeit des Gebietes. Als Folge wurde der Oranje-Freistaat (Orange Free State) gegründet.

1865 verlor Moshoeshoe einen Großteil des fruchtbaren Gebietes im Highveld an die Buren. Wieder bat der König die Briten um Hilfe, und so wurde **1868** Basutoland britisches Protektorat. Es gelang ihm allerdings, die Autonomie seines Landes zunächst sicherzustellen. Moshoeshoe dankte am 18. Januar 1870 ab, übergab das Amt an seinen erstgeborenen Sohn Letsie I. (\* 1811, † 1891) und starb kurz darauf. Sein Todestag, der 11. März, gilt als Feiertag.

Die Kap-Provinz annektierte das Gebiet 1871 und Basutoland verlor seine Autonomie. Auf Grund heftigen Widerstands der Basotho (**Gun War**) wurde es 1884 als Kronkolonie unter britische Verwaltung gestellt und aus der Kap-Provinz wieder herausgelöst. Nach dem Burenkrieg und der Gründung der Südafrikanischen Union (1910) wurde eine Eingliederung von Basutoland in den neuen Staat verhindert.

## Kolonialgeschichte im 20. Jh. (1913-1966)

Anfang der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts verringerte die britische Regierung ihre Kosten für die Verwaltung von Lesotho und führte ein Steuersystem ein. Zunächst konnte die Steuer in bar oder in Naturalien bezahlt werden. Doch bereits einige Jahre später wurde die Steuer fast ausschließlich in bar bezahlt. Parallel zu den administrativen Reformen entwickelte sich nicht nur in Lesotho, sondern im gesamten südafrikanischen Bereich ein Selbstbewusstsein der führenden Eliten. Balam Nyeko gibt dafür folgende Gründe: 1. höherer Bildungsstand durch Lesen und Schreiben, gefördert von den Missionaren, 2. eine liberalere Politik, die einer kleinen afrikanischen Elite einige wenige politische Rechte zugestand, 3. die ungleiche Verteilung der Renditen aus den Gold- und Edelsteinfunden, 4. äußere Faktoren, wie Erweiterung des politischen Horizontes durch Reisen, die russische Revolution von 1917 und später die beiden Weltkriege (Quelle: Nyeko 2002).

1919 kommt es zur ersten Gründung einer politischen Organisation, die Lekhotla la Bafo, deren Ziel demokratische Reformen sind. Allerdings war die Bafo nie eine politische Partei. 37 Jahre später werden die ersten politischen Parteien gegründet und die Mitglieder der Bafo traten ihnen bei.

Dennoch sollten später die politischen Parteien auf diesem Fundament ihre Ideen gründen. (Quelle: Nyeko 2002)

Die 1938 erfolgte Verwaltungsreform der Briten schwächte die traditionellen Strukturen, so dass sowohl die Stammesführer als auch das Königshaus an Einfluss verloren. Noch heute bildet diese Reform die Grundlage der Verwaltungsorganisation.

Die Jahre 1959 bis zur **Unabhängigkeit** 1966 werden geprägt durch die Gründung politischer Parteien. Dabei handelte es sich um den Basutoland African Congress (BAC), später wurde der Name in Basotho Congress Party (BCP) geändert und die Basotho National Party (**BNP**). Beide stehen in Opposition zu einander. Während der BAC sich links-sozialistisch orientiert und gegen bestehende sozialen Strukturen und die katholische Kirche kämpft, wird die mehr konservative BNP von der katholischen Kirche und den Chiefs, die um ihre Macht fürchten, unterstützt. (Quelle: Nyeko 2002)

Nach dem 2. Weltkrieg, an dem auch Soldaten aus Basutoland auf Seiten der Alliierten teilnahmen, gewannen die Unabhängigkeitsbestrebungen an Intensität. Letztlich sah sich die britische Regierung gezwungen, Wahlen auf Grundlage einer neuen Verfassung zuzulassen. 1960 wurde Moshoeshe II (siehe auch Unterkapitel 'Könige') zum König gekrönt, mit den Beschränkungen in einer konstitutionellen Monarchie. Die Stammesführer sitzen nun in einem Senat nach britischem Vorbild. Leabula Jonathan gewinnt mit seiner konservativen Partei die **Wahlen 1965** und wird erster Premierminister von Lesotho.

Am 4. Oktober 1966 erhält Lesotho die Unabhängigkeit.

## Wege seit der Unabhängigkeit



Letsie III. (\* 17. Juli 1963 in Morija) ist König von Lesotho © IAEA Imagebank (CC BY-SA 2.0)

Die Wahl von 1970 brachte die oppositionelle BCP an die Macht. Doch der Premierminister annulliert das Ergebnis, setzt die Verfassung außer Kraft und ruft den Notstand aus. Oppositionelle werden verhaftet, der König geht ins Exil. Die BCP kämpft aus dem Untergrund. Der Ausnahmezustand wird ein Jahr später beendet, doch die internen Kämpfe gehen weiter. Ein Putschversuch der konservativen PCB schlägt fehl und viele Anhänger werden ermordet.

Als 1980 Lesotho die Politik der Homelands in Südafrika ablehnt, Flüchtlinge von dort aufnimmt und auch noch den ANC unterstützt, gerät es unter wirtschaftlichen, politischen und militärischen Druck seines Nachbarn. 1982 werden bei einem Angriff Südafrikas 40 Menschen getötet. Ziel dieser Angriffe der Südafrikaner waren auch die Verstecke der Mitglieder des ANC. Bis 1986 dauern die **innenpolitischen Unruhen** an. In diesem Jahr führt ein **Militärputsch** zur Auflösung der Nationalversammlung und zum Verbot politischer Parteien. 1990 wird der König Moshoeshe II ins Exil vertrieben und der Vorsitzende des Militärrates abgesetzt. Thronfolger des Königs wird sein Sohn Mohato unter dem Namen Letsie III (\*1963, siehe auch Unterkapitel 'Könige'). 1991 werden Oppositionsparteien wieder zugelassen. 1992 kehrt Moshoeshe II nach Lesotho zurück und verzichtet auf den Thron. Eine neue Verfassung wird verabschiedet, in der die nur repräsentativen Funktionen des Königs festgelegt sind.

Die BCP geht als klarer Sieger aus den Wahlen 1993 hervor. Zu einer Stabilisierung der Demokratie und **politischen Lage** kommt es jedoch



nicht.

1994 kommt es wieder zu Unruhen und zu Gewalt. Der König, unterstützt vom Militär, löst das Parlament auf und setzt die Verfassung außer Kraft. Der Putsch misslingt und die Regierung wird wieder eingesetzt. Moshoeshoe II kehrt auf den Thron zurück, stirbt aber 1996 nach einem **Verkehrsunfall**. Sein Sohn bekommt seine Königswürde wieder.

Die **Wahl 1998** gewinnt die Partei Lesotho Congress for Democracy (LCD) mit überwältigender Mehrheit. Dennoch rebellieren die Oppositionsparteien und es kommt zu blutigen Straßenkämpfen. Das öffentliche Leben wird lahm gelegt und es droht ein Staatsstreich. Die Krise in diesem Jahr beruhte vorrangig auf dem Wahlsystem. Denn die Folge war eine Diskrepanz hinsichtlich der Abgeordnetensitze der beteiligten Parteien. So erhielt die Regierungspartei, obwohl sie nur 60 % der Stimmen erhielt, 79 von 80 Parlamentssitze, während die Oppositionsparteien nur einen Sitz erhielten, obwohl sie 40 % der Stimmen bekamen. Hinzu kamen Vorwürfe von Korruption und Betrug, die im September zu heftigen Ausbrüchen als Ausdruck der Unzufriedenheit führten. In seiner Not ruft der Premierminister **Truppen aus der SADC** um Hilfe. Erst 2000 verließen die letzten Soldaten aus Südafrika und Botswana das Land. Immer wieder werden die Wahlen verschoben.

Erst 2002 finden **Wahlen** statt, die allgemein auch von der Bevölkerung akzeptiert werden, vor allem auch, weil Oppositionsparteien auf Grund der **Wahlrechtsreform** eine Chance erhalten, ins Parlament einzuziehen. Pakalitha Mosisili wird Premierminister. Drei Jahre später finden auch auf lokalen Ebenen Wahlen statt.

Eine Studie von 2003, herausgegeben vom Electoral Institute of Southern Africa (EISA), hat die demokratische Entwicklung in einigen Staaten im Südlichen Afrika untersucht, darunter auch in Lesotho. Auch wenn nach der **lesothischen Studie** die demokratische Entwicklung noch vor großen Herausforderungen steht, gab es auch bedeutende Reformschritte. Einer der zentralen Herausforderungen ist unter anderem das Verhältnis der Parteien zum Prozess der Demokratisierung.

Bei den **Parlamentswahlen 2007** erreicht die LCD zwar die absolute Mehrheit, verliert sie aber wieder bei den Wahlen 2012 (siehe Innenpolitik). Mosisili tritt zurück und Tom Thabane von der All Basotho Convention wird neuer Premierminister. Er geht mit anderen Parteien eine Koalition ein und schafft so zum ersten Mal einen friedlichen Machtwechsel in Lesotho aufgrund von Parlamentswahlen.

Bei den vorgezogenen Wahlen im Februar 2015 verliert Thomas Thabane seine Mehrheit und fünf Oppositionsparteien bilden eine **neue Regierung**. Der neue Regierungschef wird Pakalitha Mosisili vom Demokratischen Kongress (DC).

## Quellen und Geschichtsbücher

- Bilger, H.R. (1976): Südafrika in Geschichte und Gegenwart. Konstanz: Universitätsverlag
- Gill, S.J. (1993): A Short History of Lesotho. From the Late Stone Age until the 1993 Elections. Morija, Lesotho: Morija Museum & Archives.
- Haliburton, G.M. (1977): Historical Dictionary of Lesotho. Metuchen, N.J: Scarecrow Press (African historical dictionaries, 10)
- Nyeko, B. (2002): Resistance to Colonial Rule and the Emergence of Anti-Colonial Movements. In: N. Pule und M. Thabane (Hg.): Essays on Aspects of the Political Economy of Lesotho 1500-2000: National University of Lesotho
- Pule, Neville W. & Motlatsi Thabane (Hg (2002): Essays on Aspects of the Political Economy of Lesotho 1500-2000. National University of Lesotho
- Rosenberg, S.; R.F. Weisfelder; M. Frisbie-Fulton; G.M. Haliburton (2004): Historical Dictionary of Lesotho. New ed. Lanham, Md: Scarecrow Press (African historical dictionaries, 90)

## Historische Chronologie

Ca. 25.000 v. Chr.	Das Jäger- und Sammlervolk der San besiedelt das Land
4.-5. Jh.	Von Norden eingewanderte Bantu Stämme besiedeln bereits weite Teile im südlichen Afrika. Sie sind im Gegensatz zu den San Hirtenstämme
Ab dem 11. Jh.	Die San werden aus dem Land verdrängt.
14. Jh.	Das Siedlungsgebiet der Basotho umfasst große Teile der heutigen südafrikanischen Provinz Freistaat. Es kommt immer wieder zu Unruhen unter den Stämmen.
Frühes 19. Jh.	Der Zulu-König Shaka strebt danach, sein Herrschaftsgebiet um das Gebiet der Stämme der Basotho zu erweitern.
1820	Moshoeshoe I vereint Stämme und wehrt Angriffe ab.
1836 und 1838	Buren ziehen nach Norden (der 'große Treck'). Es kommt zu Auseinandersetzungen.
1843	Nach Bitte um Hilfe, wird ein Schutzvertrag zwischen den Basotho und der britischen Kapkolonie unterzeichnet.
1859	Der Schutzvertrag wird aufgelöst.
1865	Erneuter Angriff der Buren folgt und ein Großteil der fruchtbaren Gebiete geht an den Oranje-Freistaat verloren.
1868	Briten greifen ein und Basutoland wird britische Kolonie, jedoch erreicht der König die Autonomie seines Reiches.
1870	Autonomie geht wieder verloren und Basutoland wird an die Kapkolonie angegliedert.
1879	Aufstand gegen die Briten, 2 Jahre Krieg
1984	Basutoland wird direkt der britischen Verwaltung als Kronkolonie unterstellt.
1910	Basutoland bleibt außerhalb der Südafrikanischen Union.
1938	Verwaltungsreform, Chiefs verlieren an Macht
1959/1960	Gründung der politischen Parteien
1965	Neue Verfassung
4. Oktober 1966	Lesotho wird unabhängig
1967-1979	z. T. blutige Machtkonflikte der Parteien

1982	Angriffe der südafrikanischen Armee
1986	Politischer und wirtschaftlicher Druck aus Südafrika
1989-1991	Exile des Königs, sein Sohn wird Nachfolger
1993	Neue Verfassung
1998	Erster Bauabschnitt des Lesotho Highlands Water Project
2000	Letzte Soldaten aus Südafrika und Botswana verlassen das Land.
2002	Allgemein akzeptierte Wahlen, da Oppositionsparteien zugelassen
2005	Wahlen auf lokaler Ebene
2007	Parlamentswahlen, LCD geht als Sieger hervor und erhält 61 von 80 Sitzen, Streit über Wahlergebnis, die oppositionelle ABC bestreitet die Rechtmäßigkeit der Wahl und ruft zum Streik auf
2007 (Juli)	Lesotho erklärt den Ausnahmezustand wegen einer der schwersten Dürren seit 30 Jahren
2009	Premierminister Mosisili überlebt einen offensichtlichen Anschlag. Sieben verdächtige Söldner werden 2012 wegen Mordverdacht angeklagt
2012	Erneut Wahlen und Premierminister Mosisili tritt zurück. Der erst vor 4 Monaten gegründete DC (Democratic Congress) wird stärkste Partei. Thomas Thabane von der 'All Basotho Convention' wird neuer Premierminister. Erster friedlicher Machtwechsel aufgrund von Parlamentswahlen
2012 (Sept.)	Lesotho erlebt, so das 'World Food Programme', eine große Hungersnot
2014	Premierminister Thabane flieht nach Südafrika und beschuldigt das Militär eines Putschversuches. Um die Spannungen zwischen den Parteien abzubauen, sollen im Februar 2015 vorgezogene Wahlen stattfinden
2015	Parlamentswahlen & Regierungswechsel. Mosisili von der DC bildet neue Koalition

Eine detailliertere Chronologie bietet die Zeitschrift 'Afrika Süd'.

## Könige (Auswahl)



König Moshoeshe (1786-1870)  
 Wikimedia Commons / Dieses

### Moshoeshe I (der Große)

Er wurde 1786 geboren, in Menkhoaneng im Norden des heutigen Lesothos. Er war der Erstgeborene. Sein Vater war ein wenig bedeutender Stammesführer (Chief). In seiner Jugend hatte er auch den Namen Lpoqo, was soviel heißt wie: geboren zur Zeit eines häuslichen Streites. Später gab man ihm den Namen Tlaputkle (der immer Beschäftigte).

Moshoeshe einigte die Stämme und widerstand so den Angriffen seiner Feinde: den Zulus, den Buren und Briten. Er gilt als der Gründer der Nation der Basotho, dem heutigen Lesotho. Er dankte am 18. Januar 1870 ab, übergab das Amt an seinen Sohn Letsie I. und starb kurz darauf. Sein Todestag, der 11. März, gilt als Feiertag. (Quelle: Gill 1993)

Werk ist gemeinfrei, weil seine urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist.



Moshoeshe II (\*1938 † 1996)  
Foto von 1970 / Foto Evers,  
Joost / Anefo © Nationaal  
Archief, the Dutch National  
Archives CC BY-SA 4.0 nl

## Moshoeshe II

Er wurde 1938 geboren. Besuchte von 1954 - 1957 ein College in England, bevor er 1960 an der Universität in Oxford Politikwissenschaften, Philosophie und Wirtschaftswissenschaften studierte. Er wurde am 12. März 1960 vereidigt und nahm den Namen Moshoeshe II an. Moshoeshe I war sein Urgroßvater. 1966 wurde das Basutoland mit dem Namen Lesotho unabhängig und Moshoeshe nahm den Titel 'König' an. Nach Tumulten am Berg Thaba Bosiu 1966, bei denen es auch Tote gab, für die man den König verantwortlich machte, musste er sich schriftlich verpflichten, nur noch auf Weisung der Regierung zu handeln. Politische Krisen zwangen ihn, zweimal ins Exil zu gehen. Zwischenzeitlich war seine Frau Regentin und sein Sohn als Letsie III König. Kurz nachdem er wieder König wurde, **starb** er 1976 durch einen Verkehrsunfall.

## König Letsie III

Er wurde am 17. Juli 1963 als ältester Sohn des König Moshoeshe II geboren. Er studierte im Ausland Soziologie und Agrarwissenschaften. 1998 Rückkehr nach Lesotho. Nach der Absetzung seines Vaters 1990 wird er zum neuen König gewählt. Die neue Verfassung von 1993 beschränkt seine Rolle auf repräsentative Aufgaben. Nach politischen Unruhen stürzte er die Regierung und löste das Parlament auf. Auf auswärtigem Druck hin gibt er den Thron an seinen Vater zurück. Nach dem Tod seines Vaters durch einen Verkehrsunfall wird er wieder 1997 zum König gekrönt.

In einem Gespräch mit Al Jazeera (September 2017) schlägt der König vor, er sei bereit, eine größere Rolle in der Politik zu spielen - aber unter bestimmten Bedingungen.

## Staat



Parlament (2013) © OER Africa  
(CC BY 2.0)

## Staatsform, Verfassung und Gewaltenteilung

Nach der am 27.03.1993 in Kraft getretenen **Verfassung**, ist Lesotho eine parlamentarische Monarchie mit Zweikammerparlament, mit Gewaltenteilung, parlamentarischem Mehrparteiensystem und garantierten Grundrechten. In der Verfassung heißt es im Absatz 1 und Artikel 1: „Lesotho shall be a sovereign democratic kingdom“. Des Weiteren werden im Absatz 1 und Artikel 3 Sesotho und Englisch als offizielle Sprachen festgelegt. Das Mindestwahlalter beträgt 18 Jahre.

Der **König** ist konstitutioneller Monarch und Staatsoberhaupt. Im **Kapitel V** der Verfassung werden seine Rechte und Pflichten sowie seine Legitimierung geregelt. Im Wesentlichen hat der König nur

repräsentative Funktionen. Seine **Nachfolge** wird von den 'College of Chiefs' (22 Stammesführer bzw. Principal Chiefs) bestimmt. Weitere Aufgaben der 'College of Chiefs' werden im Kapitel V sowie im Kapitel VIII Abschnitt 104 der Verfassung festgehalten. Neben den 'Principal Chiefs' gibt es die 'Ward Chiefs' und auf der Dorfebene die 'Headmen' bzw. in einigen Fällen die 'Headwomen'. Sie berufen bei Bedarf eine Dorfversammlung (pitso) ein und können bei geringen Vergehen und Streitigkeiten als Richter auftreten.

Der 'Council of State' berät den König in all seinen Aufgaben und Funktionen. Seine dreizehn Mitglieder sind der Premierminister, der Sprecher der Nationalversammlung, zwei Richter des 'Court of Appeal' oder 'High Court' auf Vorschlag des Obersten Richters (Chief Justice), der Generalstaatsanwalt (Attorney General), der Oberkommandierende der Streitkräfte (Commander of the Armed Forces), der Polizeichef (Commissioner of Police), ein 'Principle Chief' (benannt durch das 'College of Chiefs'), zwei Mitglieder der Nationalversammlung (benannt vom Oppositionssprecher) und drei Experten (benannt durch den König auf Rat des Premierministers) (Verfassung Kapitel VIII Abschnitt 95).

Das **Parlament** setzt sich aus dem Unterhaus (Nationalversammlung) und dem Oberhaus (Senat) zusammen. Die Zusammensetzung und Aufgaben des Parlaments werden im **Kapitel VI** der Verfassung geregelt. Die Legislaturperiode beträgt fünf Jahre.

Das Unterhaus (**National Assembly**) hat 120 Abgeordnete, die für fünf Jahre gewählt werden und von denen 80 nach dem Mehrheitswahlrecht und 40 nach dem Verhältniswahlrecht gewählt werden. Früher gab es nur 80 Abgeordnete, aber nach den Unruhen 1998 einigte man sich 2001 darauf, künftig die Zahl der Mitglieder auf 120 zu erhöhen.

Das Oberhaus (**Senat**) hat 33 Mitglieder. Zusätzlich zu den 22 'Principal Chiefs' (Stammesführer) ernennt der König noch 11 weitere Persönlichkeiten. Zwar sind ihre Machtbefugnisse im Vergleich zu früher stark eingeschränkt, jedoch ist ihr Einfluss immer noch groß. Nach der Verfassung ist ihre Hauptaufgabe die Revision und Überprüfung von Gesetzesvorlagen der Nationalversammlung. Ebenfalls kann das Oberhaus Gesetze entwerfen.

Die exekutive Gewalt übt der **Premierminister** mit seinem **Kabinett** aus. Insgesamt verfügt das Kabinett über 35 Mitglieder.

Derzeit verfügt Lesotho über 25 **Ministerien\***.

Wie viele afrikanische Staaten verfügt auch Lesotho über ein **duales Rechtssystem**, bestehend aus dem traditionellen Gewohnheitsrecht (customary law) und modernen **Gesetzen**. Das traditionelle Recht wurde mündlich überliefert und schließlich 1903 verschriftlicht (**Laws of Lerotholi**).

Das moderne **Rechtssystem** basiert auf angloamerikanischen, niederländischen und römischen Rechtsvorstellungen. Die Unabhängigkeit der Justiz ist in der Verfassung garantiert. Die oberste Instanz ist das Berufungsgericht (**Court of Appeal**), gefolgt vom obersten Gerichtshof (**High Court**) und den insgesamt 10 **'Magistrate Courts'**.

Auch wenn die Verfassung die Gewaltenteilung und Rechtsstaatlichkeit formal garantiert, gibt es Anlass zur Kritik. So stuft 2016 die Bertelsmann Stiftung auf einer **Ranking Skala** von 1 - 10 die Rechtsstaatlichkeit mit einem Wert von 5,5 ein. Damit liegt Lesotho von 120 Ländern auf Platz 58. So ist es beispielsweise für die Unabhängigkeit der Justiz nicht förderlich, wenn der oberste Richter des Berufungsgerichtes (President of the Court of Appeal) und des Gerichtshofes (Chief Justice) auf Rat des Premierministers vom König ernannt werden. Ebenfalls kritisch wird die Gewaltenteilung gesehen, da beispielsweise Mitglieder der Exekutive häufig zugleich Mitglieder des Parlaments sind.

**Freedom House** stuft Lesotho bei Fragen der Rechtsstaatlichkeit auf einer Punkteskala von 1- 16 auf 11 ein. In einer ausführlichen **Studie** von Freedom House wird die Unabhängigkeit der Justiz kritisch untersucht. Eine ebenso umfangreiche **Analyse** bietet AfriMAP und OSISA zum Thema Rechtswesen und Rechtsstaatlichkeit in Lesotho.

\* Anmerkung zur Internetpräsenz: Die staatliche Internetpräsenz lässt leider zu wünschen übrig. Viele Ministerien oder andere staatliche Organe verfügen über keine Webseite. Darüber hinaus funktionieren immer mal wieder einige Webseiten nicht oder werden gelöscht oder verschoben.

## Regionale staatliche Gliederung



Quelle: Wikimedia Commons,  
Urheber: TUBS (CC BY-SA 3.0)

Das Kommunalverwaltungsgesetz (Local Government Act 1997, geändert 2004, 2010 und 2011 ) wurde 1997 und das Kommunalwahlengesetz (Local Government Elections Act 1998, geändert 2004) 1998 im Parlament verabschiedet. Für die Dezentralisierung wurde 2014 eine **Strategie** im Kabinett beschlossen. Das 'Ministry of Local Government, Chieftainship and Parliamentary Affairs' ist für die Umsetzung verantwortlich. Seit den Dezentralisierungsbemühungen fanden zahlreiche Reformen und Veränderungsprozesse statt, so wurde beispielsweise die Anzahl der Gemeinderäte (Community Councils) von **ursprünglich 128** auf 64 reduziert.

Die ersten Kommunalwahlen fanden 2005 statt.

Die **politische Gliederung** besteht aus vier Ebenen: 10 'District Councils' (vglb. Landräte), 1 'Municipal Council' (vglb. Stadtrat), 11 'Urban Councils' (vglb. Kreisräte) und 64 'Community Councils' (vglb. Gemeinderäte).

District Councils (siehe Tabelle): Mitglieder des Rates (district councillors) werden von den 'Community Councils' und den 'Urban Councils' der jeweiligen Distrikte gewählt. Insgesamt gibt es in Lesotho derzeit 194 'district councillors'. Der Rat wird von einer 'Chairperson' (vglb. Sprecher) geführt. Beschlüsse werden vom 'District Council Secretary' (DHS, vglb. Landrat) umgesetzt. Der DHS

leitet das 'Council Secretariat' (vglb. Landratsamt) und steht über dem 'Chief Executive Officer' im Distrikt.

Municipal Council: Nur Maseru hat den 'Municipal' Status. Der Rat repräsentiert die 'Wards' (vglb. Stadtteile) von Maseru.

Urban Councils: Darunter fallen Botha-Bothe, Leribe (Hlotse), Berea, Mafeteng, Mohale's Hoek, Quthing, Qacha's Nek, Thaba-Tseka, Mokhotlong, Maputsoe und Semonkong. Insgesamt gibt es in Lesotho 164 'urban councillors'.

Community Councils: Wie bei dem 'Municipal Council' und den 'Urban Councils' werden die 'Community Councils' vom Volk bei den Kommunalwahlen gewählt. Jeder Rat besteht aus 9 bis 15 Mitglieder. Insgesamt gibt es in Lesotho 1.256 'community councillors' (Mitglieder der Gemeinderäte).

In allen Räten sind ebenfalls sogenannte 'Chiefs' vertreten, jedoch maximal zwei je Rat. Die 'Chiefs' sind traditionelle Führer und werden von anderen Chiefs in ihrer Region in die Räte gewählt. Im Rahmen des Kommunalverwaltungsgesetz von 1997 sowie dem 'Chieftaincy Act von 1968' wird ihnen ebenfalls eine politische Rolle zugesprochen.

Die GIZ arbeitet seit geraumer Zeit in Lesotho zur Unterstützung der Dezentralisierung.

Bevölkerung und Fläche der Distrikte

Distrikt	Anzahl der Gemeinderäte (Community Councils)	Hauptstadt	Fläche (km <sup>2</sup> )	Bevölkerung (Volkszählung 2006)
Berea	8	Teyateyaneng	2.222	256.496
Butha-Buthe	4	Butha-Buthe	1.767	109.529
Leribe	11	Hlotse	2.828	298.352
Mafeteng	7	Mafeteng	2.119	193.682
Maseru	10	Maseru	4.279	429.823
Mohale's Hoek	7	Mohale's Hoek	3.530	174.924
Mokhotlong	4	Mokhotlong	4.075	96.340
Qacha's Nek	3	Qacha's Nek	2.349	71.876
Quthing	5	Quthing	2.916	120.502
Thaba-Tseka	5	Thaba-Tseka	4.270	129.137

## Militär und Sicherheitspolitik

Verteidigungsausgaben (% des BIP): 2,1 (2013, Weltbank)

Bewaffnetes Personal, gesamt: 2.000 (2012, Weltbank)

(Sekundärquelle Factfish)

Rückblick: Nach der Unabhängigkeit Lesothos 1966 gab es an Sicherheitskräften nur die Lesotho

Mounted Police, dazu zählte auch die paramilitärische Police Mobile Unit (PMU). In den folgenden Jahren war die PMU in viele innenpolitische Auseinandersetzungen verwickelt. Sie war 1974 selbst an der Ermordung von Oppositionspolitikern beteiligt. 1980 wurde sie von der Polizei abgetrennt und 1986 in Royal Lesotho Defence Force (RLDF) umbenannt, 1993 wurde dann das Wort 'Royal' gestrichen. Erneut gab es Turbulenzen und Meutereien im Zusammenhang mit dem blutigen Putsch des Jahres 1994. Als 1999 die letzten Interventionstruppen das Land verließen, blieben 300 Soldaten der Southern African Development Community (SADC) im Land, um die LDF neu zu strukturieren.

Heute stehen die Defence Forces treu zur Verfassung und werden politisch durch das **Ministry of Defence and National Security** gesteuert. Der vorherige Premierminister (Thabane) war zugleich Verteidigungsminister. Seit 2001 wird die LDF von **indischen Militärs** beraten und fortgebildet. Es gibt keine Wehrpflicht.

Gegenwärtig untersteht die Polizei (Lesotho Mounted Police Service, **LMPS**) dem Ministry of Police and Public Safety.

Die Ausstattung der Polizei und des **Militärs** ist rudimentär. So verfügen sie nur über wenige Transportflugzeuge und Hubschrauber (unbewaffnet).

## Wahlen und Parteien

Die Geschichte der **Parteienlandschaft** in Lesotho ist vor allem durch zahlreiche **Abspaltungen** geprägt. Von größerer Bedeutung sind hierbei eher die Persönlichkeiten als die politischen Ausrichtungen.

Eine Zusammenstellung der Parlaments- und Kommunalwahlen seit 1965 sowie Informationen über das Wahlverfahren und die Wahlgesetzgebung bietet **EISA**.

## Wichtige Parteien (alphabetisch)

- Die All Basotho Convention (**ABC**) spaltete sich 2006 von der LCD (Lesotho Congress for Democracy) ab. Bei den Wahlen 2012 wurde sie mit 30 Abgeordneten zweitstärkste Partei in der Nationalversammlung.
- Die Basotho Congress Party (BCP) wurde unter dem Namen Basutoland African Congress (BAC) 1952 gegründet. Sie stellte von 1994 bis 1998 die Regierung. Derzeit stellt sie einen Sitz in der Nationalversammlung.
- Die Basotho National Party (BNP) wurde unter dem Namen Basutoland National Party 1958 gegründet. Sie stellte von 1965 bis 1986 die Regierung. Bei den letzten Wahlen erhielt sie fünf Sitze und beteiligt sich an der Koalitionsregierung.
- Der Democratic Congress (**DC**) spaltete sich 2012 von der LCD ab. Bei den Wahlen 2012 ging sie zwar als die stärkste Partei hervor, jedoch verfehlte sie mit 48 Abgeordneten die Mehrheit. Derzeit stellt sie die wichtigste Oppositionspartei dar.
- Der Lesotho Congress for Democracy (LCD) spaltete sich 1997 von der BCP ab. Bei den Wahlen 2012 erhielt die Partei 26 Sitze und ist als drittstärkste Partei in der Koalitionsregierung.

## Beispiele von Parteineugründungen

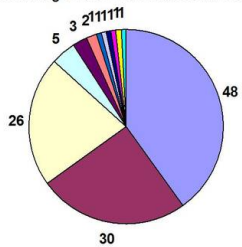
- Unzufriedene Mitglieder der Partei 'Basotho National Party' (**BNP**) haben im Mai 2016 eine **neue Partei** gegründet. Ihr Name: The Democratic Party of Lesotho (DPL). Sie wird von einem dreiköpfigen Interim-Komitee geführt. Bekannte Persönlichkeiten der BNP haben ihre Partei allerdings noch nicht verlassen. Hauptvorwurf: der BNP fehle es an Ehrgeiz, sich an der



Regierung zu beteiligen und habe zudem die Verbindung zur Basis vernachlässigt.

- Anfang 2017 kam es zur **Gründung** der 'Partei Movement for Economic Change' (**MEC**). Die Partei wird von Mochoboroane, Minister für Kleingewerbe, angeführt.

Sitzverteilung in der Nationalversammlung



Quelle: eigene Abbildung  
beruhend auf den Zahlen der  
Wahlkommission 2012



## Wahl 2012

Laut den Wahlbeobachtern (SADC, AU, **Commonwealth** und EISA) verlief die Wahl friedlich und fair. An den Wahlen nahmen circa 550.000 Bürger und Bürgerinnen teil, das ist in etwa die Hälfte der Wahlberechtigten. Die 'Independent Electoral Commission' legte 2013 einen ausführlichen **Bericht** über die Wahlen vor.

Aufgrund parteiinterner Auseinandersetzungen spaltete sich die Partei des damaligen Premierminister Mosisili Ende Februar 2012 von der Regierungspartei LCD (Lesotho Congress for Democracy) ab und bildete mit 45 Abgeordneten die neue Fraktion 'Democratic Congress' (DC). Im März wurde schließlich durch den König das Parlament aufgelöst, um innerhalb von drei Monaten Neuwahlen durchzuführen.

Bei den Wahlen 2012 ging die neu gegründete Democratic Congress (DC) des bisherigen Premierministers Mosisili als stärkste Partei hervor, jedoch verfügte sie mit 48 Sitzen (120 Sitze insgesamt) über keine Mehrheit. Pakalitha Mosisili warb vergeblich um Koalitionspartner, um eine Regierungskoalition bilden zu können. Schließlich gelang die Bildung einer Regierungskoalition ohne die DC. Sie bestand aus der ABC, LCD, BNP und PFD mit Motsoahae Thomas Thabane (ABC) als Premierminister und Mothetjoa Metsing (LCD) als Vize-Premierminister.

Der Regierungswechsel verlief **friedlich** und die befürchteten **Machtkämpfe** traten zunächst nicht ein.

## Wahl 2015

In einer **vorgezogenen Wahl** im Februar 2015 hat Lesotho ein neues Parlament gewählt. Hintergrund der Wahl waren die ständigen Auseinandersetzungen und Spannungen zwischen den Parteien, die mit der Wahl ausgeschlossen werden sollten. Aus der letzten Wahl 2012 war die Partei 'Democratic Congress (DC)' als Sieger hervorgegangen und Premierminister wurde Thomas Thabane. Doch ständige Streitereien belasteten die Koalition. Korruptionsvorwürfe vergifteten das politische Klima und führten 2014 zu einer **Staatskrise** und zur Auflösung des Parlaments. Im August 2014 **floh** Premierminister Thabane nach Südafrika und bezeichnete die Krise als einen '**Putschversuch**'. Bis zu seiner **Rückkehr** vertrat ihn sein Stellvertreter Metsing.

Während der Wahl blieben die Streitkräfte in den Kasernen. 467 Vertreter der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft (Southern African Development Community SADC) haben die Wahl beobachtet und sie als frei und fair bezeichnet.

Die Wahlergebnisse (Anzahl der von den **Parteien** gewonnenen Parlamentssitze):

- Democratic Congress (DC): 47
- All Basotho Convention (ABC): 46
- Lesotho Congress for Democracy (LCD): 12
- Basotho National Party (BNP): 7
- Popular Front for Democracy (PFD): 2
- Reformed Congress of Lesotho (RCL): 2
- Vier Parteien (BCP, LPC, MFP, NIP): jeweils 1

Die Ergebnisse in den Distrikten und weitere Informationen über den Wahlausgang werden von der '[Independent Electoral Commission](#)' veröffentlicht.

Bethuel Pakalitha Mosisili, der von 1998 bis 2012 Premierminister war, versprach, die Fehler von Thabane nicht zu wiederholen. Beobachter vertreten die Auffassung, dass das Land in der Tat dringend sowohl eine Reform der Staatsorgane, als auch eine klar definierte Rolle der Opposition, der Polizei und des Militärs benötigt. Ob dies gelingt, ist nicht sicher. Denn für eine Änderung der Verfassung braucht die [Koalition](#) eine Zwei-Drittel-Mehrheit, keine einfache Sache angesichts einer so starken Opposition. Mothejoa Metsing wird stellvertretender Premierminister bleiben, weil seine Partei 12 Sitze zur Koalition beigetragen hat.

Zu den innenpolitischen Auswirkungen und Folgen der Wahl siehe unter '[Innenpolitische Entwicklungen](#)' auf dieser Webseite.

## Wahlen 2017

Die Parlamentswahlen fanden am 3. Juni 2017 statt. Eigentlich sollte erst 2020 gewählt werden. Doch vorgezogene Wahlen waren notwendig geworden, da 2016 die Regierungskoalition zerbrach. Die größte Partei, der 'Democratic Congress' (DC, unter Mosisili), hatte sich in zwei Flügel gespalten. Die Abtrünnigen gründeten eine neue Partei, die 'Alliance of Democrats' (AD) unter Führung von Monyane Moleleki. Die Problemlage führte zur zeitweiligen Schließung des Parlaments. Nachdem die nach Südafrika geflohenen Parteiführer der Opposition (ABC) zurückgekehrt waren, wurde das Parlament im Februar 2017 wiedereröffnet. Schließlich verlor im März Premierminister Mosisili auch noch ein Vertrauensvotum und bat König Letsie III., das Parlament aufzulösen. Ohne, wie von der Verfassung vorgeschrieben, den Staatsrat (Council of State) zu konsultieren, wurden für den 3. Juni 2017 [vorgezogene Wahlen](#) anberaumt.

Als [Wahlsieger](#) geht die Partei 'All Basotho Convention' (ABC) unter Führung von Thabane (Premierminister 2012-2015) hervor. Sie gewann 48 Sitze und ist damit mit Abstand die stärkste Partei im Parlament. Die alte Regierungspartei 'Democratic Congress' unter Führung des damaligen Premierministers Mosisili gewinnt 30 Sitze und ist damit zweitstärkste Partei im Parlament Lesothos.

Der Parteivorsitzende der ABC, Thomas Thabane, ist entschlossen, neuer Premierminister zu werden, nachdem er vor mehr als 2 Jahren die Macht seinem Rivalen, Pakalitha Mosisili, überlassen musste. Am 8. Juni wurde die neue Koalition bekannt gegeben. Sie setzt sich aus folgenden vier Parteien zusammen:

- All Basotho Convention (ABC) mit 48 Sitzen
- Alliance of Democrats ([AD](#), Parteigründung Januar 2017), geführt von Monyane Moleleki mit 9 Sitzen
- Basotho National Party (BNP) mit 5 Sitzen
- Reformed Congress of Lesotho (RCL) mit 1 Sitz

Alle vier Parteien bringen es so auf 63 Sitze. 61 Sitze sind für eine Mehrheit notwendig. König Letsie III wurde unterrichtet, dass die vier Parteien die Regierung bilden und den notwendigen Prozess in Gang setzen werden.

Die Lokalzeitung 'Lesotho Times' bezeichnet diese Entwicklung als spektakulär, da Thabane im Mai 2015 vor einem befürchteten Anschlag auf ihn durch die Lesotho Defence Force (LDF) nach Südafrika geflohen und erst im Februar 2017 nach Lesotho zurückgekehrt war. Die Parteivorsitzenden von BNP und RCL waren ihm damals ins Exil gefolgt, weil auch sie um ihr Leben fürchteten.

Hintergrund (siehe auch Wahlen 2012 & 2015): Die Parteien ABC, Lesotho Congress for Democracy (LCD) und BNP hatten 2012 eine Regierung gebildet, obwohl die Wahl zu instabilen politischen Verhältnissen geführt hatte (hung parliament = Parlament ohne absolute Mehrheit einer Partei oder Koalition). So kollabierte die Regierung 2014. Der Grund waren Anschuldigungen des Parteivorsitzenden der LCD, Thabane habe ihn bei wichtigen Entscheidungen nicht konsultiert. Thabane wiederum beschuldigte Metsing, die LDF unterstützt zu haben bei deren Angriff auf drei Polizeistationen in Maseru. Dabei wurde ein Polizeioffizier getötet. In der Folge brach die Koalition von Thabane zusammen und löste auf internationaler Ebene Besorgnisse wegen eines möglichen Zusammenbruchs der Rechtsstaatlichkeit aus.

In einer Rede am 8. Juni versprach Thabane, nur dem Wohl des Landes verpflichtet zu sein und wies jeden Gedanken an Rache von sich.

## Innenpolitische Entwicklungen



Titelseite der Lesotho Times vom 23. Juli 2015

### Entwicklung nach den Wahlen 2015

Mit den Wahlen Anfang 2015 ist im Land **keine politische Ruhe** eingeleitet. Denn am 27. Juni 2015 wurde auf einer Landstraße Generalleutnant Maaparankoe Mahao (ehemaliger Generalstabschef der Armee) von Soldaten erschossen. Hinter dem Attentat wurde, nach einem **Artikel in der FAZ** vom 20. Juli 2015, sein Rivale, der damalige Generalstabschef Tlali Kamoli, vermutet. Dieser soll hinter dem Putsch vom August 2014 gestanden und den damaligen Ministerpräsident Thabane zur Flucht nach Südafrika gezwungen haben.

Der südafrikanische Präsident Zuma schickte eine Delegation und seinen Stellvertreter Cyril Ramaphosa, der zugleich Südafrikas Vertreter in der SADC (Entwicklungsgemeinschaft im südlichen Afrika) ist, zur Aufklärung der Vorgänge nach Lesotho. Die **SADC** entsandte eine **Untersuchungsgruppe** nach Lesotho. Sie hatte den Auftrag, die rechtsstaatlichen Verhältnisse in Lesotho (Verfassung, Sicherheit, öffentlicher Sektor und Freiheit der Presse) zu überprüfen und die Umstände der Ermordung von General Maaparankoe Mahao zu untersuchen. Am 5. November 2015 wurde der **Bericht** abgeschlossen. Er war zunächst als geheim eingestuft, ist inzwischen aber öffentlich zugänglich. Der Bericht gibt eine Reihe von Empfehlungen, die bis August 2016 von der Regierung in Lesotho umgesetzt werden sollten. Zur Überprüfung der Umsetzung der Empfehlungen fand Ende Juni 2016 ein außerplanmäßiges **Gipfeltreffen** der SADC in Gaborone statt. Ebenfalls wurde auf dem offiziellen SADC-Gipfeltreffen im August 2016 die Notwendigkeit zu Reformen in Lesotho thematisiert und im **Kommuniqué** (siehe Punkte

18-21) festgehalten.

Die Entlassung von General Tlali Kamoli war stets eine Forderung des Parteiführers der 'All Basotho Convention' (ABC), Thomas Thabane, der nur unter dieser Voraussetzung aus seinem Exil zurückkehren wollte. Doch obwohl General Kamoli nicht mehr im Amt war, hatte Thomas Thabane sein Versprechen zur Rückkehr zunächst nicht eingelöst, vor allem weil er vermutete, dass der geschasste General noch immer eine einflussreiche Rolle spielen würde. In einem **Interview** der Lesotho Times am 3. Februar 2017 begründete Thabane sein Verhalten.

Doch schließlich kehrte er und alle die, die mit ihm ins Exil gegangen waren zurück. Sie wurden im Rahmen einer **Pressekonferenz** von Vertretern der SADC am 12. Februar in Maseru begrüßt. Neben Thabane gehörten zu dieser **Rückkehrgruppe** u.a.: Thesele Maseribane, Vorsitzender der 'Basotho National Party' (BNP); Keketso Rantso, Vorsitzender der 'Reformed Congress of Lesotho' (RCL). Damit kann die SADC mit ihrer Untersuchungsgruppe einen Erfolg vermelden.

Inwieweit die USA mit dieser Entwicklung zufrieden gestellt werden kann, bleibt abzuwarten. Schließlich haben sie zwischen 2008 und 2013 im Rahmen der Millennium Challenge Corporation (MCC) \$362,5 Millionen an Lesotho überwiesen. Sie verlangen **Rechenschaft**, wenn die finanziellen Mittel weiter gewährt werden sollen.

Es sind vor allem die immensen Wasservorräte in Lesotho, die für Südafrika lebenswichtig sind und die offensichtlich dazu verleiten, so die FAZ, dass Südafrika versucht, in Lesotho die Politik zu beeinflussen. "Was auch immer Südafrika in Lesotho unternimmt, es geht letztendlich nur um Wasser", so der vorherige Innenminister, Joang Molapo, der ebenfalls um sein Leben fürchten musste. Das Verhältnis zwischen Südafrika und Lesotho ist angespannt. Ob die Rückkehr von Thabane nun Besserung verspricht bleibt abzuwarten.

## **Exkurs: Verfassungskrise?**

Der Politikwissenschaftler Prof. Mafa Sejanamane – bekannt durch seine regierungskritischen Publikationen, die bereits vermutlich im Mai 2016 zu einem missglückten **Anschlag** führten – sieht die Lage wie folgt:

Nach der **Rückkehr** der nach Südafrika geflohenen Parteiführer (Thomas Thabane / ABC, Thesele Maseribane / BNP, Keketso Rantso / RCL und Monyane Moleleki / AD) scheint sich in Lesotho ein Drama anzukündigen. Denn einerseits will die Opposition mit einem Misstrauensantrag Premierminister Mosisili loswerden, andererseits aber ist dieser trotz seiner Minderheitsregierung nicht gewillt, freiwillig das Feld zu räumen und zielt auf Neuwahlen ab, die aber nur er allein beim König veranlassen will. Doch im Gegensatz zur Verfassung kann nur der König auf Rat des Staatsrates (Council of State) über die Auflösung der Nationalversammlung entscheiden und dies lehnt Mosisili ab. Damit stellt sich die Frage, ob dieser Konflikt

im Rahmen der Verfassung (**Verfassungskrise**) gelöst werden kann oder durch einen Staatsstreich (Coup). Die Verfassung jedenfalls gibt in den Paragraphen 83 und 87 klare Bedingungen für die Auflösung der Nationalversammlung. Der Premierminister aber akzeptiert sie nicht, genauso wie er einem Misstrauensantrag nicht folgen würde. Die Erinnerungen an die turbulenten Jahre 2014 und 2015 werden wieder wach (Flucht der Politiker nach Südafrika, Ermordung von Gen Mahao, Drohungen und Zerstörung von Häusern etc.)

Mosili hat vorrangig folgende Gründe für rasche Neuwahlen:

- er besitzt die Kontrolle über den Staatsapparat, vor allem über das Militär, um keine demokratischen Wahlen zuzulassen
- er will vermeiden, dass die Maßnahmen, die von der SADC angemahnt werden, umgesetzt werden. Darunter fällt vor allem die juristische Aufarbeitung der Verbrechen der vergangenen Jahre
- bei vorgezogenen Wahlen hätte er noch drei Monate Zeit, seine Unterstützer noch in wichtige Schlüsselpositionen zu bringen

Ablauf und Ergebnisse der Wahl 2017 siehe unter '**Wahlen 2017**' auf dieser Webseite.

Video: Rückkehr des Präsidenten vom SADC-Gipfeltreffen im August 2016

## Entwicklung nach den Wahlen 2017

Die Hoffnungen auf mehr politische Stabilität und Sicherheit nach den Wahlen im Juni 2017 schwinden, denn der frühere stellvertretende Premierminister in der Regierung von Pakalitha Mosisili, Mothetjoa Metsing, der auch Vorsitzender der Partei 'Lesotho Congress for Democracy (LCD)' ist, **flieht** im August 2017 aus dem Land. Nach seinen Angaben war ein **Attentat** auf ihn geplant.

Video: Interview mit Mothetjoa Metsing im südafrikanischen Staatsfernsehen (Ende August 2017)

Die **Ermordung** des **Kommandeurs** der Verteidigungsstreitkräfte (Lesotho Defence Force, LDF), Generalleutnant Khoantle Motšomotšo, im September 2017 **verschärft** die Lage, ebenso wie die **Verhaftung** des früheren Armeegenerals, Generalleutnant Tlali Kamoli und die Anklage gegen ihn, sowie die gegen weitere Mitglieder der Streitkräfte, die in die Aufstände und Morde in den Jahren 2014/2015 verwickelt waren. Die Festnahmen werden durch den **US-Botschafter** begrüßt und erfolgen auch auf Druck der SADC, die bestrebt ist, Sicherheit und Frieden in dem Land wiederherzustellen

Der **Streit** zwischen Thabane und Mosisili geht inzwischen unverändert weiter, trotz der nachdrücklichen **Warnung** des scheidenden US-Botschafters, dass, wenn keine konkreten Maßnahmen zu mehr Rechtssicherheit erfolgen würden, weitere Gelder im Rahmen des Unterstützungsfonds (Millennium Challenge Corporation, **MCC**) gefährdet seien. Dies gelte auch für die Handelsinitiative 'African Growth and Opportunity Act' (**AGOA**).

Die Sorge um die fragile Sicherheitslage hat auch die **SADC** veranlasst, Soldaten und Polizeikräfte nach Lesotho zu entsenden. Am 2. Dezember 2017 wurde die Truppe nach Lesotho verlegt. Die **Stärke** umfasst 217 Soldaten, 15 Angehörige der Geheimdienste, 24 Polizeioffiziere und 15 zivile Experten.

# Gewerkschaft und Zivilgesellschaft

## Gewerkschaften

Lesotho hat die wichtigsten Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ratifiziert, wie beispielsweise Übereinkommen 87 (Vereinigungsfreiheit und Schutz des Vereinigungsrechtes). Aber ein Bericht von 2009 für die Welthandelsorganisation (WTO) weist auf zahlreiche Verletzungen der Rechte hin.

Der Internationale Gewerkschaftsbund wirft einen skeptischen Blick auf die Lage der Gewerkschaften in Lesotho. Nach dem Bund haben die Beschäftigten im privaten Sektor das Recht, eine Gewerkschaft zu gründen. Sie muss jedoch beim Gewerkschaftsregistrator registriert sein. Staatsbediensteten wird das Streikrecht verweigert. Sie dürfen auch keine Gewerkschaft gründen. Sie können lediglich 'Vereinigungen' mit Beraterstatus ins Leben rufen oder beitreten. Die Regierung hat allerdings zugesagt, dass der neue Gesetzentwurf für den öffentlichen Dienst dies ändern soll.

Vor der Genehmigung eines Streikes müssen komplizierte Verfahren durchlaufen werden.

Laut Gesetz dürfen Gewerkschaften Tarifverhandlungen führen. In der Praxis allerdings gibt es Anlass zur Sorge, denn die Gewerkschaftsmitglieder standen unter erheblichen Druck und waren Schikanen ausgesetzt.

Die Vereinigungsfreiheit der Arbeitnehmer wird sowohl von der Regierung als auch von den Arbeitgebern häufig missachtet. Dies gilt vor allem in der Textilbranche. Ausländische Arbeitgeber in den freien Exportzonen (FEZ) – vorwiegend Textilkonzerne aus Südafrika, Hongkong und Taiwan – setzen sich über die geltenden Gesetze hinweg und zahlen unter dem gesetzlichen Minimum liegende Löhne. Sie sprechen sich mit der Regierung ab, um Streiks für 'illegal' zu erklären.

Dachverband der Gewerkschaften ist der Lesotho Trade Union Congress. Mitglieder sind: Lesotho Teachers Trade Union, Lesotho Transport and Allied Workers Union, Lesotho Clothing and Allied Workers Union, Construction and Allied Workers Union of Lesotho und the Lesotho Wholesalers Catering and Allied Workers Union.

## Zivilgesellschaft

Einen guten Überblick über Einstellungen und Meinungen der Basotho zu diversen Themen bieten die Umfragen des Afrobarometer. So sind nach einer Studie von 2014 beispielsweise 38 % mit der Demokratie in Lesotho völlig unzufrieden, 30 % haben überhaupt kein Vertrauen in die Polizei, für 28 % ist die Mehrheit der Regierungsbeamten korrupt etc.

Dachverband der Nicht-Regierungsorganisationen ist der Lesotho Council of Non-Governmental Organisations. Einige NROs in Lesotho werden vom Commonwealth Network Lesotho übersichtlich aufgeführt. Insgesamt ist die organisierte zivilgesellschaftliche Landschaft in Lesotho eher schwach ausgeprägt. Außerdem entspricht oft die Arbeitsweise einer eingetragenen NRO der eines privatwirtschaftlichen Dienstleisters. Somit verschwimmen die Grenzen zwischen gemeinnützigen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Unternehmen.

# Medienlandschaft und Pressefreiheit

## Pressefreiheit

In den [Berichten der Bertelsmann-Stiftung](#) zu Lesotho wird auf die Bedrohung der freien Presse hingewiesen. Sowohl einzelne politische Persönlichkeiten als auch Organisationen von Journalisten wurden bedroht, weil sie investigative Recherchen betrieben. Während des Wahlkampfes 2012 erhielt die Regierungspartei mehr Sendezeit als die übrigen Parteien, deren Zeit auf 1 Stunde beschränkt wurde.

Nach dem [Bericht](#) des African Media Barometer von 2012 und 2015 schützt die Verfassung zwar die Presse- und Meinungsfreiheit, jedoch wird häufig das Beleidigungs- und Diffamierungsgesetz (libel and defamation) bei kritischen Berichten gegenüber der Regierung angewendet.

Regelmäßig berichtet das Landesbüro des überregionalen Netzwerkes 'Media Institute of Southern Africa' ([MISA](#)) über Bedrohungen der Pressefreiheit.

Die internationale Nichtregierungsorganisation '[Reporter ohne Grenzen](#)' bewertet auf der Basis eines Fragebogens die Lage der Presse- und Informationsfreiheit in 180 Ländern und veröffentlicht eine jährliche [Rangliste](#) seit 2003. Genau wie in den Jahren zuvor, belegt Lesotho 2018 den Rang 68 von 180 Ländern.

Die NRO MISA ([Media Institute of Southern Africa](#)) gilt als die einzige funktionierende Organisation, die sich für die Medien- und Pressefreiheit im Land einsetzt.

## Medienlandschaft

The Lesotho News Agency ([LENA](#)) wurde 1985 als eine nationale Nachrichtenagentur mit dem Ziel gegründet, das Land mit internationalen, regionalen und lokalen Informationen zu versorgen. Die Agentur besteht aus 25 Mitarbeitern.

Die meisten Zeitungen sind Wochenzeitungen.

Englischsprachige Zeitungen und Zeitschriften sind:

- [Informative](#) -Zeitung
- [Public Eye](#) - Zeitung
- [Lesotho Times](#) - Zeitung
- [FINITE](#) - Frauenzeitschrift
- [Achiever](#) - Studentenmagazin
- [Sunday Express](#) - Sonntagszeitung

Die älteste Zeitung ist die 'Leselinyana la Lesotho'. Sie ist schon über 100 Jahre alt und erscheint vierzehntägig. Herausgeber ist die Lesotho Evangelical Church. Auch die katholische Kirche gibt mit 'Moeletsie oa Basotho' eine Zeitung heraus. Sie erscheint wöchentlich.

Der freie Journalist Michael Jordan lebt in Lesotho und bietet einen informativen [Blog](#) an. Besonders empfehlenswert ist der [Blog](#) des Politikwissenschaftlers und stellvertretenden Direktors der Universität von Lesotho. Sejanamanes regierungskritische Kommentare führten bereits im April 2016 zu einem [Mordversuch](#).

Die überwiegende Mehrheit der [Radiosender](#) ([weitere Liste](#)) sind auf Sesotho und senden von Maseru. Über das Internet hörbar ist z.B. der '[Harvest FM Lesotho](#)' (Sesotho). Amateursender erhalten Unterstützung durch die '[Lesotho Radio Amateur Association](#)' (LARS) in [Maseru](#). Da

Zeitungen vor allem in den ländlichen Regionen wenig verbreitet sind, kommt den Radiostationen für die Informationsversorgung eine Schlüsselposition zu.

Das staatliche **Lesotho National Broadcasting Services** unterhält einen Fernsehsender (Lesotho Television) und zwei Radiosender, die über allgemeine **Regierungsseite** auch online hörbar sind:

- Radio Lesotho
- The **Ultimate Radio** (seit 2006, nur englischsprachig)

Ebenfalls sind in den Städten südafrikanische Zeitungen zu kaufen und südafrikanische Fernsehsender können zudem in den meisten Regionen empfangen werden.

## Menschenrechte

Die Verfassung und andere Gesetze schützen die Religionsfreiheit in Lesotho. Religiöse oder ethnische Diskriminierungen stellen in Lesotho kein Problem dar und Berichte sind auch dem **US-Außenministerium** nicht bekannt. Ebenfalls werden von der katholischen Stiftung 'Aid to Church in Need' in ihren jährlichen **Berichten** über die Religionsfreiheit in Lesotho keine nennenswerten Probleme berichtet. Vielmehr beruhen die Konflikte auf sozialen Ungerechtigkeiten. So haben beispielsweise die Menschen auf dem Land, im Unterschied zu den Stadtbewohnern, keinen gleichen Zugang zu grundlegenden Versorgungsstrukturen (Wasser, Elektrizität, Sanitär und medizinische Versorgung).

Die Verfassung garantiert die demokratischen Grundrechte und deren Durchsetzung. Doch in der Realität gibt es, laut den ausführlichen 'Human Rights Reports' von **2015** und **2016** des US-Außenministeriums (Bureau of Democracy, Human Rights and Labor), immer wieder Übergriffe und Folterungen der Polizei, die Erinnerungen an die lange **autokratische Vergangenheit** des Landes wecken. Sie machen die politisch motivierten Menschenrechtsverletzungen deutlich.

Nach einem Bericht von Amnesty International aus dem Jahr 2002 gab es immer wieder Berichte über Folterungen und Misshandlungen an Strafverdächtigen. Auch über Gewalt von Polizeikräften gegen Streikende wird berichtet. Doch gebe es Anzeichen, dass die Regierung bemüht sei, Ausbildung und Tätigkeiten der Polizei zu verbessern. Die Untersuchungskommission der Justiz, die sich mit den politischen Unruhen des Jahres 1998 befasst hat, empfahl, Personen, die damals Gewalttaten verübt hatten, nicht durch eine Generalamnestie vor Strafverfolgung zu bewahren. Immerhin verpflichtete sich die Regierung, Folterungen und Misshandlungen ein Ende zu bereiten, indem sie 2002 der UN-Konvention gegen Folter und andere grausame, unmenschliche und erniedrigende Behandlung beitrug. Aber Menschenrechtsverletzungen dieser oder anderer Art werden immer wieder von **Amnesty International** beklagt. Vor allem sind nach Amnesty International seit der politischen Krise 2014 verstärkt vehemente Menschenrechtsverletzungen zu beobachten. Amnesty International **fordert** die neu gebildete Regierung (2017) auf, mit der Vergangenheit abzuschließen und Menschenrechte verstärkt zu achten. Aber auch nach dem Bericht 2017/18 dauert die Krise in Lesotho weiterhin an. Die Zahl der Menschenrechtsverletzungen hat weiterhin zugenommen, Vorwürfe über Folter und Tötungsdelikte verstummen nicht. Darüber hinaus wird die Meinungsfreiheit als stark eingeschränkt gesehen.

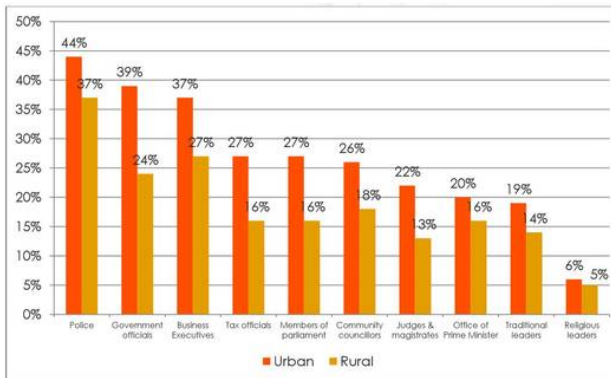
Das Recht auf freie sexuelle Orientierung besteht in Lesotho nicht. Ein spezifisches Verbot für Homosexualität besteht aber auch nicht. Männliche homosexuelle Handlungen (genauer: Analverkehr zwischen Männern) waren bis 2012 durch das **Sodomiegesetz** verboten, jedoch wurde das Gesetz nie angewandt.

Auch wenn Lesotho alle internationalen Konventionen zur **Kinderarbeit** ratifiziert hat, ist das nationale Recht nicht vollständig konsistent mit dem internationalen Standard. So schützt das nationale Arbeitsrecht die Kinder nicht vor der Arbeit im informellen Sektor. Etwa 28 % der Kinder



zwischen 5 und 14 Jahren arbeiten zumeist als Hirten und sind in der Landwirtschaft tätig.

## Korruption



Wahrnehmung der Korruption unter Regierungsangestellten nach einer Umfrage von Afrobarometer. Quelle: Afrobarometer (2015): Corruption. Findings of Afrobarometer Round 6 Survey in Lesotho.

Seit 1966 hat Lesotho 2012 zum ersten Mal auf Grund einer demokratischen Wahl einen politischen Wechsel vollbracht. Der Machtwechsel ging auch einher mit der Hoffnung einer effektiven Korruptionsbekämpfung, denn der Premierminister von 1988 bis 2012, Pakalitha Mosisili, ist bekannt für seine Vetternwirtschaft. Die FAZ schreibt am 7.4. 2013: „Lesotho hat sich unter Ministerpräsident Mosisili in eine regelrechte Kleptokratie verwandelt. Nur so sei zu erklären, warum zum Beispiel Ökotourismus in den Drakensbergen in der südafrikanischen Provinz KwaZulu-Natal inzwischen zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden ist - es aber 35 Kilometer weiter, jenseits des Sani-Passes in Lesotho, nicht einmal ansatzweise Bestrebungen gibt, es den Südafrikanern gleichzutun.“

Der Premierminister von 2012-2015, Thomas Thabane, startete als erster Regierungschef eine Anti-Korruptionskampagne und bezeichnete 2013 die **Korruption als den schlimmsten Feind** nach AIDS. Im Rahmen der Korruptionsbekämpfung wurden auch **Minister** angeklagt. Bei den vorgezogenen Wahlen 2015 kam es jedoch erneut zu einem Machtwechsel und Pakalitha Mosisili wurde wieder Premierminister.

Eines der **Probleme** für eine effektive Korruptionsbekämpfung in Lesotho liegt darin, dass einmal identifizierte Täter nicht vor Gericht gestellt werden. Das Directorate on Corruption and Economic Offences (DCEO) deckt Korruptionsfälle im privaten wie im öffentlichen Sektor auf, jedoch folgt häufig keine Strafverfolgung.

Nach **Transparency International** liegt zwar das Korruptionsniveau in Lesotho unterhalb des afrikanischen Durchschnitts, jedoch sind beispielsweise Bestechungen in der Privatwirtschaft und Klientelismus sowie Vetternwirtschaft in der Politik weit verbreitet. Auf dem **Korruptionswahrnehmungsindex** lag Lesotho 2017 mit 42 Punkten von 100 möglichen Punkten auf Rang 74 von 180 Ländern.

Ohne Zweifel sind Korruption und Bestechung in

Lesotho schwerwiegende Probleme und stellen ein Entwicklungshemmnis dar. Hierbei reicht die Korruption von der Mikroebene bis hin zur Makroebene. Entsprechend wird Korruption und Bestechung von der Bevölkerung sehr stark wahrgenommen. So nahmen 2015 nach einer **Umfrage von Afrobarometer** knapp 40 % der Menschen die Polizei als korrupt war. Nach dieser Umfrage hat die allgemeine Wahrnehmung der Korruption im letzten Jahr zugenommen.

## Außenpolitik und -beziehungen

Für die Außenpolitik ist das Ministry of **Foreign Affairs and International Relations** zuständig.

## Entwicklungsgemeinschaft für das südliche Afrika (SADC)

Lesotho ist Mitglied der Southern African Development Community (**SADC**). Die SADC bzw. Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika wurde 1992 als Nachfolgegemeinschaft der Southern African Development Coordinating Conference (SADCC) gegründet. Lesotho war ebenfalls Mitglied der SADCC. Sie richtete sich ursprünglich gegen das Apartheidsregime und zielte auf eine verringerte wirtschaftliche Abhängigkeit von Südafrika. Mit der Abschaffung der Apartheid veränderten sich die Ziele und Südafrika trat der Gemeinschaft bei. Einer der wichtigsten **Ziele** der SADC ist die Koordination der Sozial- und Wirtschaftspolitik in der Region. Auch entsendet die SADC beispielsweise Wahlbeobachter nach Lesotho, wie dies bei den Wahlen im **Februar 2015** wieder der Fall war.

Innenpolitische Themen können für die SADC ebenfalls von Belang sein. So beauftragte die SADC eine Kommission, die rechtsstaatlichen Verhältnisse in Lesotho zu überprüfen und die Umstände der Ermordung von General Maaparankoe Mahao zu untersuchen (siehe dazu 'Innenpolitische Entwicklungen').

## Mitgliedschaften in internationalen Organisationen und Verbänden

Lesotho ist Mitglied der **UN**, der Afrikanischen Union (AU) und anderen internationalen Organisationen. Auch trat Lesotho 2004 dem 'African Peer Review Mechanism' (**APRM**) bei und schloss 2009 den Prozess erfolgreich ab. Der entsprechende **Bericht** wurde 2010 veröffentlicht. Der APRM ist ein freiwilliges Verfahren der gegenseitigen Beurteilung von Regierungsführung und ist ein Programm von NEPAD, dem wirtschaftlichen Entwicklungsprogramm der Afrikanischen Union.

Neben den Ländern Brunei, Malaysia, Swasiland und Tonga ist Lesotho seit 1996 mit einem eigenen König Mitglied im **Commonwealth**.

In Lesotho befinden sich **Büros** einiger UN-Organisationen und anderer internationalen Organisationen wie FAO, UNAIDS, **UNDP**, UNFPA, UNICEF, WFP, WHO, Weltbank. Die meisten Büros befinden sich im 'UN House' auf der United Nations Road in Maseru.



King Letsie III & Queen  
Masenate Mohato Seeiso (Wien,  
2013) © IAEA Imagebank (CC  
BY-SA 2.0)

## Bilaterale Beziehungen

Zur Zeit der Apartheid in Südafrika befanden sich mehr Botschaften in Lesotho als heute. Gegenwärtig gibt es sechs **Botschaften**, Konsulate und Hochkommissare (diplomatische Vertretung in einem Commonwealth Land) sowie eine Vertretung der Europäischen Kommission. Die größten Botschaften sind die chinesische und amerikanische.

Lesotho unterhält 13 **Botschaften** und Hochkommissare sowie einer Vertretungen bei der UN in New York.

## Beziehungen zu Südafrika

In Maseru ist Südafrika mit einer Hochkommission (**High Commission**) vertreten. Ebenfalls hat Lesotho eine **Hochkommission** in Südafrika (Pretoria). Darüber hinaus gibt es in einigen Städten Konsulate.

Während der Apartheidszeit bestanden zwischen beiden Ländern starke Spannungen. In den 80er Jahren führte **Südafrika** Militärationen gegen ANC-Mitglieder in Lesotho durch. Im Dezember 1982 kamen hierbei 40 Menschen ums Leben. Nach der Apartheid in Südafrika normalisierten sich die Beziehungen. Aufgrund politischer Unruhen nach den Wahlen 1998 kamen auf Bitten des Premierministers südafrikanische Truppen ins Land, die bis 2000 blieben.

Lesotho ist mit der Wirtschaft Südafrikas eng verzahnt. So ist die Landeswährung Maloti im Verhältnis 1:1 an den südafrikanischen Rand gekoppelt. Darüber hinaus bezieht das Land seinen Importbedarf fast ausschließlich aus Südafrika. Hauptausfuhrprodukte nach Südafrika (und anderen Ländern) sind Textilien sowie Diamanten, Wasser und Nahrungsmittel. Mit Abstand ist der Wasserelexport von größter Bedeutung für Südafrika.

## Beziehungen zu China

Seit 1983 bestehen **Beziehungen** zu China, als der Premierminister Leabua Jonathan China einen Besuch abstattete. Es folgte ein Besuch des Königs in China zwei Jahre später. Diplomatische Verbindungen zu Taiwan unterbrachen die Beziehungen. Sie wurden erst 1994 wieder aufgenommen, nachdem die Beziehungen zu Taiwan beendet wurden. China unterhält eine relativ große **Botschaft in Maseru**.

China **finanziert** einige Programme und Aktivitäten in Lesotho, darunter auch den Bau des Parlamentsgebäudes, das im Juni 2012 von den Chinesen übergeben wurde. Außerdem wurden mit Hilfe der Chinesen Schulen, Industrieparks und der Ausbau des Rundfunk- und Fernsehnetzes finanziert.

Das **Verhältnis** der Basotho zu den Chinesen ist zwiespältig. Ein

Artikel in der 'Think Afrika Press' vom 24. April 2013 beschreibt die Ressentiments der Basotho gegenüber den geschäftlich erfolgreichen Chinesen, die 1998 schon zu blutigen Auseinandersetzungen geführt hatten. Viele Basotho werfen den Chinesen Ausbeutung von Arbeitern vor (vor allem in der Textilbranche) und werden als unliebsame Konkurrenz im Einzelhandel betrachtet.



Premierminister Pakalitha Mosisili und seine Frau Mathato Mosisili zu Besuch in den Vereinigten Staaten (2009). / Bild: gemeinfrei, Offizielles Foto des Weißen Hauses von Lawrence Jackson

## Beziehungen zu den USA

Nach der Unabhängigkeit 1966 waren die USA eines der ersten Länder, die in Maseru eine Botschaft einrichteten. Seit dieser Zeit sind die Verbindungen aufrechterhalten worden.

## Beziehungen zu Irland

Irland unterhielt von 2006 bis 2014 eine Botschaft in Maseru. Zuvor existierte ein Konsulat, das 1975 eröffnet wurde. Zuständig für Lesotho ist nun die Botschaft in Pretoria (Südafrika). Seit 2005 hat Lesotho eine Botschaft in Dublin. Zwischen beiden Ländern bestehen enge Verbindungen.

## Beziehungen zu Deutschland

Seit der Unabhängigkeit existieren zwischen Lesotho und Deutschland diplomatische Beziehungen. Nach der Schließung der deutschen Botschaft in Maseru 1994, wird Deutschland durch einen Honorarkonsul vertreten. Seit 2005 wurde gemeinsam mit Frankreich eine Anlaufstelle im Gebäude der Alliance Francaise eingerichtet. Zuständig für Lesotho ist nach wie vor die Botschaft in Pretoria. Lesotho unterhält eine Botschaft in Berlin.

Ende April 2013 besuchte das Königspaar in Begleitung einer Delegation aus Wirtschaft und Politik Deutschland. Sie wurden von Bundespräsident Gauck empfangen und trafen Berlins Regierenden Bürgermeister Wowereit. Anschließend nahm das Königspaar Termine in Niedersachsen wahr, z.B. in Hannover, und nahm an einem Wirtschaftsgespräch in Berlin teil.

Die ökonomischen Beziehungen zwischen beiden Ländern sind eher schwach und schwankend. Laut dem Auswärtigen Amt - beruhend auf Angaben des Statistischen Bundesamtes - importierte Lesotho im Jahre 2009 Güter im Umfang von 8,6 Millionen US-Dollar, im Jahr 2010 für 1,1 Millionen US-Dollar und im Jahr 2016 für 1,57 Millionen Dollar. In den Jahren 2009 und 2010 flossen weniger als eine Million US-Dollar durch Investitionen und Handel nach Lesotho und 2016 waren es 1,76 Millionen Dollar.

## Aktuelle Meldungen

Oktober 2017

Der scheidende **US Botschafter** in Lesotho hat konkrete Maßnahmen angemahnt, um die Rechtssicherheit in Lesotho nach den Verbrechen von Mitgliedern der Streitkräfte in den vergangenen Jahren wiederherzustellen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen, um weiter Gelder im Rahmen des US Unterstützungsfonds (Millennium Challenge Corporation, MCC) zu erhalten. Dies gilt auch für die Hilfe im Rahmen des Hilfsprogramms 'African Growth and Opportunity Act' (AGOA).

November 2017 / Februar 2018

Die Mitgliedsstaaten der SADC haben auf einem Treffen Einzelheiten der Stationierung einer **Einsatztruppe** (contingent force) in Lesotho besprochen. Lesotho war von einer Stärke von 1200 Soldaten ausgegangen. Es werden aber nur 250 sein, die die Lage im Land stabilisieren sollen. Südafrika, Angola, Sambia, Namibia und Tansania werden Kontingente stellen.

Die Truppe wurde am 2. Dezember 2017 nach Lesotho verlegt und umfasst **217 Soldaten**.

Weitere aktuelle Kurzmeldungen auf [AllAfrica](#).

# Wirtschaft & Entwicklung

(Länderseite wurde zum letzten Mal im Mai 2017 aktualisiert.)

Das Wirtschaftssystem von Lesotho ist eingebunden in das der Südafrikanischen Republik. Wichtige Säulen des Wirtschaftssystems sind die Textilbranche und der Wasserexport. Seit über vier Jahrzehnten erhält Lesotho finanzielle und technische Unterstützung von bilateralen und multilateralen Organisationen. Ihre Anzahl ist jedoch seit dem Ende der Apartheid stark gesunken.



Katse Damm. Photo: Bökkes

Geschätztes nominales BIP (Weltbank)  
2,2 Mrd. US\$ (2016)

Pro Kopf Einkommen (Weltbank, Kaufkraftparität)  
3029 US\$ (2016)

BIP Wachstumsrate (Weltbank)  
2,5% (2016)

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)

Rang 159 von 189 (2017, UNDP)

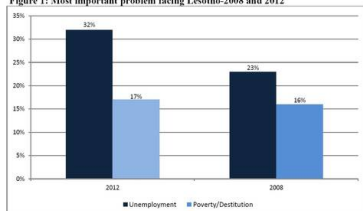
Anteil Armut (nat. Armutsgrenze)  
57 % (2010)

Einkommensungleichheit (Gini, Weltbank)  
hoch, ca 0,52-0,66

Wirtschaftliche Transformation (BTI)  
Rang 86 von 129 (2018)

## Wirtschaftsstruktur

Figure 1: Most important problem facing Lesotho-2008 and 2012



In your opinion, which are the most important problems facing this country that government should address? (% who said unemployment or poverty/destitution)

Quelle: Shale, M. (2013):  
*Unemployment biggest problem for Basotho, who also endorse illegal migration to get jobs. In: Afrobarometer Briefing Paper (119).*

Lesotho verfügt über keine diversifizierte Wirtschaft. Die meisten Menschen beziehen ihr Einkommen durch kleinbäuerliche Subsistenzwirtschaft, Mikrounternehmen und Arbeitsmigration, vor allem in den südafrikanischen Minen. Größerer Arbeitgeber in Lesotho ist neben dem Staat die Textilbranche. Des Weiteren existieren signifikante Einnahmen durch Wasserelexport nach Südafrika. Ebenso werden kleinere Einnahmen durch die Diamantenminen erwirtschaftet. Seit **Januar** 2016 gibt es in Lesotho die eigene Börse 'Maseru Securities Market'.

Viele Jahrzehnte haben Wanderarbeiter aus Lesotho in den Bergwerken und Haushalten in Südafrika ihr Geld verdient und ihre Familien im Heimatland unterstützt. Seit dem Ende der Apartheid hat sich jedoch die südafrikanische Nachfrage nach ausländischen Arbeitskräften stark verringert. Nach den Unruhen in den 90er Jahren, durch die Teile der Infrastruktur in den Städten zerstört wurden, beginnt seit 2001 ein bescheidener wirtschaftlicher Aufschwung, unterstützt durch die Diamantenfunde 2004 in den Bergregionen. Seit 2000 liegt das Wirtschaftswachstum nach der Weltbank zwischen 5 und 8%.

Eines der Kernprobleme für Lesotho ist die hohe Arbeitslosigkeit. Sie liegt laut der ILO seit vielen Jahren bei etwa 25 %. Nach einer Umfrage durch Afrobarometer gingen **2012** und **2014** weniger als 20 % der über 15jährigen einer bezahlten Tätigkeit nach und die Mehrheit sucht eine bezahlte Arbeit. Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass für die Bürger die hohe Arbeitslosigkeit die wichtigste Herausforderung für die Regierung darstellt.

Die Agrarbetriebe sind zumeist klein und produzieren mehrheitlich für den Eigenbedarf. Produziert werden Kartoffeln, Mais, Gerste, Hafer, Weizen, Hülsenfrüchte, Kürbisarten und Hirse. Trotz der hohen Bedeutung der Landwirtschaft für Lesotho, müssen ca.  $\frac{3}{4}$  der Nahrungsmittel importiert werden und zwar überwiegend aus Südafrika.

Die ökonomischen Aussichten werden von [African Economic Outlook](#) (Kollaboration zwischen der Afrikanischen Entwicklungsbank, OECD & UNDP) als moderat optimistisch eingeschätzt. Dies allerdings vor dem Hintergrund wachsender globaler Risiken, der Nachfrage nach Diamanten und der Fortführung der US-Handelsinitiative (African Growth and Opportunity Act, [AGO](#)). Auch die Gesellschaft zur deutschen Außenwirtschaftsförderung ([Germany Trade & Invest](#)) geht bei einem konstanten Wirtschaftswachstum um etwa 5 % von einem positiven Trend aus. Impulse werden unter anderem im Staudamm- und Wasserkraftwerkprojekt gesehen. Optimismus herrscht auch für die Textilindustrie. In einer Bewertung der wirtschaftlichen Lage kommt die [Weltbank](#) 2015 zu einem mehrheitlich positiven Urteil, stellt jedoch fest, dass sich Lesotho an einer Wegscheide befinde, die mehr Wachstum, eine effektivere Rolle des Staates und eine größere Dynamik des privaten Sektors fordert. Denn es fehlt laut der Weltbank an einem nachhaltigen und integrativen Wachstum sowie an einer effizienten öffentlichen Verwaltungsstruktur.

Die allgemeine Entwicklung des Landes ist in den letzten Jahren kritisch zu sehen. Diese Einschätzung spiegelt sich auch in einer Meinungsumfrage von [Afrobarometer](#) wider. Während 2012 noch eine knappe Mehrheit der Menschen in Lesotho von der richtigen Entwicklungsrichtung überzeugt waren, waren es 2014 weniger als 40%.

Dokumentation (14 Minuten, Englisch): Lesotho - Survival - Africa (2005, ABC Austria) - Krise der Textilindustrie, Tourismus und Diamantenminen als neue Hoffnungsträger

## Wirtschaftsstatistiken

Neben der Weltbank und dem Bureau of Statistics bietet beispielsweise auch die Datenbank der Vereinten Nationen ([UN Data](#)) eine Übersicht wichtiger Wirtschaftszahlen an. Die lesothische Zentralbank gibt jährliche [Berichte](#) heraus.

Auch sind offizielle Dokumente eine gute Quelle zum Nachschlagen von Wirtschaftsdaten, z.B. das [Statistical Yearbook 2010](#) und das [Pocketbook Country Profile](#) .

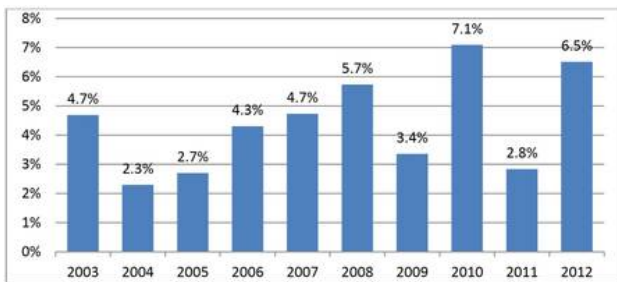
Das [Wirtschaftswachstum](#) betrug nach Angaben des Bureau of Statistics zwischen 2003 und 2012 durchschnittlich 4,4 %. Die Folgen der globalen Finanzkrise führten 2009 zu einem niedrigen Wachstum, jedoch konnte sich die Wirtschaft bereits 2010 erholen. Der niedrige Wert für das Jahr 2011 ist auf Überschwemmungen am Jahresanfang zurückzuführen, da sie zu starken Einbrüchen in der Agrarwirtschaft führte. Welchen spezifischen BIP-Wert das Bureau of Statistics zugrunde legt ist leider nicht angegeben. Die realen BIP-Wachstumsraten der Weltbank (siehe Grafik unten) sind der Inflation angepasst.

Über die Hälfte des Bruttoinlandsproduktes (BIP) wird im Dienstleistungssektor erwirtschaftet (siehe Grafik 'Services'). Während der Beitrag aus dem Agrarsektor schwindet und heute unter 10 % liegt, ist eine positive Entwicklung in den Bereichen Bergbau, Wasser, Strom und Bausektor zu sehen (siehe Grafik 'Other goods'). Im produzierenden Gewerbe ist die Textilindustrie mit Abstand das wichtigste Standbein. Vor allem die Konkurrenz aus Asien führte zwischen 2007 und 2012 zu einem geringeren Beitrag der lesothischen Textilindustrie zum BIP. Lag ihr Anteil 2007 bei 17,4 % reduzierte sich der Anteil 2012 auf 10,3 % (siehe Grafik 'Manufacturing'). Nach Angaben der Weltbank nimmt das Bruttoinlandsproduktes (aktueller US-Dollar, ohne Anpassung der Inflation) seit 2000 stark zu (siehe Grafik unten). Entsprechend ist auch eine Zunahme des BIP pro Kopf

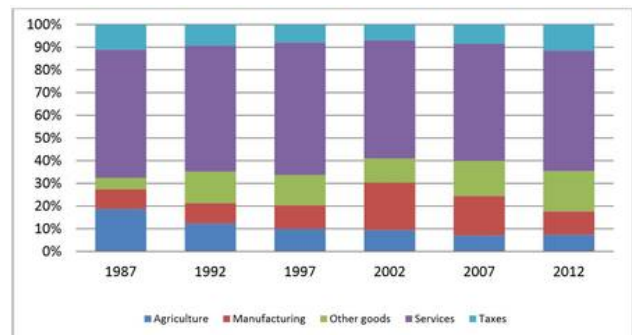


(Kaufkraftparität, aktueller Kurs für internationalen Dollar) zu verzeichnen (siehe Grafik unten).

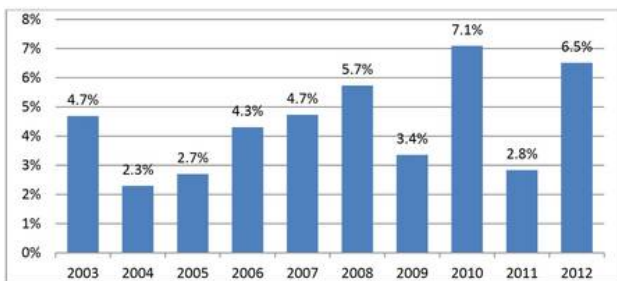
Quelle der Grafiken, **Bureau of Statistics** (2013): Statistical Reports. National Accounts of Lesotho 2003 - 2012.



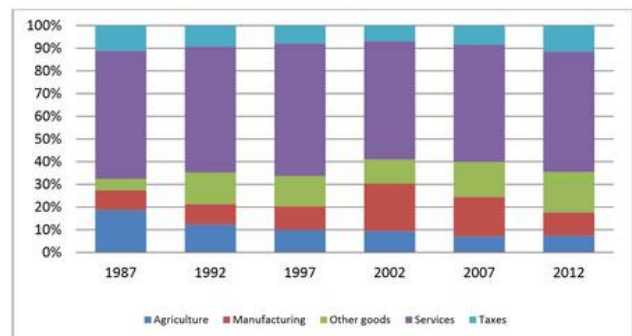
BIP Wachstum 2003 - 2012



Struktur des BIP 1987 - 2012



BIP Wachstum 2003 - 2012



Struktur des BIP 1987 - 2012

## Wirtschaftspolitik

Der wirtschaftliche Einfluss durch Südafrika wird einerseits durch die geographische Lage von Lesotho erklärbar, da das Land völlig von der Republik Südafrika umschlossen ist, aber auch durch die geringe eigene **Wirtschaftsleistung**. So finden sich in den Geschäften der Städte fast ausschließlich Waren, die aus Südafrika importiert wurden. Zudem bildet das Land zusammen mit Swasiland, Namibia und Südafrika eine Währungsunion (Common Monetary Area, CMA). Der Loti (Mehrzahl: Maloti) ist mit einem Wechselkurs von 1:1 zum Rand konvertibel. Im Zeitraum von 2002 bis 2015 betrug die Inflationsrate durchschnittlich rund 8 %. Im Februar 2015 erreichte die Inflationsrate mit 2,1 % ihren niedrigsten Wert. Anschließend stieg der Wert auf etwa 5 % wieder an (siehe Grafik oben).

Lesotho ist Mitglied in der Southern African Customs Union (**SACU**). Hierbei handelt es sich um eine Zollunion der Länder Südafrika, Swasiland, Lesotho, Botswana und Namibia. Die SACU versucht ebenfalls, Abkommen mit anderen Akteuren zu vereinbaren. Dies gelang beispielsweise 2006 mit der European Free Trade Association (**EFTA**). Mitglieder sind hier Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz. Fortschritte hin zu einer Drei-Parteien Freihandelszone (TFTAA, Tripartite Free Trade Agreement) zwischen SADC (Southern African Customs Union), East African Community (**EAC**) und Common Market for Eastern and Southern Africa (**COMESA**) sind zu verzeichnen.

Lesenswert ist der **Bericht** von Jörg Brunsmann (1998) über die Beziehung zwischen Lesotho und

Südafrika, in dem es heißt: „Gegen die geballte Macht Südafrikas wirken Wirtschaft und Industrie Lesothos eher wie ein zartes Pflänzchen. Eines, bei dem man Angst haben muss, dass es ohne entsprechende Pflege verdorrt oder vom Riesen Südafrika zufällig zertreten wird. Lesothos Regierung versucht daher, die Wirtschaft wenigstens in einigen Bereichen in Schutz zu nehmen.“ Obwohl der Bericht aus dem Jahr 1998 stammt, hat sich an der wirtschaftlichen Abhängigkeit wenig geändert.

Nach dem Landesbericht der **Bertelsmann Stiftung** hat Lesotho im Hinblick auf Liberalisierung des Handels und der Privatisierung der öffentlichen Unternehmen in den vergangenen Jahren große Anstrengungen gemacht. Doch viele Strategien, die strukturellen Hindernisse zu überwinden, werden in der Umsetzung durch finanzielle Zwänge und mangelnde Erfahrung behindert. Bemühungen dieser Art erfolgen, neben den zuständigen Ministerien, beispielsweise durch die Lesotho National Development Corporation (**LNDC**). So wurden durch die Privatisierung die privaten Monopole nur durch staatliche Monopole ersetzt. Noch immer gibt es kein Gesetz zur Regelung des Wettbewerbes und es mangelt offensichtlich an dem Willen der Regierung, dieses Problem anzupacken. Auch im Hinblick auf eine rasche **Geschäftsgründung** hat sich nicht viel verbessert. Noch immer bedarf es 29 Tage und 7 bürokratische Antragsverfahren, um ein Geschäft zu eröffnen. Auch aus diesen Gründen liegt Lesotho nach dem **Doing Business** Index der Weltbank im weltweiten Vergleich in einer mittigen Rankingposition (100 von 190 Ländern).

Als Folge der politischen Unruhen und Unsicherheiten hat Lesotho als Standort für internationale Investitionen stark gelitten. So blieb das wirtschaftliche Wachstum schwach und die hohe Arbeitslosigkeit bleibt weiterhin eine große Herausforderung für das Land. Die Umsetzung des National Strategic Development Plan (NSDP) für die Jahre 2012/17 lässt zu wünschen übrig und das Ziel, pro Jahr 10 000 Arbeitsplätze zu schaffen, wird weit verfehlt.

## Wirtschaftssektoren und Außenhandel

Das Handelsdefizit ist hoch. Nach Schätzungen des **CIA World Factbooks** hat Lesotho 2016 für \$ 851 Millionen exportiert, aber für \$ 1,68 Milliarden importiert. Die große Masse der Importwaren stammt aus Südafrika und ein kleinerer Anteil aus Asien.

Lesotho verfügt über keine besonders **diversifizierte Wirtschaft**. Wichtige Wirtschaftssektoren sind unter anderem die Wasserwirtschaft, die Textilindustrie, der Diamantenbergbau und der Tourismus. Ebenfalls erheblich ist der Beitrag der basothischen Wanderarbeiter in Südafrika zum BIP.

## Wasserwirtschaft - Lesotho Highlands Water Projects

Die Berge von Lesotho sind zwar für eine intensive Landwirtschaft wenig geeignet, dafür aber haben diese Landstriche etwas, worum viele Länder in Afrika Lesotho beneiden: Wasser. Die schweren Regenwolken werden an den steilen Hängen der Bergketten im Osten des Landes gezwungen aufzusteigen, abzukühlen und ihre Last abzugeben. Die Regenmassen konzentrieren sich in den Bergregionen und sind so einer der wenigen Rohstoffe, über die das Land verfügt. In einem gigantischen, nicht unumstrittenen Großbauprojekt (Highlands Water Project) werden die Wassermassen gesammelt und großenteils nach Südafrika exportiert.

Das **Lesotho Highlands Water Project** ist ein Talsperrenprojekt, das mit der Unterzeichnung des Vertrages mit **Südafrika** 1986 **begann**. Es wurde mit Mitteln der Weltbank finanziert. Mit dem Bau wurde drei Jahre später angefangen. Das Projekt umfasst den Bau von fünf Talsperren, von denen bereits zwei fertig gestellt wurden (Katse-Talsperre und Mohale-Talsperre).

Das Wasserprojekt umfasst zwei Phasen. Die Phase I mit dem Bau der Staudämme Katse und Mohale wurde 2004 abgeschlossen. 2014 wurde mit der Projektplanung für den Polihali Damm in Mokhotlong begonnen. Anfang 2017 sollte der tatsächliche Bau des Dammes in Angriff genommen werden. Es

kam jedoch immer wieder zu Verschiebungen. So hat u.a. der Minister für Bergbau drei Lizenzen für die Prospektion zur **Diamantensuche** im Baugebiet an drei Bergbauunternehmen, trotz heftiger Kritik auch von Umweltschützern, vergeben und damit das Staudamm-Projekt infrage gestellt. Ursprünglich sollte die Phase II bereits Ende März 2015 abgeschlossen sein. Derzeit rechnet man mit einer Verzögerung von etwa 10 Jahren.

In einem Interview der '**Lesotho Times**' vom 23. April 2015 gab die Vorsitzende des Lesotho Highland Wasserprojekts (Chief Executive of the Highlands Development Authority, LHDA), Refiloe Tlali, einen Bericht über den Entwicklungsstand der Phase II des Wasserprojektes. Sie wies auf die Komplexität der Zusammenarbeit der verschiedenen multinationalen Organisationen hin, die für Ausschreibungen, die Bereitstellung geeigneten Fachpersonals, die Infrastruktur von Straßen und Stromleitungen und Umsiedlungsprojekte zuständig seien. Die LHDA könne dazu im Einzelnen keine Stellung abgeben. Im Laufe dieses Jahres jedenfalls und auch noch in den folgenden würden geeignete Bauunternehmen ausgewählt. Einfluss darauf habe die LHDA nicht. Der Hauptgrund für die Verzögerungen seien die Beschaffungsrichtlinien und die Verfahren. Die Einigung der beiden Länder (Lesotho/Südafrika) habe länger als erwartet gedauert.

Um die zeitliche Verzögerungen aufzuholen, hat nach Aussagen von Frau Tlali die LHDA eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. Dazu zählt vor allem das Vorziehen der Flussumleitung statt der üblichen Wasserumleitung durch Tunnel, damit das Bauunternehmen sofort mit dem Bau des Fundamentes beginnen kann.

Frau Tlali weist Vorwürfe zurück, die Fertigstellung der beiden Staudämme habe einen ungünstigen Einfluss auf Klima, Wetter und Umwelt gehabt. Wissenschaftliche Studien hätten dafür keinen Beweis gebracht, aber alles werde getan, um mögliche Auswirkungen auf Wasserqualität, Pflanzen und Tiere, Gesundheit und die Kultur der in der Nähe des Dammes siedelnden Gemeinden zu verringern. Noch seien keine Familien umgesiedelt worden. Doch werden wohl fünf Ortschaften vollständig umgesiedelt, von drei weiteren werden eine Reihe von Häusern betroffen sein. Einige Häuser von zwei Ortschaften werden bereits wegen Vorarbeiten umgesiedelt werden müssen. Sicher seien bei einem Bauvorhaben solchen Ausmaßes Klagen und Beschwerden zu erwarten wie während der Bauphase I, doch werde alles unternommen, den Menschen zur Seite zu stehen und Fehler im Zusammenhang mit Phase I zu vermeiden.

Das vorrangige Ziel des Projektes ist der **Wasserexport** nach Südafrika in die bevölkerungsreiche Region Gauteng, die nur über geringe Niederschlagsmengen verfügt und zudem eine ausgeprägte Industrie besitzt. Der Wasserexport erfolgt durch komplizierte Leitungssysteme von den Staudämmen bis nach Südafrika. Der steigende Wasserbedarf Südafrikas in der Region Gauteng kann nur durch einen schnelleren Bau der weiteren Staustufen gedeckt werden. Doch Lesotho dringt bereits seit 2013 (Treffen in Sandton/Johannesburg) darauf, dass Südafrika dem Bau eines Kraftwerkes zustimmt, das sowohl den Strombedarf Lesothos deckt, als auch den Export von 1200 Megawatt ermöglicht. Doch die Garantie für die Abnahme dieser Strommenge will Südafrika nicht geben. Für **Südafrika** ist die Abhängigkeit vom Wasserimport schon groß genug. Für Unmut in Südafrika hat auch die Absicht der Regierung in Lesotho gesorgt, das Kraftwerk weltweit auszuschreiben. Als Ministerpräsident Thabane gegen die endemische Korruption vorgehen will, kommt es zum Putsch, Flucht des Ministerpräsidenten und Neuwahlen (siehe unter „Geschichte“). Ob Südafrika seine Finger im Spiel hatte, wie die **FAZ** vermutet, bleibt ungeklärt.

Für Lesotho ist das Projekt auf den ersten Blick ein einträgliches Geschäft. Auf der einen Seite erzielt der Staat beträchtliche Einnahmen durch den Wasserexport und auf der anderen Seite kann Strom durch die Staudämme erzeugt werden.

Aber es gibt auch zahlreiche **kritische Stimmen**. Denn Tausende Einwohner wurden aus ihren Wohngebieten vertrieben und nur unzureichend entschädigt. Trotz des Wasserexports ist die Wasserverteilung in Lesotho sehr ungleich und bereitet in einigen Regionen Probleme für die Landwirtschaft. Zudem sind, wie nicht selten bei solchen Großprojekten, **Umweltprobleme** zu nennen und erhebliche **Bestechungsgelder** sind ebenfalls geflossen. Verwickelt waren auch **deutsche Firmen**.



Katse Staudamm. Photo: Böxkes



Ashriver Outfal. Photo: Ministry of Energy and Water. Mit freundlicher Genehmigung der lesothischen Botschaft in Berlin.



Katse Staudamm. Photo: Böxkes



Ashriver Outfal. Photo: Ministry of Energy and Water. Mit freundlicher Genehmigung der lesothischen Botschaft in Berlin.

'Wasserstreit am Orange River', Audio-Beitrag des SRF von 2009 über die Wasserproblematik in Lesotho und Südafrika (53 Minuten)

Klimafreundlich - Lesothos "Blaues Gold" (Global 3000, Deutsche Welle 2012)

Englischsprachige Dokumentation über die Katse-Talsperre (2013)

## Textilindustrie

Der geringen Nachfrage nach Arbeitskräften in Südafrika konnte Anfang 2000 durch einen massiven Ausbau der Textilindustrie entgegengewirkt werden. Dies wurde durch die US-Handelsinitiative 'African Growth and Opportunity Act' (AGOA) ermöglicht. Das Abkommen gestattet einigen ausgewählten Ländern in Afrika die steuerfreie Einfuhr von bestimmten Produkten, darunter auch Textilprodukten. Die günstigen Bedingungen lockten Investoren aus dem Fernen Osten. Erstmals 2000 kamen taiwanesishe Unternehmer, dann folgten chinesische, mauritische und malaysische Unternehmen. In nur drei Jahren entwickelte sich Lesotho zu einem der größten Textilhersteller in Afrika. Rund 50.000 Beschäftigte arbeiteten 2004 in dieser Branche.

Zwar wurde das AGOA-Programm 2015 um weitere 10 Jahre verlängert, jedoch stellt die USA die

Fortführung des Abkommens aufgrund der politischen Lage in Lesotho immer wieder infrage. Die lesothische Regierung gibt sich **optimistisch**, so auch nach einem Besuch des Ministers für Handel und Industrie in den USA im März 2017.

Aber die **Lage** für die bisher erfolgreichen textilverarbeitenden Nationen änderte sich 2005 durch das Auslaufen des Multifaserabkommens (**MFA**). IPS Weltblick erläutert hierzu: „Ursprünglich sollte das MFA die Textilindustrien der reicheren Nationen schützen, die gegen die kostengünstigen Produkte der ärmeren Staaten keine Chancen zu haben meinten. Mit dem MFA konnten Länder daher Quoten für Textilimporte erlassen. Einige arme Länder wie Lesotho profitierten davon. Sie bekamen Zugang zu einem Markt, der sonst vielleicht von einem Herstellergiganten wie China dominiert worden wäre“. Die Folge des Endes von MFA in Kombination mit anderen wirtschaftlichen Faktoren waren Fabrikschließungen und Entlassung vieler Arbeiter.

Durch das Interim-Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (**EPA**) zwischen der EU und den AKP-Staaten im Juni 2009 kann Lesotho seine Textilprodukte dem europäischen Markt anbieten. Das bedeutet, die Textilunternehmen in Lesotho können unverarbeitete Stoffe aus Drittstaaten (wie dem asiatischen Raum) importieren, sie vor Ort weiter verarbeiten und dann auf dem EU-Markt verkaufen.

Auch wenn heute mit ca. 40 000 weitaus weniger Beschäftigte in der Textilbranche tätig sind als 2004, ist die Textilbranche nach wie vor der größte private Arbeitgeber in Lesotho und eine **zentrale Wirtschaftssäule**. Insgesamt gibt es über 40 Fabriken von denen etwa die Hälfte durch die **Lesotho Textile Exporters Association** (Interessenverband) vertreten wird. Ein Problem der Textilbranche ist jedoch die absolute Abhängigkeit von ausländischen Investoren.

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und die Internationale Finanz-Corporation (IFC, Gesellschaft der Weltbankgruppe) starteten 2010 das Programm '**Better Work Lesotho**'. Ziel des Programms ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie. Auch wenn das Programm durchaus **Erfolge** vorzuweisen hat, mangelt es unter anderem nach den **Berichten** von Better Work an der Umsetzung der Vorgaben zur Arbeitssicherheit. Aber die Arbeitsbedingungen sind dennoch weitaus **besser** als in Ländern wie Bangladesch.

Video von Better Work Lesotho über ihre Trainingsangebote für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Textilbranche (2014)

Um den Job gebracht? - Wo die Krise Lesotho erreicht (GLOBAL 3000, Deutsche Welle 2008)

Gespräche über das AGOA-Abkommen mit dem Minister für Handel und Industrie (erstes Video) sowie mit einem Journalisten aus Lesotho

## **Bergbau / Diamanten**

Der Startschuss für den lesothischen **Diamantenbergbau** erfolgte Ende 2004. Die Erträge sind jedoch eher bescheiden. Nach dem **British Geological Survey** wurde 2015 304.232 Karat gefördert. Nach einer Krise im Diamantenhandel 2009 geht es seit 2010 wieder aufwärts. Im Jahr 2012 lag Lesotho auf Rang 12 (von 24) der größten Diamantenexporteure und sein Anteil am Weltmarkt betrug 2011 unter 0,2 %.

Für Schlagzeilen sorgen vor allem Funde von sehr **großen Diamanten**. Bereits 1967 fand eine Frau zufällig einen 120 g schweren Diamanten, genannt **Lesotho Brown**, in den Malutibergen. Übertroffen wurde der damalige Fund 2008. In der Letseng-Diamantenmine fand man einen noch etwas größeren Diamanten (603 Karat, 121 g). Der '**Lesotho Promise**' wurde in Antwerpen für über 12 Millionen US-Dollar verkauft.

In Lesotho befinden sich die **Minen** im Norden des Landes.

## Minen in Lesotho

- Letšeng Diamonds
- Mothae Diamonds
- Kao Mine
- Liqhobong Mine
- Motete Project
- Lemphane

*Diamantenerträge in Karat*

2007 (Jahr)	2008 (Jahr)	2009 (Jahr)	2010 (Jahr)
230 000	250 000	90 000	110 000
2011 (Jahr)	2012 (Jahr)	2013 (Jahr)	2014 (Jahr)
220 000	480 000	414 013	346 017
2015 (Jahr)			
304 232			

## Kohle und Schiefergas

Die **Lizenz** für die Suche nach Kohle- und Gasverkommen im Süden des Landes wurde Ende April 2017 an zwei Unternehmen erteilt. Die Regierung erhofft sich einen bedeutenden ökonomischen Aufschwung und die Schaffung zahlreicher Arbeitsplätze.

## Wanderarbeiter und Arbeitsmigration

Seit der Entdeckung von Diamanten in Kimberly (Südafrika) in den 1870er Jahre spielen Wanderarbeiter zu den südafrikanischen Minen eine sehr große Rolle in Lesotho. Bereits 1877 arbeiteten dort etwa 5000 Basotho. Die Farmen im Oranje-Freistaat und in der Kapkolonie sowie die Diamantenminen in Kimberly entwickelten sich als die Hauptarbeitgeber für die basothischen Wanderarbeiter. Eine **andere Dynamik** bekam die Wanderarbeiterschaft durch die Entdeckung von Gold 1886 in Witwatersrand (Südafrika). Etwa 40 Jahre später waren bereits 15.000 Basotho in den Goldminen tätig. 1975 löste Lesotho das viel bevölkerungsreichere Land Mosambik als primärer Entsender von Minenarbeiter ab. Um 1990 stellten die Basotho fast 60% aller Minenarbeiter in Südafrika. Bis heute ziehen die Goldminen die meisten basothischen Wanderarbeiter an.

Viele männliche Einwohner zog es als Wanderarbeiter in die Minen Südafrikas, da Lesotho nur begrenzte Arbeitsmöglichkeiten bot und zudem die Gehälter in Südafrika relativ hoch waren. Die Zahl stieg auf über 100.000 in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts und begann dann kontinuierlich bis auf 50.000 zu sinken. Gründe sind einerseits in der sinkenden Rentabilität der Minen, andererseits in der Bevorzugung einheimischer Arbeiter seit Ende der Apartheid zu finden. Die **vergangene** und **gegenwärtige** volkswirtschaftliche Bedeutung der Rimessen lässt sich an ihrem enormen Anteil am BIP ablesen (siehe auch Grafik unten). Im Jahr 2000 machten diese Geldtransfers Schätzungen zufolge 60% des BIP aus (Weltbank). Inzwischen ist dieser Anteil allerdings mit den reduzierten Zahlen der Wanderarbeiter ebenfalls gesunken und liegt heute unter 20%. Die **Rimessen (Heimatüberweisungen)** sind aber für Lesotho nach wie vor eine sehr wichtige Einnahmequelle für **Wirtschaft** und **Familien**. Doch die negativen Folgen der Arbeit fernab der Heimat waren und sind nicht zu übersehen.

Die Titelzeile in einem **Beitrag** der Organisation Medicus Mundi bringt es auf den Punkt: „Sie bringen Geld nach Hause .... und zudem eine Staublungge oder **Aids**“. Der Artikel beschreibt die negativen Folgen für das Sozialgefüge der Familien und der Gesellschaft.

Ähnliche Erfahrung haben auch die Südafrikaner mit ihren Arbeitern in den Minen gemacht, deren Familien weit ab in den Homelands für die Männer nur schwer und selten erreichbar waren. Auch dort, wie in Lesotho, hat man die Erfahrung gemacht, dass diese **Familientrennungen** den Zusammenhalt der Gesellschaft noch lange gefährden können. Die Konsequenzen dieser Trennung wurde Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in zwei deutschen Dokumentarfilmen festgehalten. In **'Goldwitwen'** wird das Leben von Frauen in Lesotho geschildert, die ihren Alltag ohne ihre Männer bewältigen und in **'Die Farbe des Goldes'** erzählen Wanderarbeiter aus Lesotho über ihr Leben in den Goldminen.

Seit dem Ende der Apartheid verändert sich das **Muster** der Arbeitsmigration. So stellen **Simelane und Modisha** vom 'Human Sciences and Research Council' (südafrikanisches Forschungsinstitut) einen Wandel von einem formalen zu einem informellen System der Arbeitsmigration fest. Der amerikanische Ökonom **Cobbe** identifiziert vier signifikante Veränderungen bei der Arbeitsmigration nach Südafrika: Rückgang der Anzahl basothischer Minenarbeiter, zunehmende Abwanderung qualifizierter Fachkräfte, Zunahme dauerhafter **legaler** und illegaler Auswanderungen und Zunahme von ungelerten Schwarzarbeitern, die als Hilfskräfte auf den Farmen oder in privaten Haushalten tätig sind.

Während die Anzahl der basothischen Minenarbeiter seit dem Ende der Apartheid rückläufig ist, steigt die Anzahl der Migrantinnen. In das demokratische Südafrika fällt es ihnen nun erheblich leichter einzureisen und hier eine Tätigkeit zu suchen. Dort sind die Löhne um ein Vielfaches höher.

Verlässliche Zahlen über die Anzahl der Arbeitsmigranten liegen nicht vor und entsprechend variieren die Schätzungen erheblich. So schätzt das 'Research Centre on Migration' der Universität Sussex (England) die Anzahl der Emigranten für das Jahr 2005 auf rund 51.000 während die Angaben der Weltbank für das gleiche Jahr bei 260.000 liegen. Für das Jahr 2010 schätzte die **Weltbank** die Anzahl sogar auf knapp 430.000.

## Tourismus



Jugendliche verkaufen an der Straße ihre Produkte an Touristen. Photo: Böxkes

Urwüchsige Natur mit hohen Bergen, tiefe Schluchten und spektakuläre Wasserfälle, ein kontinentales Klima, unmittelbare Naturerlebnisse und fehlender Massentourismus machen Lesotho für Reisende attraktiv. Besonders beliebt sind Trekkingtouren mit Pferden. Zwar sind inzwischen neue Gegenden mit Straßen erschlossen worden, vor allem im Zusammenhang mit den Staudammprojekten, aber das wichtigste Fortbewegungsmittel im Hochland ist immer noch das Pferd. Nur etwa die Hälfte der Straßen ist asphaltiert und auf Autos ist in dem bergigen Gelände kein Verlass. Viele Straßen werden nach Regenfällen überflutet oder durch Hangabrisse blockiert. Ohne Allradantrieb und Führer sollte sich keiner in die abgelegenen Gebiete vorwagen.

Seit 1986 gibt es ein **Ministerium** für Tourismus, Sport und Kultur. Die Aufgabe des 'Departments of Tourism' ist die Entwicklung und Förderung der Tourismusindustrie. Für die Förderung ist ebenfalls das 'Lesotho Tourism Development Corporation' (**LTDC**) zuständig. Basierend auf dem **Tourismusgesetz** von 2002 wurde die Organisation im gleichem Jahr gegründet. Auch wenn die **Tourismusindustrie** immer noch marginal ist, führten die staatlichen Bemühungen in den letzten Jahren durchaus zu Erfolgen. Nach dem 'World Travel Tourism Council' (**WTTC**) beträgt seit 2007 der direkte



Quelle: 2013 International Arrivals. Lesotho Tourism Development Corporation (2014)

Beitrag zum BIP um die 5 %.

Die Zahl der Einreisen ist von 100.000 im Jahr 1995 auf etwa 400.000 nach 2010 gestiegen. 2014 bekam Lesotho erstmalig Daten aus Südafrika. Ein Datenvergleich macht nun deutlich, dass die vergangenen und gegenwärtigen Daten der lesothischen Regierung im Grunde genommen unbrauchbar sind. Denn nach Angaben der lesothischen Regierung reisten 2013 etwas 430.000 Ausländer nach Lesotho ein, aber Südafrika registrierte für 2014 über 1 Millionen. Die große Differenz ist auf ein defizitäres Registrierungssystem in Lesotho zurückzuführen.

Der überwiegende Anteil der Besucher (über 90 %) kommt aus Südafrika. Auch wenn über den Einreisegrund nur ungenaue Angaben vorliegen, ist davon auszugehen, dass die große Mehrheit ihre Familie in Lesotho besucht. 'Klassische' Touristen sind demnach rar in Lesotho. Aus Deutschland reisen unter 1% der Besucher nach Lesotho ein. Während in Südafrika die Touristen aus allen Teilen der Welt kommen, gelingt es Lesotho nicht, diese nach Lesotho zu locken. Darüber hinaus unternehmen viele Touristen nur eine Tagesreise nach Lesotho.

Offizieller Videoclip des Ministeriums für Tourismus

Discover Lesotho - AfriSki Resort

## Nationale Strategien und Programme

Der 'African Peer Review Mechanism' bescheinigte Lesotho 2011 einen nur geringen Fortschritt bei der Implementierung der nationalen Aktionspläne.

### Vision 2020

Als ein grundlegendes Dokument zur Entwicklung des Landes wird die im Jahre 2000 formulierte 'Vision 2020' gesehen. In der Zusammenfassung heißt es dort:

„By the year 2020 Lesotho shall be a stable democracy, a united and prosperous nation at peace with itself and its neighbours. It shall have a healthy and well-developed human resource base. Its economy will be strong, its environment well managed and its technology well established.“

(„Im Jahr 2020 soll Lesotho eine stabile Demokratie sein, eine geeinte und blühende Nation im Einklang mit sich selbst und seinen Nachbarn. Es soll auf der Grundlage gesunder und gut entwickelter Humanressourcen ruhen. Seine Wirtschaft wird stark sein, seine Umwelt wird gut verwaltet und seine Technologie wird gut etabliert sein.“)

Als Umsetzungsstrategie für die Vision 2020 wurde für die Periode 2003-2007 die erste Armutsminderungsstrategie (PRS - Poverty Reduction Strategy) veröffentlicht. Die Aufstellung eines solchen Planes ist in der Regel eine Voraussetzung für die Gewährung von Geldern des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank im Rahmen der Entschuldungsinitiative (HIPC-Initiative). Lesotho erfüllt jedoch nicht die Bedingungen für eine Teilnahme an der HIPC-Initiative da die Weltbank und der IWF das Verschuldungsrisiko als mittelgroß einschätzen.

Ein Nachfolgedokument ist der National Strategic Development Plan (2012-2017). Dieser nationale Strategieplan deckt zugleich die Armutsminderungsstrategie mit ab.



# Der 'National Strategic Development Plan'

Im März 2012 wurde der National Strategic Development Plan (NSDP) veröffentlicht. Der Plan greift u.a. die Millennium-Entwicklungsziele mit auf. Er unterstreicht die Notwendigkeit eines 'radikalen Umbaus' (radical transform) der Wirtschaft und dient als eine Umsetzungsstrategie der nationalen Zielvorstellung 2020. Um all die zu erreichen, strebt der Plan an:

1. Hohes Wirtschaftswachstum, das Arbeitsplätze für alle schafft
2. Schaffung von Schlüsselinfrastruktur (key infrastructure)
3. Verbesserung der Grundfähigkeiten (skills base), Technologieanpassung und Schaffung von Grundlagen für Innovation
4. Verbesserung der Gesundheit, Kampf gegen HIV und AIDS und die Reduzierung der Vulnerabilität
5. Umkehr des Prozesses zunehmender Umweltschäden und Anpassung an den Klimawandel
6. Schaffung von Frieden, demokratische Regierungsführung und der Aufbau wirksamer Institutionen

Die Umsetzung des Planes soll nicht nur eine Änderung der Wirtschaftsstruktur, sondern auch ein nachhaltiges Wachstum von 5 % jährlich erzielen. Dies soll 47.000 neue Arbeitsplätze schaffen mit einer jährlichen Steigerungsrate von 3 %. Um dies zu erreichen, werden Änderungen im Steuerwesen, in der Verwaltung und in der Haushaltspolitik notwendig, wobei die Bindung des Loti an den südafrikanischen Rand erhalten bleiben soll.

Im Einzelnen:

## Zu 1. Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze

Bis 2016/17 sollen 50.000 Arbeitsplätze im privaten Sektor geschaffen werden, mit einem Langzeit-Wachstum von 5 % im Jahr. Dies wird die Wirtschaftsleistung alle 16 Jahre verdoppeln. Das Wachstum wird auf Ausweitung der Diamantenproduktion und dem Wasserelexport beruhen (Metolong Damm und das Lesotho Highlands Water Project Phase II). Da diese Projekte in nicht allzu ferner Zukunft nur wenige Arbeitsplätze sichern, werden andere Schwerpunkte in der Landwirtschaft, dem Tourismus und im Bereich der Gestaltung des Klimawandels gesucht werden müssen. Dazu sind wichtige Verbesserungen in den folgenden Bereichen erforderlich: Betriebsgründung, Armutsstatistiken, Baugenehmigungen und Kreditvergabe u.v.a.. Besondere Schwerpunkte sind die Landwirtschaft, der Tourismus und der Bergbau.

Die Armutsgrenze (%) soll von 56,6 (2003) auf 29 in 2015 sinken und die Zahl der Arbeitslosen (%) von 29,4 (2003) auf 15.

## Zu 2. Schlüsselinfrastruktur (key infrastructure)

Die Schlüsselkomponenten sind:

Wasser, Transport, Energie, Informationstechnologie, Unterkunft und Entwicklung des Eigentums, Industriegebiete und Handelszentren in städtischen Bereichen und der Sport. Grundlage für Fortschritte in diesen Gebieten sind sorgfältige Planung und Finanzierung.

## Zu 3. Verbesserung der Grundfähigkeiten (skills base), der Einführung von Technologie und die Schaffung von Grundlagen für Innovation

Hier geht es vorrangig um die Bildung der jungen Generation. Dazu gehören erleichterte Zugänge zu den Bildungsmöglichkeiten, Ausbau des Fernstudiums, Verbesserung der Lehrmethoden und der Bildungsinfrastruktur und der Kosteneffizienz auf allen Ebenen. In Kooperation mit dem Privatsektor und internationalen Forschungsinstitutionen sollen die Voraussetzungen für eine bessere Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen geschaffen werden.

Der Anteil der erwachsenen Analphabeten (%) soll von 18 (2005) auf null reduziert werden.

## Zu 4. Verbesserung der Gesundheit, Kampf gegen HIV und AIDS und die Reduzierung der Vulnerabilität

Lesotho hat eine der höchsten HIV/AIDS-Zahlen, auch wenn diese stabil bleiben und nicht weiter zunehmen. Verbesserungen sind u.a. notwendig in den Bereichen Kinderernährung, Verringerung der Sterblichkeit von Müttern, Ausbau der Gesundheitsinfrastruktur, Verbesserungen in den Aufklärungs-

und Erziehungsprogrammen und in der Medikamentenverteilung. Vor allem die gesundheitsbezogene Verhaltensveränderung wird als eine große Herausforderung zukünftiger Gesundheitspolitik gesehen.

Zu 5. Umkehr des Prozesses zunehmender Umweltschäden und Anpassung an den Klimawandel  
Nachhaltiges Wirtschaftswachstum braucht eine gesunde Umwelt. Um dies zu erreichen, müssen die Bodenverluste durch Erosion gestoppt, die Wasserressourcen geschützt werden, die Biodiversität erhalten bleiben, umweltfreundliche Produktionsmethoden gefördert und schließlich das Ausufernde der Städte in die landwirtschaftlich genutzten Gebiete verhindern werden.

Zu 6. Schaffung von Frieden, demokratischer Kontrolle und Aufbau wirksamer Institutionen  
Lesotho ist eine junge und stabile Demokratie. Dies gilt es zu festigen. Dazu ist die Effizienz der öffentlichen Verwaltung und das Finanzwesen zu verbessern. Bei Planung und Durchführung von Projekten ist die Beteiligung der Bürger zu institutionalisieren.

In der Realisierung all dieser Maßnahmen liegen erhebliche Risiken. Die Regierung muss dabei die nur langsame Erholung der Weltwirtschaft ebenso berücksichtigen, wie die internationale Sicherheit, Nahrungs- und Ölpreise und die Änderung des Weltklimas.

## Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) und die Agenda 2030

Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) kommt über die Millenniums-Entwicklungsziele in Lesotho zu einem durchwachsenem Urteil. Ein Abschlussbericht wurde nicht vorgelegt, der letzte **Statusbericht** stammt aus dem Jahr 2013. Denn von den 8 Zielen, die bis 2015 erreicht werden sollten, wurden nur 2 mit „on track“ (im Plan) bewertet, während bei 3 Zielen die Bewertung „slow progress“ (geringe Fortschritte) und bei 3 weiteren die Bewertung „off track“ (Zielfortschritte nicht im Plan) vergeben wurden.

Eine zusammenfassende Beurteilung durch die UNDP der einzelnen Ziele:

Ziel 1: Beseitigen von extremer Armut und Hunger

⇒ Zielfortschritt: 'off track'

In den vergangenen Jahren wurden nur geringe Fortschritte erzielt. Ein Großteil der Bevölkerung ist jedes Jahr von ernster Lebensmittelknappheit bedroht. Gegenwärtig sind 25 % der Bevölkerung durch unzureichende Lebensmittel gefährdet. Der gegenwärtige Trend und die Zielvorgaben gehen auseinander. Gleiches gilt für die Arbeitslosigkeit und Produktion in der Landwirtschaft. Auch die Zahlen der Kinder, die unterernährt und unterentwickelt sind, hat zugenommen von 30,7 % in 2002 auf 39,2 % in 2009. Über die schon verheerenden Auswirkungen von Hunger und Armut sieht sich Lesotho den Herausforderungen der HIV/AIDS Epidemie gegenüber. Eine Erhebung von 2006 ergab, dass 0,3 % von 139.366 Waisen die Väter als Familienoberhaupt ersetzen und 0,4 % von 36.804 die Mütter.

Die weiteren Themen dieses Kapitels sind Gleichheit von Mann und Frau, Finanzierung und öffentliche Dienstleistungen.

Ziel 2 Primärschulbildung für alle

⇒ Zielfortschritt: 'on track'

Das Ziel einer Primärschulbildung für alle ist 2015 erreichbar. In den vergangenen Jahren lag der Wert schon zwischen 80 und 85 %, sodass für 2015 mit 100 % gerechnet werden kann. Auch die Zahl der erfolgreichen Abschlüsse ist gestiegen. Fortschritte wurden auch bei der Alphabetisierung von Erwachsenen erzielt, jedoch fehlen jüngere Daten.

Weitere Themen sind das Zahlenverhältnis Lehrer/Schüler und die Zahlen der Schulabbrüche.

Ziel 3: Gleichstellung von Mann und Frau, Stärkung von Frauen

⇒ Zielfortschritt: 'on track'

Die Anzahl von Jungen und Mädchen, die zu Sekundarschulen gehen, hat sich angenähert, aber 2007 betrug es 121 Mädchen zu 100 Jungen. Die Gründe sind vielfältig: Jungen müssen oft das Vieh hüten, gehen als Wanderarbeiter nach Südafrika oder müssen die Rolle des Familienvaters nach dessen Tod durch AIDS übernehmen. Frauen sind immer noch unterrepräsentiert in Führungspositionen, dies gilt allerdings nicht für den politischen Bereich. Dort gibt es positive Trends.

Ziel 4. Senkung der Kindersterblichkeit

⇒ Zielfortschritt: 'off track'

Das vorgegebene Ziel war die Verringerung der Sterblichkeitsrate bei Kindern unter fünf Jahren um zwei Drittel zwischen 1990 und 2015. Die Zahlen allerdings zeigen einen negativen Trend. 2001 wurden bei 1000 Neugeborenen 82,9 tote Kinder registriert, 2009 waren es 119 auf 1000 Neugeborene. Die Zahl der Säuglingssterblichkeit hat sich ebenso erhöht und lag 2009 bei 91 toten Säuglingen zu 1000 lebend Geborenen.

Ein weiteres Thema ist die Gefahr durch Masern für Kinder.

Ziel 5. Verbesserung der Müttergesundheit

⇒ Zielfortschritt: 'off track'

Lesothos Müttersterblichkeit ist eine der höchsten in der Region und der Trend entfernt sich immer mehr von der Zielvorgabe. Die Zahl der Mütter, die bei der Geburt starben, stieg von 419 pro 100.000 auf 939 pro 100.000 in 2000. Das bedeutet, dass 1 Frau von 32 im Zusammenhang mit einer Geburt stirbt.

Ziel 6. Kampf gegen AIDS, Malaria und andere Krankheiten

⇒ Zielfortschritt: 'slow progress'

Die geschätzte Zahl der HIV-Infektionen lag 2008 bei 23,6 %, ein Anstieg um 0,4 % gegenüber 2007, d.h. die Zahlen sind konstant geblieben (Kommentar des Verfassers: das heißt, es besteht ein Gleichgewicht zwischen Neuinfektionen und Sterbefällen). Doch werden doppelte Anstrengungen nötig sein, um die Zielvorgabe zu erreichen. Dazu sind vielfältige Maßnahmen erforderlich, wie die bessere Versorgung mit Medikamenten, signifikante Reduktion der Mutter-Kind-Übertragung, die Sorge um Waisen, Kampf gegen Folgeerkrankungen etc. Die Regierung hatte mit einem nationalen HIV/AIDS Strategie-Plan (2006-2011) reagiert.

Ziel 7. Ökologische Nachhaltigkeit sicherstellen

⇒ Zielfortschritt: 'slow progress'

Die Regierung von Lesotho hat auf der Grundlage des Environment Act 2008 im gleichen Jahr die Environment Bill als Gesetz erlassen. Damit werden grundsätzlich alle Vorhaben darauf geprüft, ob bei der Realisierung auch nachhaltige Umweltstandards eingehalten werden. Zusätzlich sieht das Gesetz die Ausbildung der verantwortlichen Entscheidungsträger in den Ministerien vor.

Ziel 8. Entwicklung einer globalen Partnerschaft

⇒ Zielfortschritt: 'slow progress'

Lesotho hat 2008 nur ein Drittel der beantragten Finanzmittel erhalten. Es waren damals US-\$ 136 Millionen oder rund 10 % des Bruttonationaleinkommens. Die Zuschüsse und Darlehen von der Afrikanischen Entwicklungsbank, der Weltbank, der Europäischen Kommission und der irischen Hilfe werden voraussichtlich zunehmen. Eine entsprechende Vereinbarung wurde 2007 mit der Millennium Challenge Corporation (MCC) unterzeichnet. Im Rahmen dieses Vertrages werden US\$ 362,6 Millionen für einen Zeitraum von 2009-2013 zur Verfügung gestellt.

Am 25. September 2015 verabschiedete Lesotho gemeinsam mit anderen Mitgliedern der UN-Generalversammlung die **Agenda 2030** für nachhaltige Entwicklung.

# Nationale Sektorstrategien und -programme

## Umweltpolitik

Für die Umweltpolitik ist in erster Linie das '[Department of Environment](#)' (Ministry of Tourism, Environment and Culture) zuständig, dessen Mandat in der Verfassung von 1993 wie folgt festgelegt ist (section 36):

“Lesotho shall adopt policies designed to protect and enhance the natural and cultural environment of Lesotho for the benefit of both present and future generations and shall endeavour to assure to all its citizens a sound and safe environment adequate for their health and well-being”

Übersetzung:“Lesotho wird eine Politik verfolgen mit dem Ziel, die natürliche und kulturelle Umwelt von Lesotho zu schützen und zu stärken zum Wohle der gegenwärtigen und zukünftigen Generationen. Sie wird danach streben, allen Bürgern eine gesunde und sichere Umwelt zu sichern, die für Gesundheit und Wohlergehen unerlässlich ist.”

Schon mit dem ersten 'National Environmental Action Plan ([NEAP](#))' von 1989 unterstrich die Regierung von Lesotho ihre Absicht, sich für den Erhalt der Umwelt einzusetzen.

Auch in den folgenden nationalen Plänen und Strategien wurden nun Umweltaspekte berücksichtigt. So bezieht sich beispielsweise in der 'Vision 2020' (siehe oben) das siebte nationale Ziel auf das Umweltmanagement. Im [Kapitel 3](#) werden die Fortschritte im Umweltschutz bewertet und Folgerungen für die weitere Entwicklung gezogen. Der aktuelle nationale Entwicklungsplan ([National Strategic Development Plan](#); 2012-2017) misst dem Thema Umweltschutz ebenfalls große Bedeutung bei.

2008 wurde der '[Environmental Act](#)' verabschiedet und ein Jahr später trat er in Kraft. Das Gesetz hat den Umweltschutz in seiner Gesamtheit im Blick. In dem XVI Kapitel umfassenden Gesetzeswerk werden neue Institutionen, wie der 'National Environment Council', das 'Department of Environment' und das 'Environment Coordinating Committee' einschließlich mehrerer Beratungsorganen gesetzlich verankert. Neben diesen organisatorischen Maßnahmen stehen in den folgenden Kapiteln IV- VI Umweltplanung, Umweltstandards und deren Einhaltung und Überwachung im Vordergrund. Eine neue Strafverfolgungsbehörde (Environmental Tribunal) soll Umweltsünden, die im Gesetzestext detailliert beschrieben sind, strafrechtlich verfolgen. Zudem besteht nun eine gesetzliche Grundlage für die Erstellung eines 'National Environmental Action Plan (NEAP)' alle fünf Jahre. Dem Autor ist jedoch nur der Umweltaktionsplan (NEAP) von 1989 bekannt.

Weitere Informationen und aktuelle Dokumente, die sich unterschiedlichen Umweltaspekten widmen, können der [Webseite des Ministeriums](#) entnommen werden. Ebenfalls werden in einem [Handbuch](#) der Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika (engl. SADC) politische und rechtliche Aspekte beleuchtet.

## Internationale Abkommen

Auf internationaler Ebene unterstützt die Regierung die Prinzipien im Umweltschutz, so wie sie in der Stockholmer Deklaration von 1972 und der Deklaration von Rio 1992 (Agenda 21) festgelegt wurden. Die [Agenda 21](#) ist ein umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert, das auf der 'Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (UNCED)' in Rio de Janeiro 1992 von 172 Staaten beschlossen wurde. Mit dem NAP (siehe nationale Ebene) soll zugleich die Agenda 21 in konkrete Aktionen in Lesotho umgesetzt werden.

Auf dem Millenniumgipfel 2000 haben 189 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, einschließlich Lesothos, eine Erklärung unterzeichnet, in der sie sich acht sogenannte Millenniumsziele (MDG) setzen. Ziel 7 befasst sich mit der ökologischen Nachhaltigkeit. In den regelmäßigen MDG-Berichten wurden Erfolge und Mängel in der Erreichung der Millenniumsziele in Lesotho festgehalten.

Auch die 'Southern Africa Development Community' (SADC), deren Mitglied Lesotho ist, hat 1994 eine überregionale Politikstrategie (Policy and Strategy for Environment and Sustainable Development) formuliert und regionale Umweltstandards festgelegt.

Die folgenden internationalen Übereinkünfte (Conventions) wurden ebenfalls unterzeichnet:

- **Abkommen** über die Erhaltung von Fauna und Flora im natürlichen Zustand: Das Abkommen ist auch bekannt als die 'Londoner Konvention zum Schutz von Fauna und Flora' von 1933. Es basierte auf dem 'Londoner Übereinkommen' von 1900, jedoch trat sie aufgrund fehlender Ratifizierung nie in Kraft. Das Abkommen von 1933 wurde durch das 'Afrikanische Abkommen zur Erhaltung der Natur und der natürlichen Ressourcen' von 1968 abgelöst. Lesotho gehört zu den 42 Ländern, die das Abkommen unterzeichnet haben. Jedoch hat Lesotho, wie 11 weitere Länder, das Abkommen nicht ratifiziert.
- **Genfer Seerechtskonventionen**: Eine Konferenz in Genf führte 1958 zu vier Abkommen (**Küstenmeere und Anschlusszone, Hohe See, Fischerei und Reichtümer, Festlandsockel**). Sie traten zwischen 1962 und 1964 in Kraft. Für Lesotho traten die Abkommen im Jahr der Unabhängigkeit (1966) in Kraft.
- **Seerechtskonvention** der Vereinten Nationen: Es wurde 1982 geschlossen und trat 1994 in Kraft. Lesotho trat dem Abkommen 2007 bei. Die Rahmenkonvention regelt u.a. die internationale Zusammenarbeit bei der Nutzung mariner Ressourcen und dient dem Schutz der Meere vor Verschmutzung.
- **Klimarahmenkonvention** der Vereinten Nationen: Das Rahmenübereinkommen wurde 1992 in New York verabschiedet und auf der Konferenz der VN über Umwelt und Entwicklung in Rio von 154 Staaten, darunter auch von Lesotho, im selben Jahr unterschrieben. Drei Jahre später trat es in Lesotho in Kraft. Das Umweltabkommen soll die Störung des Klimasystems durch die Menschen verhindern und die globale Erwärmung verlangsamen sowie die Folgen zu mildern.
- **Biodiversitätskonvention**: Das Übereinkommen über die biologische Vielfalt wurde auf der Rio-Konferenz 1992 von den Staaten, darunter auch von Lesotho, unterzeichnet. Drei Jahre später wurde das Abkommen in Lesotho ratifiziert. Die drei Ziele des Abkommens sind: die Erhaltung der biologischen Vielfalt, die nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile und der gerechte Vorteilsausgleich aus der Nutzung genetischer Ressourcen.
- **Montrealer Protokoll** über die Stoffe, die zu einem **Abbau der Ozonschicht** führen: Der völkerrechtlich verbindliche Vertrag wurde von 48 Staaten unterzeichnet und trat 1989 in Kraft. Lesotho akzeptierte das Protokoll 1994. Ebenfalls akzeptierte Lesotho alle Änderungen (London 1990, Kopenhagen 1992, Montreal 1997, Peking 1999) 2010.

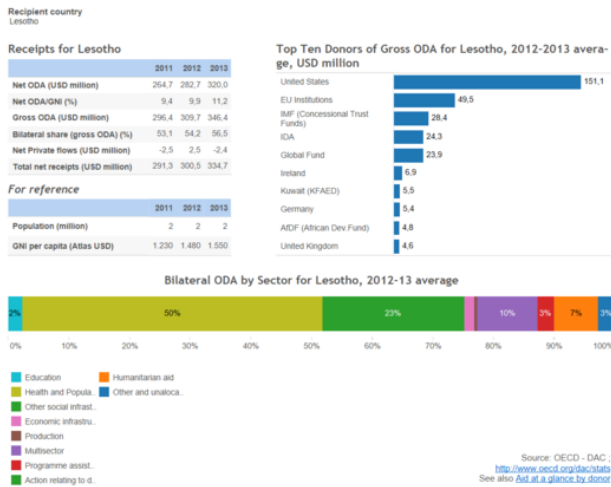
## Bildungspolitik

Im November 2008 veröffentlichte das **Bildungsministerium** einen **Bildungsplan**, der sowohl die Reformschritte, als auch die allgemeinen Grundsätze der Bildungspolitik definiert. Er basiert auf dem strategischen **Bildungsplan** für die Jahre 2005-2015. In 2010 werden detaillierte Verfahrensweisen in der Administration von Schulen und Lehrkörpern gesetzlich (**Education Act 2010, No 3**) verankert.

Eine Zusammenfassung der **Bildungspolitik** bietet UNESCO (2010). Nützlich ist auch eine kleine **Dokumentensammlung** von Regierungsdokumenten, die das 'International Institute for Educational Planning' der UNESCO zusammengestellt hat (in die Suchmaske 'Lesotho' eingeben).

## Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit

# Übersicht



Empfang von öffentlichen Entwicklungsgeldern.  
Quelle: OECD/DAC 2015

Zur Zeit der Apartheid in Südafrika gab es sehr viele Geber und Entwicklungsprogramme in Lesotho. Danach reduzierte sich ihre Anzahl erheblich. Die Gründe hierfür liegen jedoch nicht nur in einer Verlagerung der Geberressourcen nach Südafrika, sondern auch in der allgemeinen Reduktion der Partnerländer im Rahmen des **EU-Verhaltenskodex 2007** und der Unzufriedenheit einiger Geber mit der Entwicklung in Lesotho.

Die empfangenen öffentlichen Entwicklungsgelder (engl. ODA) der Mitgliedsländer im Entwicklungsausschuss der OECD (engl. DAC) liegen **seit 2002** grob bei 100 Millionen US-Dollar jährlich. Eine Ausnahme bilden die Jahre 2010 bis 2013. Hier lagen die öffentlichen Entwicklungsgelder zwischen 250 und 300 Millionen US-Dollar. Der **ODA-Anteil** am Bruttonationaleinkommen (BNE) sowie die Pro-Kopf-ODA-Leistung schwanken und erreichten 2013 einen Spitzenwert von rund 11 % bzw. 150 US-Dollar. Ebenso schwankt das Verhältnis zwischen multilateralen und bilateralen Entwicklungsgeldern. In einem **5-Jahreszeitraum** (2008-2012) lag der bilaterale Anteil bei grob Zweidrittel.

Die öffentlichen Entwicklungsgelder schwanken signifikant u.a. aufgrund der relativ geringen Entwicklungsgelder, da bereits durch 10-20 Millionen US-Dollar Unterschied eine signifikante prozentuale Veränderung verursacht wird. Südafrika erhielt beispielsweise 2015 insgesamt 1,4 Milliarden US-Dollar.

Seit 2009 ist die USA mit Abstand der **größte Geldgeber** (inklusive multilaterale Organisationen). Danach folgen seit 2010 die multilateralen Organisationen **EU**, **IDA** und **Global Fund**. Weitere größere bilaterale Geldgeber in den vergangenen Jahren waren Irland, Großbritannien, BRD und Japan. Die Geberlandschaft hat sich aber innerhalb eines Jahrzehnts stark verändert und wird sich vermutlich auch weiterhin verändern. So zieht sich beispielsweise Deutschland und Irland aus Lesotho zurück.

Neben der Zusammenarbeit mit DAC-Ländern ist die Süd-Süd-Kooperation mit China hervorzuheben. Die Übergänge zwischen der Entwicklungszusammenarbeit und der Wirtschaftskooperation sind bei dieser

Partnerschaft sicherlich fließend und somit ein Vergleich mit den DAC-Ländern schwierig. Aber ohne Zweifel ist die Partnerschaft mit China für Lesotho von sehr großer Bedeutung.

Aktuelle Zahlen über öffentliche Entwicklungsgelder können einer [interaktiven Grafik](#) oder der [Aid-at-Glance Grafik](#) der OECD/DAC und der interaktiven [Aidflow-Grafik](#) (OECD & Weltbank) entnommen werden.

## Aid for Trade (Handelshilfe)

„Aid for Trade“ ist ein Entwicklungshilfepaket, mit dem die Partnerländer beim Ausbau ihrer Handelskapazität unterstützt werden sollen, mit dem Ziel, das Wirtschaftswachstum zu fördern. Über die OECD sind die entsprechenden Zahlen für Lesotho abrufbar. Wie z.B. [AID for Trade at a Glance Lesotho 2009, 2015](#).

## Multilaterale Entwicklungszusammenarbeit

Während die bilaterale Zusammenarbeit sich auf die direkte Entwicklungszusammenarbeit zwischen zwei Staaten (z.B. Deutschland und Lesotho) bezieht, sind bei der multilateralen Zusammenarbeit mehrere Staaten beteiligt. Hierbei sind die überstaatlichen Organisationen wie die Vereinten Nationen, IWF, Weltbankgruppe (insbesondere die IDA), die Afrikanische Entwicklungsbank (engl. AfDB) sowie die EU wichtige Akteure für Lesotho.

Überblick und Auswahl an multilateralen Organisationen in Lesotho

- United Nations Children's Fund ([UNICEF](#))
- World Food Programme ([WFP](#))
- Food and Agricultural Organisation ([FAO](#))
- World Health Organisation ([WHO](#))
- World Bank ([IBRD/IDA](#))
- African Development Bank ([AfDB](#))
- United Nations Programme on HIV and AIDS ([UNAIDS](#))
- United Nations Information Centre ([UNIC](#))
- United Nations Volunteers Programme ([UNVP](#))
- United Nations Development Programme ([UNDP](#))
- International Monetary Fund ([IMF](#))

## Bilaterale Entwicklungszusammenarbeit

### Deutschland

Zwischen Lesotho und Deutschland besteht seit fast 50 Jahren eine Entwicklungspartnerschaft. Seit 2003 liegt der Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit in der [Dezentralisierung](#). Vor Ort werden die Aktivitäten der GIZ durch ein [Büro](#) gesteuert. Die Zusammenarbeit mit Lesotho soll zwar beendet werden, jedoch wurde das GIZ-Vorhaben immer wieder verlängert. Nach derzeitigem Stand wird das Vorhaben bis 2017 fortgeführt. Jedoch wird Lesotho weiterhin im Rahmen von zahlreichen

**Regionalprogrammen**, vor allem im Kontext der SADC, eingebunden werden.

Im Jahr 2012 wurden 5 Millionen Euro durch die KFW abgewickelt. Nach Kenntnisstand des Autors ist die KFW nicht mehr in Lesotho tätig. **Ex-post-Evaluierungsberichte** können der Webseite der KFW Entwicklungsbank entnommen werden.

## USA

Die USA ist mit Abstand der größte Geber in Lesotho. Die Entwicklungszusammenarbeit wird zum größten Teil durch die United States Agency for International Development (**USAID Lesotho**) gesteuert. Ihre Schwerpunkte liegen in fünf Bereichen, wobei einige Programme überregional sind.

- Landwirtschaft und Ernährungssicherung
- Demokratie, Menschenrechte und Regierungsführung
- Wirtschaftswachstum und Handel
- HIV/AIDS
- Wasser

Das größte Programm mit 17 Millionen US \$ für das Jahr 2013 ist das President's Emergency Plan for AIDS Relief (PEPFAR Lesotho) Programm und wird vom Regionalbüro in Pretoria gesteuert. Einige Programme werden ohne USAID-Unterstützung durchgeführt, wie beispielsweise das Compact for Millennium Challenge Account (**MCA Lesotho**) das durch die Millennium Challenge Corporation (**MCC**) unterstützt wird. Die MCC wurde 2004 vom US-Kongress ins Leben gerufen. Ebenfalls arbeiten seit 1967 Peace Corps-Freiwillige in Lesotho.

## Irland

Seit 1975 existiert die bilaterale Zusammenarbeit mit **Irish Aid**. 1999 kam es zu einem Strategiewechsel. Wurden zuvor alleinstehende Projekte finanziert, werden seitdem die Unterstützungen auf die Regierungsprogramme ausgerichtet. Die Zusammenarbeit in den Jahren **2008 bis 2012** erfolgte auf der Basis einer Landesstrategie, die mit der lesothischen Regierung vereinbart wurde. Eine neue Landesstrategie für Irish Aid ist noch in Arbeit. Im Jahr 2012 floss knapp die Hälfte der Gelder in den Gesundheitssektor und 2013 waren es rund 60%. Weitere Schwerpunkte waren Bildung, Regierungsfähigkeit und Gender.

## Kirchliche, zivilgesellschaftliche und private Entwicklungszusammenarbeit

In Lesotho gibt es eine unübersichtliche Zahl von kirchlichen, zivilgesellschaftlichen und privaten Akteuren. Eine Zusammenstellung von über 600 Organisationen die im Bereich Kinder- und Jugendarbeit tätig sind bietet **Letsema**, ein Programm der Wohltätigkeitsorganisation **Sentebale** von Prinz Harry von Wales und Prinzessin Seeiso von Lesotho. Einige **internationale NROs** werden im Commonwealth Network aufgeführt.

Eine kleine Auswahl von Organisationen vor Ort

- **Action Lesotho** wurde 2005 in Irland gegründet. Die Organisation widmet sich in erster Linie der Armutsminderung durch Fortbildungsangebote im Bereich Landwirtschaft und Handwerk. Unter anderem wird die Organisation durch Irish Aid finanziell unterstützt. Kontakt: Tel: +26659476103, Email: actionlesothopippa@gmail.com
- African Network for the Prevention and Protection against Child Abuse and Neglect (**ANPPCAN**) ist ein afrikaweites Netzwerk, das sich für den Schutz und die Rechte von Kindern einsetzt. Die Zentrale hat ihren Sitz in Nairobi (Kenia). Kontakt: Lesotho National University of Lesotho, P. O. Roma 180, Lesotho ; Tel: +266 22340601, Fax: +266 22340000, Email: emsebatane@nul.ls



- **CARE International** ; P.O. Box 682, Maseru 100, Lesotho ; Tel: +266 22 314398, Fax: + 266 22 310195
- **Lesotho Red Cross Society** ; 23 Mabile Road, Old Europa, Maseru 100 ; P.O. Box 366, 100 Maseru ; Tel: (266) 223 13 911, Fax: (266) 223 10 166/222 66 068, Email: redcross@redcross.org.ls
- **Skill Share International** ; PO Box 269, Maseru 100, Lesotho ; Tel: + 266 22 314 202, Fax: + 266 22 310 156, E-mail: lesothoinfo@skillshare.org
- **SOS Kinderdorf**: 1994 wurde in Maseru ein SOS Kinderdorf fertiggestellt. Angeschlossen an das Kinderdorf sind ein Kindergarten, eine Jugendeinrichtung, eine Grundschule, eine Krankenstation und einige Werkstätten. Kinder in der ländlichen Umgebung von Quthing werden von einem Sozialzentrum betreut. Im Mittelpunkt stehen dabei sogenannte 'child-headed families'. Hierbei handelt es sich um Familien bzw. Haushalte in denen beide Elternteile an einer AIDS-Erkrankung verstorben sind und die nun vom ältesten Geschwisterkind geführt werden. Diese Haushalte erhalten Nahrungsmittel und Geldzuwendungen für die Schule sowie medizinische Versorgung. Kontakt: **SOS Children's Village Association of Lesotho** ; P.O. Box 1180, Maseru West 105 ; Tel +266 223 162 65, Fax +266 2231 0386
- **Technologies for Economic Development (TED)**; TED wurde Anfang 2000 durch die Unterstützung des damaligen Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) gegründet. Mittlerweile ist die lokale NRO erfolgreich gewachsen und ist ein fester Bestandteil internationaler Netzwerke im Bereich der erneuerbaren Energien (z.B. Biogas) und nachhaltigen sanitären Anlagen geworden. Kontakt: P.O. Box 14621, Maseru 100; Polo Ground 49/3; Tel +266 2231 7795, Fax +266 22325621, E-mail: info@ted-biogas.org

# Gesellschaft & Kultur

(Länderseite wurde zum letzten Mal im Oktober 2017 aktualisiert.)

In kultureller Hinsicht verfügt Lesotho über eine homogene Gesellschaft. Ihre gemeinsame Sprache ist Sesotho mit Englisch als zweite offizielle Sprache. Über alle Wirren der Geschichte hinweg vermochten es die Basotho, ihre kulturelle Identität zu bewahren.



Traditionelle Behausung (Bild:Böxkes)

Anteil alphabetisierte Erwachsene (w/m)

85 / 68 (Weltbank 2014)

Bedeutendste Religion

90 % Christentum, weitverbreiteter Ahnenglaube

Städtische Bevölkerung

27,6 % (Weltbank 2011)

Lebenserwartung (w/m)

56 / 51 Jahre (Weltbank, 2015)

Gender Inequality Index

Rang 135 von 160 (2017, UNDP)

Anzahl der Geburten

3,14 / Frau (Weltbank 2015)

Kindersterblichkeit

90 / 1000 Lebendgeburten (Weltbank 2015)

## Ethnische Homogenität und Basotho-Klans

Es gibt nur wenige afrikanische Nationalstaaten, die ein so homogenes Staatsvolk haben wie Lesotho. 99 % der Einwohner sind Basotho, die den Bantuvölkern zuzurechnen sind. Doch obwohl es sich um eine ethnische Gruppe handelt, zerfällt sie in verschiedene **Klans**, die sich durch ihr Tier-Totem unterscheiden. Die kulturelle und nationale Geschlossenheit haben die Basotho ihrem König Moshoeshoe I. zu verdanken, der in den Kämpfen um die Unabhängigkeit die verschiedenen Stämme vereinte.

In Lesotho wird **Sesotho** gesprochen. Diese Sprache gehört ebenfalls zu den elf amtlichen Landessprachen in der Südafrikanischen Republik und wird dort in der Landesprovinz Freistaat sowie Gauteng gesprochen. Die Sprache ist nahezu identisch mit dem North-Sotho (Sepedi) und gehört zusammen mit Setswana (hauptsächlich gesprochen in Botswana und ebenfalls einer der amtlichen Landessprachen in Südafrika) zu der Untergruppe der Sotho-Sprachen. Die Verschriftlichung der Sprache erfolgte durch französische Missionare im 19. Jahrhundert. Von Bedeutung ist hier beispielsweise die Arbeit von **Eugène Casalis**. Er schrieb 1841 das erste Grammatikbuch (*Etudes sur la Langue Sechuana*).

## Soziale Lage und soziale Milieus

Trennlinien entlang Ethnien, Sprache, Religion und Probleme mit Minderheiten gibt es in Lesotho nicht. Kämpfe, zum Teil auch sehr blutige, fanden zwischen den Klans statt. Die innenpolitischen Auseinandersetzungen, im Zusammenhang mit Revolten und Staatsstreichern im vergangenen Jahrhundert, bedrohen allerdings den inneren Zusammenhalt der Gesellschaft, weil politische Auseinandersetzungen immer noch in persönliche Drohungen und Angriffe ausarten (siehe unter 'Konflikte und Konfliktbewältigung').

Die Wahlen 2012, die ersten, die einen demokratischen Wechsel zur Folge hatten und im Ergebnis von allen Akteuren akzeptiert wurden, waren ein ermutigendes Zeichen für eine positive Entwicklung der Gesellschaft. Jedoch folgten erneut Auseinandersetzungen zwischen den politischen Eliten und auch die vorgezogenen Wahlen 2015 führten nicht zu ihrer Beilegung. Die andauernden politischen Machtkonflikte wirken sich auch auf die soziale Lage aus. Denn für eine nachhaltige Reduktion der Armut und einer Eindämmung der HIV-Ausbreitung bedarf es auch einer stabilen Regierung. Über die Hälfte der Bevölkerung lebt noch immer in extremer Armut (weniger als 1 Dollar täglich) und nach Schätzungen ist jeder vierte Erwachsene mit dem HI-Virus infiziert. Die hohe HIV-Infektionsrate ist in erster Linie für die niedrige Lebenserwartung verantwortlich. Ebenfalls liegt mit 51 je 1000 Geburten die Säuglingssterblichkeitsrate hoch. (Quelle: **CIA World Factbook & UNDP**)

Soziale Trennlinien verlaufen heute eher entlang von reich und arm, denn die ökonomische Benachteiligung der Landbevölkerung gegenüber der Stadtbevölkerung ist groß. Entsprechend hoch ist die ungleiche Einkommensverteilung. Diese soziale Ungleichheit ist auch für die hohen Kriminalitätsraten mitverantwortlich.

Die traditionelle Basis der Basotho war das Klanwesen mit ihren Chiefs an der Spitze. Auch heute noch üben sie einen großen Einfluss auf die Gesellschaft aus, doch mit dem Aufbau lokaler

staatlicher Strukturen wird ihre Bedeutung reduziert. Deshalb versucht das Land, die Rolle der **Klans neu** zu definieren.

## Stadt-Land-Verhältnis

27 % der Bevölkerung lebt in städtischen Gebieten. Das jährliche Wachstum dort beträgt 3,7 %. Entsprechend groß ist der Anteil der Landbevölkerung.

## Konflikte und Konfliktbewältigung

Einige wichtige Faktoren, die die gegenwärtige sozialökonomische und sozialpolitische Lage in Lesotho geprägt haben, sind sicher:

- die wechselvolle Geschichte von der Wanderung der Bantu-Stämme nach Süden vor 2000 Jahren, die zu kriegerischen Auseinandersetzungen der Stämme untereinander und mit den Zulus führte und verheerende Hungersnöte zur Folge hatte, aber auch die nationale Einheit förderte,
- das Vordringen der europäischen Siedler im 19. Jahrhundert mit der Folge kolonialer Fremdbestimmung bis zu Erlangung der nationalen Unabhängigkeit im 20. Jahrhundert,
- die geographische Lage innerhalb des südafrikanischen Staatsgebietes und die Auswirkungen der Apartheid-Politik und nicht zuletzt
- die weit verbreitete Armut, deren Bekämpfung auch auf Grund innerpolitischer Konflikte und des Mangels an verantwortungsbewusster Regierungsführung (Good Governance) schwacher Regierungen erschwert wurde.

Wenn auch die Geschichte von Lesotho den Menschen gelehrt hat, wie wichtig Einheit und ethnische Identität für Freiheit und nationale Unabhängigkeit sind, so sehr ist heute der innere Frieden durch fehlenden inneren Zusammenhalt der Gesellschaft gefährdet. Dazu trägt nicht nur die Armut bei, sondern auch das Misstrauen gegenüber politischen Kräften. Die Erinnerungen an den ersten Staatsstreich 1971 und die blutigen politischen Auseinandersetzungen 1998 schafften Misstrauen, und "bittere politische Erinnerungen an die Vergangenheit werden in persönlichen Rachegeleüsten.... umgesetzt" (Quelle: Odendaal 2000).

Andries Odendaal geht in seiner lesenswerten Analyse der politischen und sozialen Konflikte auch auf die Rolle der Kirchen in Lesotho ein, die teils versucht haben, die traditionellen Systeme in ihre Liturgie und Kirchenpraxis zu integrieren, ohne sie zu verteufeln, teils aber auch durch politische Einflussnahme Konfliktstoff in die Gesellschaft hinein trugen. Dies wird an der unterschiedlichen politischen Favorisierung der politischen Parteien durch die christlichen Kirchen in der Vergangenheit deutlich, mit Folgen u.a. für das Bildungssystem und soziale Hierarchien. Doch bereits im Jahr 2000 bot die katholische Kirche auch Vermittlungsgespräche der Kirchen (Mediatoren) im internen Streit zwischen den Parteien an. Sie lassen hoffen, dass das Vertrauen auf eine konstruktive Rolle der Zivilgesellschaft gestärkt und so mehr Stabilität in Lesotho geschaffen wird.

## Geschlechterverhältnis

Für Geschlechterfragen ist das 'Department of Gender' im 'Ministry of Gender & Youth, Sports & Recreation' zuständig.

Lesotho hat das **Protokoll** zur Gleichstellung der Geschlechter der SADC (Southern African Development Community) unterschrieben (2008) und ratifiziert (2010). Regelmäßige Berichte der

SADC dienen der Fortschrittskontrolle. Der **Bericht** des Jahres 2013 ist fokussiert auf die Regierungsführung (Artikel 12 & 13 des Protokolls). Der Fortschrittsbericht von **2016** geht u.a. auf die Agenda 2030 ein.

Das zivilgesellschaftliche Netzwerk '**Southern Africa Gender Protocol Alliance**' überwacht ebenfalls die Implementierung des Protokolls. In einem **jährlichen Bericht** werden die Länder miteinander verglichen. Hierzu werden Daten zu den 28 Zielen des Protokolls erhoben. Ebenfalls erscheinen Länderberichte. Der Bericht des Jahres **2015** weist zwar auf bedeutende Erfolge in Lesotho hin, betont jedoch zugleich, dass noch viel getan werden muss.

Das Netzwerk hat zwei Messinstrumente entwickelt, mit denen der Fortschritt der Implementierung gemessen wird:

(1) der SADC Geschlechter- und Entwicklungsindex (Gender and Development Index, SGDI), eingeführt im Jahr 2011 als ein regionales Messinstrument (Barometer) von 23 Indikatoren in 6 Sektoren und in Ergänzung dazu

(2) die Ergebnisse von jährlichen Bevölkerungsbefragungen seit 2010 (Citizen Score Card, CSC).

Die Nichtregierungsorganisation 'Gender Links' (GL) wurde 2001 mit dem Hauptsitz in Johannesburg (SA) gegründet mit dem Ziel, die Gleichberechtigung von Frauen im Südlichen Afrika zu fördern. Sie verfügt über mehrere Länderbüros, darunter seit 2011 auch über eins in **Lesotho**. In enger **Kooperation** mit der Regierung unterstützt GL die Zielerreichung des SADC-Protokolls zur Gleichstellung der Geschlechter. Basierend auf einem **Strategiepapier** legen sie ihren Fokus auf den Bereich 'Gender Mainstreaming' in den Gemeinden. In Kooperation mit der 'Southern Africa Gender Protocol Alliance' und weiteren Organisationen fand im Mai 2014 ein **Gipfeltreffen** (Southern Africa Gender Protocol Summit) unter dem Motto '50/50 by 2015: Demanding a strong post 2015 agenda' in Südafrika statt. Ein Monat zuvor tagte ein **nationaler Gipfel** in Lesotho sowie zwei auf der Distriktebene.

Nach den Wahlen von 2012 und 2015 wurden weitaus weniger Ministerinnen ernannt als noch 2012 im Amt waren. Derzeit werden von den **25 Ministerien** fünf von Frauen geführt. Demnach liegt ein deutliches Verfehlen der angestrebten Parität ab 2015 vor. Im **Mai 2015** saßen im Abgeordnetenhaus (National Assembly) und im Senat jeweils ca. 25 % Frauen. Dieser **Prozentsatz** sank leicht nach den Wahlen 2017.

Dagegen wurde im Rechtswesen die angestrebte Stärkung der Frauen erfolgreich umgesetzt. So gibt es insgesamt mehr Richterinnen als Richter und eine Präsidentin (**Nthomeng Majara**) des Obersten Gerichtshofes.

Positiv ist ebenfalls die Situation in den Gemeinderäten. Seit 2011 werden 49 % der Mitglieder von Frauen gestellt. Damit wurde die Zielgröße von 30 %, vorgegeben im 'Local Government Election Act (Amendment)' von 2004, sogar überschritten. Höhere Positionen werden jedoch mehrheitlich von Männern bekleidet.

Im 'National Assembly Electoral Act' (2011) sind Verfahren festgelegt, die sicherstellen sollen, dass Frauen auf den Wahllisten der Parteien gleichberechtigt vertreten werden.

Die Regierung hat inzwischen ein Programm gestartet, um mittels Erziehung, Information und Ausbildung einen Bewusstseinswandel in der Bevölkerung, vor allem bei Frauen in den ländlichen Regionen, zu schaffen.

Auffallend in Lesotho ist der Bildungsbereich. Hier sind Frauen präsenter als Männer. Bereits seit mehreren Dekaden besuchen beispielsweise weitaus mehr Mädchen als Jungen die Sekundarschule (siehe auch Grafik unten). So betrug z.B. im Jahr 2011 ihr Anteil laut der Weltbank 56,7 %. Insgesamt ist hier ein positiver Trend Richtung Gleichheit zu verzeichnen. Betrug beispielsweise das Geschlechterverhältnis (Mädchen:Jungen) im Jahr 1978 noch 145:100, lag es im Jahr 2011 bei 106:100 (Quelle: **Weltbank**). Die geringere Präsenz der Jungen im Bildungssystem schlägt sich auch auf die geringere Alphabetisierungsrate unter den Männern wieder (siehe Grafik unten). Die Gründe sind in der landwirtschaftlichen Arbeitsteilung zu suchen. Die Jungen müssen häufig die Rinder hüten

und bleiben somit dem Schulbesuch fern. Die jungen **Hirten** bleiben nicht selten für mehrere Wochen in den Bergen bei den Rindern. Die Kultur der Hirtenjungen ist detailliert in der **Doktorarbeit** von Petikoe untersucht worden.

## Indikatoren

Der Gender Inequality Index (**GII**) des UNDP ist 0,549, damit liegt Lesotho auf Rang 132 von 157 untersuchten Ländern (2015). Der GII ist ein mehrdimensionaler Indikator und umfasst mit fünf eindimensionalen Indikatoren die Bereiche Reproduktive Gesundheit, Stärkung der Frau bzw. 'Empowerment' (Politik und Bildung) und Wirtschaft. Der Wert reicht von 0 bis 1, wobei der Wert 0 absolute Gleichberechtigung bedeutet.

Vom UNDP stammt auch der Gender Development Index (Index der geschlechtsspezifischen Entwicklung). Der GDI wird ermittelt als Quotient des für Frauen wie für Männer getrennt ermittelten HDI-Wertes. Je kleiner dieser Wert ist, desto stärker sind bezüglich der hiermit erfassten Lebensqualität Frauen gegenüber Männern benachteiligt. Der Wert reicht von 0 bis 1. Seit 2000 liegt der **Wert in Lesotho** weit über 0,9.

Der 'Gender Equity Index' (**GEI**) der Nichtregierungsorganisation 'Social Watch' misst den Abstand zwischen Bildung, Wirtschaft und politischer Stärkung (Political Empowerment). Der Wert reicht von 0 bis 1, hier bedeutet der Wert 1 absolute Gleichberechtigung. Lesotho erzielte hier für das Jahr 2012 einen relativen guten Wert von 0,72 (Bildung:1; Wirtschaft: 0,83; Politik: 0,34) und liegt auf Rang 48. Aktuellere Daten liegen nicht vor.

Der Global Gender Gap vom World Economic Forum umschließt die Bereiche Wirtschaft, Bildung, Gesundheit und Politik. Der Wert reicht von 0 bis 1, der Wert 1 bedeutet absolute Gleichberechtigung. Im Jahr **2015** und **2016** erreichte Lesotho einen Wert von 0,706 und befand sich damit von 144 untersuchten Ländern auf Rang 57. **2011** schaffte es Lesotho auf den Rang 8.

Das Development Centre der OECD bietet weitere Daten und qualitative sowie quantitative Untersuchungen zum Themenkomplex Gender an. Das Zentrum bietet eine Datenbank (**Gender, Institutions and Development Database**) an und entwickelte den '**Social Institutions & Gender Index**' (SIGI). Auf der Plattform **Wikigender** werden die Informationen zusammengetragen. Der SIGI ist derzeit der komplexeste Gender-Index. Die Diskriminierung in sozialen Institutionen wird in fünf Ländergruppen bewertet bzw. kategorisiert: very low, low, medium, high and very high. Mit einem Index von 0.0876 (2014) wird die Diskriminierung in Lesotho als niedrig (low) eingestuft. Jedoch sind die großen Unterschiede zwischen den Sub-Indexe zu beachten. Im Bereich **Familie und Haushalt** wird die Diskriminierung als hoch eingestuft.

## Gewalt gegen Frauen, Mädchen und Kinder

Angestoßen durch das 'SADC Gender Protocol', das darauf abzielte, bis 2015 die Gewalttaten gegen Frauen um 50 % zu reduzieren, haben das Ministerium 'Gender, Youth Sports and Recreation', 'Lesotho Bureau of Statistics' und 'Gender Links' (GL) in 2013 eine quantitative und qualitative **Studie** zur Gewalt gegen Frauen durchgeführt. Nach dieser Studie haben in Lesotho 86 % der Frauen von Männern Gewalt erfahren, während 41 % der Männer dies zugeben. Im Hinblick auf die sozialen und kulturellen Faktoren, die eine Rolle bei der Gewalt gegen Frauen spielen, wurden Erkenntnisse früherer Studien weitgehend bestätigt. Sie sind allerdings nur zum Teil vergleichbar, weil sie auf unterschiedlich breiten Datensätzen beruhen. So sind in der **Studie aus 2004** die ländlichen Gebiete weniger berücksichtigt als die dicht besiedelten Gebiete oder die Städte. Dabei können kulturelle und soziale Faktoren gerade auf dem Land eine größere Rolle spielen. Auch in der Gewichtung der Gewaltformen – sexuelle, körperliche, seelische oder ökonomische Gewalt – gibt es Unterschiede. Doch lassen die Studien eine Reihe von übereinstimmenden Erkenntnissen zu:

- Die meisten Fälle von Gewalt werden nicht gemeldet, weil die Polizei die Frauen oftmals erniedrigenden Verhören unterzieht, schlecht behandelt und nur zu einem geringen Prozentsatz den Frauen rät, die Tat nicht auf sich beruhen zu lassen und Strafantrag zu stellen.
- Die Frauen fühlen sich vom Gesetz deshalb nicht ausreichend geschützt.
- Eine eventuell erforderliche medizinische Untersuchung muss meist von den Frauen bezahlt werden.
- Die 'konservative Haltung' der Dorfgemeinschaft macht die Frauen zum Gespött (gossip).
- Vergewaltigte Frauen sind in ihrer sozialen Umgebung stigmatisiert.
- Die Politik reagiert nur auf Gewalt gegen Frauen, statt die Prävention zu stärken, indem mehr und besser ausgebildete Polizisten und Polizistinnen für mehr Sicherheit sorgen.

Diese Aufzählung ist nicht abschließend, **andere Faktoren** kommen hinzu, z. B. die Wertvorstellung der männlichen Bevölkerung und traditionelles Verhalten in der sozialen Gemeinschaft.

Die Folgen der Gewalt gegen Frauen erhöhen auch das Ansteckungsrisiko mit HIV/AIDS und sind für den Familienzusammenhalt und ihre ökonomische Grundlage eine ernste Gefahr. Darauf hat die Ministerin des Inneren 2013 in einem **Statement** auf der 57. Sitzung der 'Commission of the Status of Women' in New York hingewiesen.

"Turning to the impact of HIV/AIDS, in particular on women and girls, we wish to underscore that, the pandemic remains a daunting challenge Lesotho is seized with. Its impact is being felt across sectors. The consequences of sexually transmitted diseases, HIV/AIDS, compounded by sexual violence are far reaching."

(Übersetzung: Ich spreche nun die Auswirkungen von HIV/AIDS an, insbesondere im Hinblick auf Frauen und Mädchen. Wir möchten unterstreichen, dass die Pandemie eine drohende Herausforderung für Lesotho darstellt. Alle Sektoren sind davon betroffen. Die Konsequenzen der sexuell übertragbaren Krankheiten, die durch sexuelle Gewalt noch verstärkt werden, sind unübersehbar.)

Sie unterstreicht, dass noch viel getan werden muss, um Gewalt gegen Frauen einzudämmen: "It is however a sad reality that despite the efforts made to implement '**Beijing Platform for Action**', violence against women and girls remain one of the most pervasive human rights violations."

(Übersetzung: Es ist jedoch eine traurige Tatsache, dass trotz aller Anstrengungen der 'Beijing Platform for Action' die Gewalt gegen Frauen und Mädchen weiterhin eine allgegenwärtige Verletzung der Menschenrechte bleibt.)

Über sexuelle Gewalt gegen Kinder gibt es nur wenige Daten. Einen Eindruck vermittelt aber eine **Studie** von USAID aus 2013 mit dem Titel: 'National Response Efforts to Address Sexual Violence and Exploitation against Children in Lesotho'. Danach waren 2011 in Lesotho in 5.8 % aller Haushalte mit Kindern mindestens ein Kind körperlicher Gewalt, davon 1,1 % sexueller Gewalt, ausgesetzt. Es wird vermutet, dass es nahezu 10.000 Fälle von sexueller Gewalt gegen Kinder gibt. Allerdings wird auf die schmale Datenbasis hingewiesen.

## Ehe, Familie und Verwandtschaft

### Traditionelle Brautwerbung und Hochzeit

Die Phase der Werbung begann in der Regel mit dem Vorschlag des Vaters des Jungen an die Eltern des Mädchens. Waren die Eltern des Mädchens einverstanden, erhielt der Vater eine Kalebasse mit Wasser. In Begleitung einiger Freunde besuchte der Junge dann das Mädchen. Sollte sie den zukünftigen Ehemann akzeptieren, schenkte sie ihm einen Schal. Es war auch Sitte, ihm Essen anzubieten, das er aber zurückweisen sollte, um zu unterstreichen, dass der aus Liebe und nicht aus

Hunger gekommen war.

Mit der Übergabe des Brautpreises (bohali) an die Familie der Frau wurde die Heirat bestätigt. Von nun an war sie Mitglied der Familie des Mannes und ihre Kinder würden auch seinen Namen tragen. Der Brautpreis betrug in der Regel 20 Rinder, 1 Pferd und 10 Schafe oder Ziegen. Nur selten wurde die Bezahlung auch sofort in voller Höhe geleistet. Spätere Zahlungen sollten die Bande zwischen den Familien stärken. Nach diesem Arrangement wurde die Hochzeit gefeiert.

Heute ist es üblich, dass die Hochzeit erst stattfindet, wenn das Brautpaar weggelaufen ist, oder der Bräutigam mit seinen Freunden das Mädchen seiner Wahl entführt hat. Das Mädchen wird dann von der Familie des Jungen willkommen geheißen und die Hochzeit kann stattfinden. Die Familie des Mädchens schickt dann die Aussteuer (trousseau) hinterher. Indem der Bräutigam die erste Rate von 6 Rindern oder die entsprechende Geldsumme übergibt, bezeugt er die vollzogene sexuelle Verbindung. Allerdings können die Kinder erst die Namen des Klans annehmen, wenn er den Rest des 'bohali' bezahlt hat.

Die Familien-Klans tragen oft den Namen eines Tieres wie zum Beispiel Krokodil oder Bär. Nur über die männliche Linie wird der Name weitergegeben.

Ein noch bestehender Brauch ist die Witwenvererbung (widow inheritance): Wenn ein verheirateter Mann stirbt, ehelicht einer seiner Brüder oder Vettern die Witwe. Dieser Brauch garantierte, dass die Kinder weiter dem Klan des verstorbenen Ehemannes angehören und außerdem sind die Witwe und ihre Kinder auf diese Weise versorgt. Jedoch ist diese Praxis immer weniger verbreitet. Sie geriet unter anderem im Kontext der HIV/AIDS-Problematik unter starke Kritik. ([Quelle](#))

## Kindererziehung

In den ersten zwei Jahren bleibt das Kind sehr an die Mutter gebunden. Während sie arbeitet, das Feld bearbeitet, wäscht, den Haushalt besorgt oder über weite Strecken Wasser und Brennholz holt, trägt sie das Kind auf ihrem Rücken. Ältere Geschwister werden stark in die Erziehung der jüngeren mit eingebunden und übernehmen viele Aufgaben im Haushalt.

Nach einem Spruch in Lesotho heißt es: "Man braucht ein Dorf, um ein Kind zu erziehen". In diesem Sinn ist es Aufgabe jeder Frau im Dorf, bei schlechtem Benehmen des Kindes einzuschreiten oder, wenn die Situation es erfordert, entsprechende Hilfe zu leisten ([Quelle](#) siehe oben).

## Traditionelle Dorfstruktur





*Typische ländliche Behausung einer Familie. Photo: Böxkes*

Auch heute noch bestimmen patriarchalische Verhältnisse das Leben in den ländlichen Gebieten. Vor allem hier werden die alten Sitten und Gebräuche der Basotho gepflegt. Dabei ist das Dorf der kulturelle Mittelpunkt. Es hat eine fest gefügte Ordnung, an deren Spitze der Dorfvorsteher/Chief (morena) steht. Der Begriff des Chiefs variiert stark: einmal ist er der Dorfvorsteher, ein andermal der regionale Führer, der dem Dorfvorsteher übergeordnet ist oder er ist Führer eines Klangs.

Jedes Dorf (motse) bildet die Basis der administrativen Kontrolle. Die Anzahl der Bewohner variiert stark. Seine Struktur folgte einigen Grundprinzipien: das Haus des Dorfvorstehers stand im Zentrum, daneben das Haus seiner Hauptfrau. Die Häuser der anderen Frauen gruppierten sich darum herum, je nach Seniorität. Vor dem Haus des Dorfvorstehers lag der Dorfplatz, daneben der Kraal für das Vieh und die Ställe. An dieser Grundstruktur des Dorfes hat sich bis heute wenig verändert. Auch heute noch besteht ein Dorf zumeist noch aus strohgedeckten Rundhütten, den 'rondavels'. Bei Familien mit etwas Kapital (z.B. bei Lehrern) sind kleine gemauerte Häuser mit einem Wellblechdach üblich.

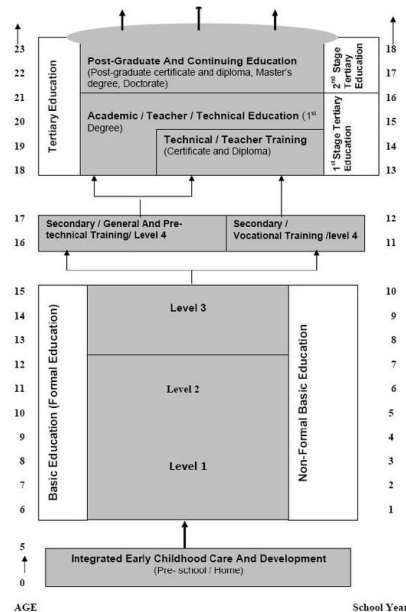
Das Leben folgte einer gewissen Routine, wobei die Aufgaben der Männer und Frauen streng getrennt waren. Gewöhnlich aß die Familie gemeinsam, es sei denn Besucher kamen. Dann aßen die Männer zuerst und dann die Frauen und Kinder.

Die Männer versammelten sich in einer 'pitso' (Versammlung) an besonderen Plätzen (lekhotla), um wichtige Themen zu besprechen, an einer Gerichtsverhandlung teilzunehmen oder ihre Stimme einzubringen bei Fragen, die dem Dorfvorsteher zur Entscheidung vorgelegt wurden. Diesem oblag auch das Recht, das Ackerland zuzuteilen. Der 'pitso' ist noch heute weit verbreitet.

Nach der Einführung des Pfluges übernahmen die Männer von den Frauen die Feldarbeit und kümmerten sich um das Vieh, während die Frauen den Haushalt besorgten und für die Ernte verantwortlich waren. Dabei ist es bis heute weitgehend geblieben.

# Bildung

Lesotho: structure of the education system



Struktur des Bildungssystems.  
Quelle: IBA/Lesotho 2010

## Bildungssystem

Für die formale und nonformale Bildung ist das 'Ministry of Education and Training' zuständig.

Die Informations- und Datenlage über das Bildungssystem ist eher spärlich. Eine Zusammenfassung des Bildungssystems bietet beispielsweise ein **UNESCO-Bericht** aus dem Jahre 2010, die internationale Datenbank 'Classbase' des Unternehmens Foreign Credits oder das **Bildungskapitel** aus dem Lesotho Review.

Ein Kurzbericht aus dem Jahre 2006 gibt eine Übersicht der staatlichen **Bildungseinrichtungen** (2006) in Lesotho. Die Angaben der tertiären Einrichtungen haben sich bis heute nicht geändert und bei den andere Einrichtungen unwesentlich:

- 1 Universität (National University of Lesotho)
- 1 College für Lehrerausbildung (Lesotho College of Education)
- 1 Polytechnikum (Lerotholi Polytechnic)
- 7 technische Institute
- 21 Ausbildungszentren
- 256 weiterführende Schulen (Secondary School)
- 1477 Grundschulen (Primary School) (1495 nach einem anderen Bericht für das Jahr 2008)
- 622 Einrichtungen der Früherziehung (the Integrated Early Childhood Care and Development (IECCD)).

Die **nonformale Bildung**, also die außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung, ist in Lesotho sehr rudimentär.

Im Jahr 2008 gab Lesotho 20 % der Staatsausgaben für die **Bildung** aus (13 % des BNP).

## Schule

### Vorschule (Alter 2-6)

Die Regierung beabsichtigt, die Zahl der Einrichtungen für Vorschulkinder zu erhöhen. Der Schwerpunkt liegt dabei in den ländlichen Regionen. Das Ziel für 2007 von 40 % der 2-6 Jährigen wurde verfehlt (35 %). Um die Zahl zu steigern, sollen an den Grundschulen oder in den Dörfern entsprechende Räume (reception classes) geschaffen werden. Bis 2010 sollten es mehr als 100 werden (neuere Daten liegen nicht vor). Damit haben die Kinder, die auf ihre kleinen Geschwister aufpassen müssen, die Chance, sie dort während ihrer Schulstunden abgeben zu können.

## Grundschule (primary school) und weiterführende Schulen (secondary school)

Seit 2000 besteht Schulpflicht in Lesotho. Im Bereich der formalen Bildung basierte das Schulsystem auf dem britischen System mit primären, sekundären und tertiären Bildungsstufen. In Lesotho ist die Schulausbildung in der Grundschule bis Ende der 7. Klasse kostenlos. Die Schüler sind in der Regel 6-13 Jahre alt. Der Besuch einer weiterführenden Schule bis zum Alter von 18 Jahren muss bezahlt werden. Die Klassen 8-12 werden nach dem britischen Schulsystem als A, B, C, D und E-Klasse bezeichnet. Am Ende der 12. Klasse wird eine Abschlussprüfung durchgeführt, die jedoch nur von wenigen bestanden oder erreicht wird. Das Tragen einer Schuluniform ist vorgeschrieben und die Schulbücher werden normalerweise gemietet, bis auf die Bücher in den Klassen D und E, die gekauft werden müssen. Zum Abschluss der Klassen C und E müssen Examen, die gesondert bezahlt werden müssen, bestanden werden. Die Ergebnisse aller Kinder an allen Schulen werden veröffentlicht. Kinder, die die Klasse C nicht bestehen, werden in die Klasse B zurückgestuft. Kinder, die das Examen in der Klasse E nicht bestehen, schreiben zusätzliche Examen, abhängig von der Anzahl und den Ergebnissen. Aber sie müssen dafür extra Kurse, die nur in bestimmten Regionen angeboten werden, belegen und die Kosten für Kurse und Examen entstehen erneut. Dieses Bildungssystem wurde 1971 eingeführt.

Die Einschulungsquote in den Grundschulen beträgt um die 80%. Demgegenüber liegt die Quote in der Sekundarschule unter 40%. Ein **positiver Trend** ist aber klar erkennbar.

Die überwiegende Anzahl der Schulen ist defizitär ausgestattet. Die Klassenräume, Toiletten und Trinkwasserqualität sind unter Standard. Die Schulmöbel fehlen oder sind nicht mehr zu reparieren. Die meisten dieser Schulen liegen in den weit entfernten Regionen des Landes. Sie gehören zumeist den Kirchen. Alle Schüler der Grundschulen erhalten Schulspeisen. Dieser Posten ist nach den Lehrergehältern der zweitgrößte im Haushalt für Erziehung. Deshalb belasten Preiserhöhungen von Lebensmitteln den nationalen Haushalt erheblich.

Im Bereich der weiterführenden Schulen (secondary school), deren Schülerzahlen voraussichtlich jedes Jahr um 8000 Schüler wachsen wird, sind die finanziellen Probleme ebenfalls gravierend.

Im Juni 2008 veröffentlichte das Ministerium für Erziehung und Ausbildung Grundsätze für die Lehrpläne und Bewertungsrichtlinien (Curriculum and Assessment Policy) für die Grundschulen und die weiterführenden Schulen (primary and secondary education). In abgelegenen Regionen sind 'half way homes' geplant. Sie dienen dazu, die Entfernung zur Schule zu verringern und den Waisenkindern eine Heimstätte zu bieten, wenn sie in ihrem Dorf nicht aufgenommen werden. Die Häuser werden von Frauen geleitet und von Wachpersonal gesichert. Dort erhalten die Kinder auch Essen.

Ein **Fernstudium** bietet zwei Programme an. Eines richtet sich an Analphabeten und ein zweites als Fortbildung für die, die keine

Möglichkeit haben, eine Schule zu besuchen oder als Ältere bisher nicht zur Schule gegangen sind.



Grundschule in der ländlichen Umgebung von Leribe. Im Hintergrund befindet sich das Lehrerzimmer (Photo Böxkes)



Grundschule in der ländlichen Umgebung von Leribe. In dem Gebäude befinden sich die beiden Klassenzimmer. (Photo Böxkes)



Grundschule in der ländlichen Umgebung von Semonkong. (Photo: Böxkes)



Klassenzimmer einer Grundschule in der ländlichen Umgebung von Semonkong. (Photo: Böxkes)



Grundschule in der ländlichen Umgebung von Semonkong. Schülerinnen und Schüler stehen vor der Essensausgabe an. (Photo: Böxkes)



Grundschule in der ländlichen Umgebung von Semonkong. Schülerinnen und Schüler erhalten ihr Mittagessen. (Photo: Böxkes)



Grundschule in der ländlichen Umgebung von Leribe. Im Hintergrund befindet sich das Leribe. In dem Gebäude befinden sich die beiden Lehrerzimmer (Photo Böxkes)



Grundschule in der ländlichen Umgebung von Leribe. In dem Gebäude befinden sich die beiden Klassenzimmer. (Photo Böxkes)



Grundschule in der ländlichen Umgebung von Semonkong. (Photo: Böxkes)



Klassenzimmer einer Grundschule in der ländlichen Umgebung von Semonkong. (Photo: Böxkes)



Grundschule in der ländlichen Umgebung von Semonkong. Schülerinnen und Schüler stehen vor der Essensausgabe an. (Photo: Böxkes)



Grundschule in der ländlichen Umgebung von Semonkong. Schülerinnen und Schüler erhalten ihr Mittagessen. (Photo: Böxkes)

# Höhere Ausbildung und Hochschulbildung

## Lerotholi Polytechnic, LP

1905 wurde das erste Gebäude für das **Polytechnikum** als eine technische und berufliche Ausbildungsstätte errichtet. 1960 wurde der Schwerpunkt auf die Ausbildung handwerklicher Berufe gelegt. Zwei neue Schulen für den Bereiche Handel und Technik kamen in den 70er und 80er Jahren hinzu, wurden aber 1991 zu einer Institution, zur 'Lerotholi Polytechnic' (LP) zusammengefasst. Die Ausbildungsangebote wurden erheblich erweitert. 1997 erhielt die LP ihre Unabhängigkeit. Damit konnte sie ihre eigene Ausbildungskonzeption entwickeln.

## National University of Lesotho, NUL

Die **NUL** befindet sich in Roma, etwa 35 km von Maseru entfernt. Sie hat acht Fakultäten und 7000 Studenten. Sie wurde 1945 als Pius XII College von der katholischen Kirche gegründet, später jedoch vom Staat übernommen.

Die Studentenzahl in den technischen Fächern liegt deutlich unter den der sozialwissenschaftlichen. Ein Problem für Lesotho ist die permanente Abwanderung von akademisch gebildetem Personal nach Südafrika.

## Lesotho College of Education, LCE

Das **LCE** ist die pädagogische Hochschule für angehende Lehrer in der Grund- und Hauptschule. Auch Sonderfächer, wie kindliche Früherziehung und Sondererziehung, können mit einem Diplom abgeschlossen werden. Das College ist eine staatliche Einrichtung in Maseru. Im Jahr 2002 erhielt die Einrichtung mehr Autonomie vom Ministerium. Die Zahl der Studenten beträgt etwa 4400, einschließlich der Fernstudenten. Die Studenten studieren in der Regel drei Jahre. Doch fast das ganze zweite Jahr verbringen sie außerhalb des College zur praktischen Ausbildung an den Schulen im Land. Dort werden sie regelmäßig von ihren Dozenten besucht, die ihre Lehrtätigkeit in der Praxis beobachten.

## Limkookwing University of Creative Technology, LUCT

2008 wurde in Maseru ein Campus der internationalen und privaten Universität eröffnet. Der Hauptcampus ist in Malaysia.

Die private Universität **LUCT** bietet moderne Studiengänge an, z.B. im Bereich Multimedia oder Eventmanagement.

# Gesundheit

## Gesundheitssystem

Lesotho hat weder die Finanzmittel noch die notwendige Infrastruktur, um ein funktionierendes **Gesundheitssystem** für die Mehrheit der Bewohner bereitzustellen. Lokale Unterstützungsgruppen (support community-based groups) versuchen, diese Lücke zu verringern. Dabei sind sie auf die Hilfe internationaler Organisationen angewiesen. Trotz diverser Strategiepapiere in der Vergangenheit und Gegenwart sind die Daten ernüchternd. Die HIV/AIDS-Zahlen sind erschreckend, die Lebenserwartung ist in den vergangenen Jahren dramatisch gesunken. Eine sehr hohe Anzahl an Waisen müssen betreut werden. Viele dieser Kinder können die Schule nicht besuchen, da sie sich

um ihre jungen Geschwister kümmern müssen. In 2008 führte Lesotho eine allgemeine medizinische Grundversorgung ein (universal primary healthcare) mit dem vorrangigen Ziel, für alle Bewohner die gleiche medizinische Versorgung zu gewährleisten, vor allem in den ländlichen Gebieten. Gesundheitsfragen sollten in allen Bereiche des öffentlichen Lebens berücksichtigt werden. Dabei ging es auch um eine gerechte Verteilung von Medikamenten. Doch das Ergebnis war ein massiver Mangel an Medikamenten und eine schlechtere medizinische Versorgung. So verfügen nach Angaben der Organisation 'Ärzte ohne Grenzen' von den 171 Gesundheitszentren nur wenige über eine ausreichende Zahl an Krankenschwestern. Die Lage wurde dadurch verschärft, dass die Christian Health Association von Lesotho (CHAL) gezwungen wurde, die Gesundheitsleistungen kostenlos zu liefern, ohne dass sie dafür ausreichend Subventionen erhielt. Die finanzielle Lücke zwang die Organisation, von den Patienten Geld zu verlangen. Auch dies reichte nicht, sodass die Versorgung in den staatlichen Zentren dürrig blieb. Vor allem auf dem Land ist die CHAL ein wichtiges Standbein der medizinischen Versorgung. Sie arbeitet mit anderen christlichen Kirchen zusammen. Laut **Berichten** hat das 'universal primary healthcare Programm' im Jahr 2011 zu einer **Verschlechterung** des Gesundheitssystems in Lesotho geführt.

## Traditionelle Medizin

Vor allem in den ländlichen Gebieten sind traditionelle Heiler für einen Großteil der Bevölkerung noch immer wichtig. So genießen sie in der Dorfgemeinschaft ein hohes Ansehen.

Bereits 1978 wurde von der Regierung die Entscheidung getroffen, die traditionellen Heiler in die Gesundheitspolitik Lesothos einzubeziehen. Jedoch mangelt es noch an der Umsetzung. Zwar gibt es mittlerweile eine Vereinigung von traditionellen Heilern, aber sie vermag es im Grunde genommen noch nicht, die sehr heterogene Gruppe der Heiler zu vertreten und zu erreichen.

## Gesundheitsversorgung

Die medizinische Grundversorgung ist prekär. Die Unterversorgung spiegelt sich in den Gesundheitsindikatoren wieder. Hier rangiert Lesotho im weltweiten Vergleich auf den unteren Rängen. So sterben im ersten Lebensjahr ca. 46 Säuglinge von 1000 Lebendgeburten (Deutschland 3,5) (CIA Schätzung 2017) und die Müttersterblichkeitsrate beträgt 487 auf 100.000 (Deutschland 7) (CIA Schätzung 2015). Besonders schlecht schneidet Lesotho bei der Neonatalen Sterblichkeit (Säugling unter 1 Monat) ab. Laut **UNICEF** weist Lesotho mit einer Sterberate von 38,5 auf 1000 Lebendgeburten eines der höchsten Raten weltweit auf. Die sehr geringe Lebenserwartung von rund 53 Jahren ist vor allem aufgrund der HIV-Epidemie auf diesen niedrigen Wert gesunken (CIA Schätzung 2016). Die Lebenserwartung steigt aber wieder seit einigen Jahren.

Umfangreiche Studien zur Bevölkerungsentwicklung und Gesundheitslage liegen für **2010** und **2015** vor. Allerdings sind nicht alle Daten auf dem letzten Stand.

Weitere Gesundheitsstatistiken sind bei der **WHO** abrufbar.

## HIV/AIDS

Im Jahr 2000 veröffentlichte die Regierung den ‚National AIDS Strategic Plan‘. Das Strategiepapier unterstreicht die Notwendigkeit einer multisektoralen Antwort auf die HIV/AIDS-Epidemie. Kurz danach erfolgte die Gründung der ‚Lesotho AIDS Programme Co-ordinating Authority‘ (LAPCA), um die neue Strategie umzusetzen. Im selben Jahr erklärte der König Letsie III. HIV/AIDS zu einer nationalen Katastrophe. Die Regierung bot 2004 im Maluti Krankenhaus (Maseru, gehört der ‚Christian Health Association‘) die erste antiretrovirale Behandlung an. Ebenfalls wurden im

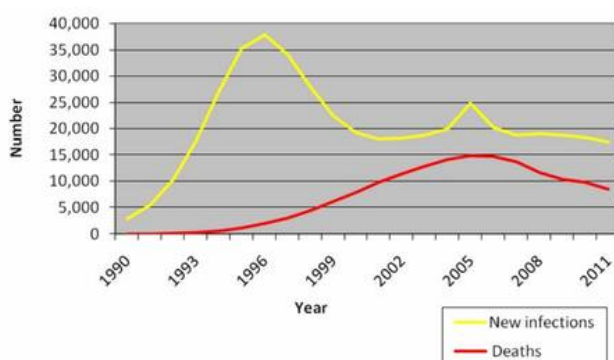
Senkatana Centre durch die Finanzierung des Pharmakonzerns Bristol-Myer Squibb eine frei zugängliche Behandlung angeboten. Insgesamt verfügte Lesotho Ende 2005 über 22 medizinische Einrichtungen, die eine antiretrovirale Behandlung bereitstellten. Die Zahlen waren jedoch ernüchternd. Für das Jahr 2003 schätzte die WHO und UNAIDS, dass 54 000 Menschen eine Behandlung benötigen. Ende 2005 erhielten insgesamt aber nur 8400 Menschen eine Behandlung. Durch massive Unterstützung zahlreicher Geberorganisationen wurde die medizinische Infrastruktur in den letzten Jahren zügig ausgebaut. Ende 2013 konnten bereits 207 **medizinische Einrichtungen** eine antiretrovirale Behandlung anbieten und über 100.000 Menschen eine Behandlung erhalten.

Seit 2000 bleibt die HIV-Epidemie auf einem sehr hohen Niveau. Die Infektionsrate beträgt seitdem über 20% in der Altersgruppe von 15-49 Jahren. Zwar verwenden nach einer **Studie** von USAID weitaus mehr Frauen in Lesotho Kondome als Frauen in den Ländern Kenia, Malawi, Sambia und Simbabwe, aber in Anbetracht der dramatischen HIV/AIDS-Epidemie sind es nach wie vor noch zu wenige. Durch die Ausweitung der antiretroviralen Behandlung konnten die Sterbefälle jedoch signifikant reduziert werden. Die Gesundheitsbehörde von Lesotho veröffentlichte im Juni 2016 einen Bericht (**Demographic and Health Survey, DHS**), nach dem die HIV-Rate 2014 auf 25% gestiegen ist. Danach leben 30% der Männer und 19% der Frauen mit dem HI-Virus. Bei 35% der Verheirateten ist mindestens ein Partner, bei 20% sind beide infiziert. Der **Gesundheitsminister** gibt sich zwar besorgt über die steigende Zahl der Menschen mit HIV, weist jedoch auch darauf hin, dass die Überlebenschancen zugleich gewachsen sind.

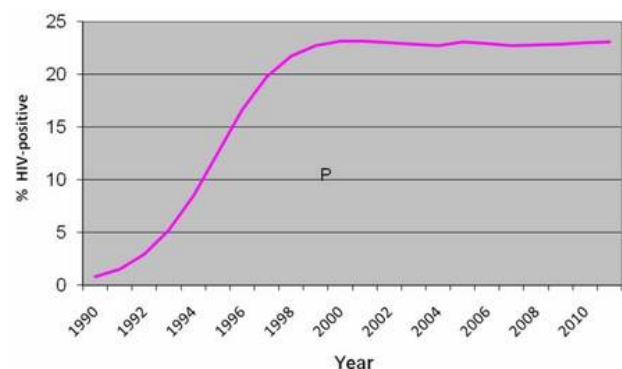
Aktuelle Bemühungen basieren auf dem gegenwärtigen nationalen **HIV/AIDS Plan** (2011-2016).

Über die Lage und Präventionsmaßnahmen in Lesotho berichtet regelmäßig die internationale NRO **AVERT**. Die neuesten Daten und Schätzungen werden in der Regel von **UNAIDS** angeboten.

2011 wurde auf dem 'High Level Meeting on AIDS' der UN Generalversammlung eine neue politische Erklärung verabschiedet. Sie beinhaltet neue Zielsetzungen und die Absicht, regelmäßige Länderfortschrittsberichte an das UNAIDS Sekretariat zu senden. Für Lesotho liegt ein Bericht aus dem Jahr **2015** vor.

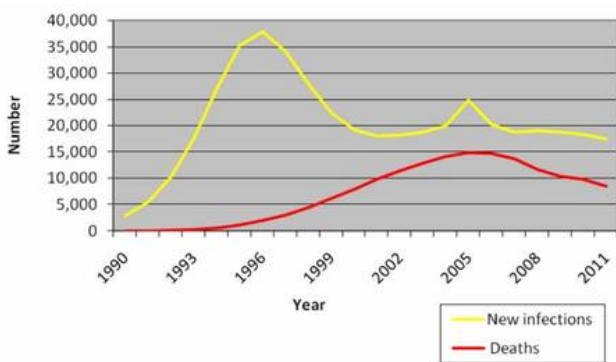


Anzahl der AIDS bedingten Sterbefälle und Neuinfektionen. Quelle: Ministry of Health (2012): Global AIDS Response Country Progress Report January 2010-December 2011

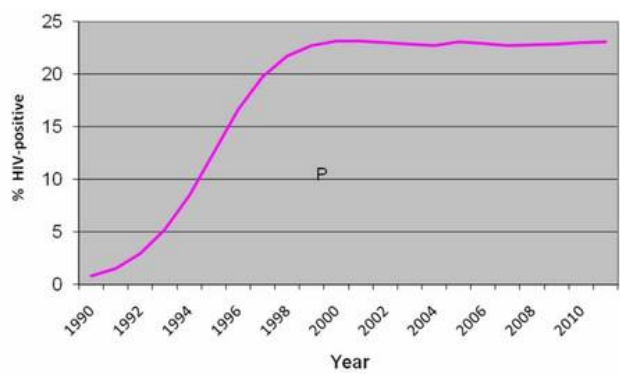


Verlauf der HIV-Infektionsraten (15-49 Jahre). Quelle: Ministry of Health (2012): Global AIDS Response Country Progress Report January 2010-December 2011

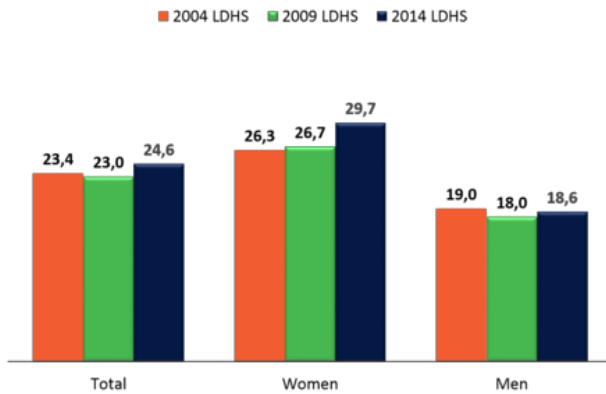




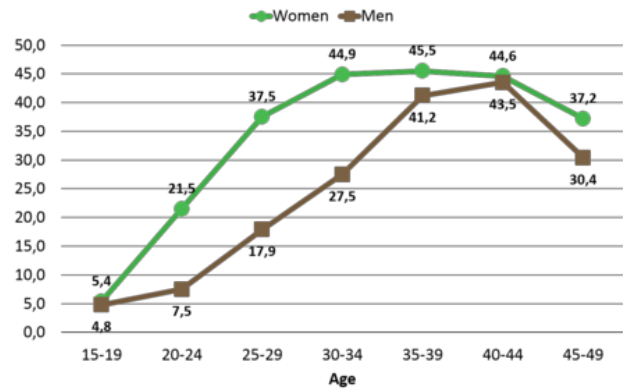
Anzahl der AIDS bedingten Sterbefälle und Neuinfektionen. Quelle: Ministry of Health (2012): Global AIDS Response Country Progress Report January 2010-December 2011



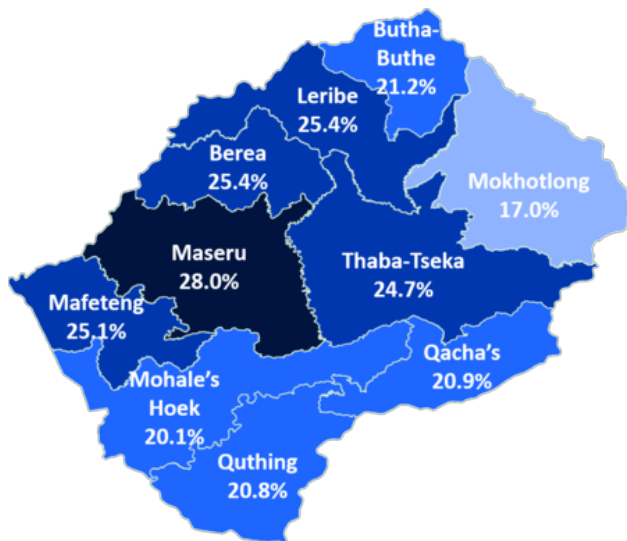
Verlauf der HIV-Infektionsraten (15-49 Jahre). Quelle: Ministry of Health (2012): Global AIDS Response Country Progress Report January 2010-December 2011



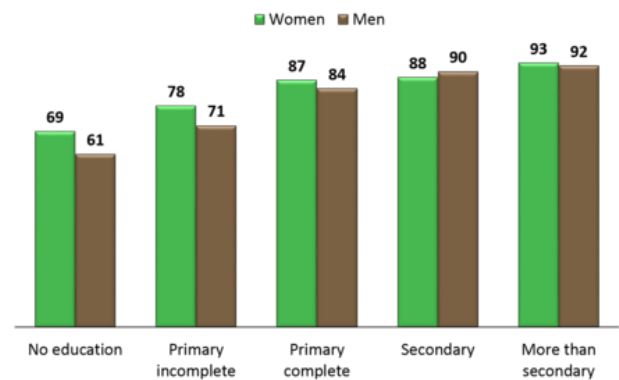
Trends in HIV Prevalence. Percent of women and men age 15-49 who are HIV-positive. (DHS Survey 2014)



Percent of women and men age 15-49 who are HIV-positive. (DHS Survey 2014)



Percent of women and men age 15-49 who are HIV-positive. (DHS Survey 2014)



Percent of women and men age 15-49 who know that HIV can be prevented by using condoms AND limiting sex to one uninfected partner. (DHS Survey 2014)

## Kultur

Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung sind Basotho. Damit verfügt das Land über eine relativ homogene Kultur und Identität.

## Traditionen und kulturelle Identität

### Die Klan-Kultur und der Mythos

Alle Basotho gehören einem Klan an, dessen Name von einem Totem oder einem Vorfahren abgeleitet wurde. Der Legende nach gingen die Menschen aus einem 'mythischen Marsch' (mythical marsh) hervor. Sie verließen das Sumpfgelände in Gruppen und bildeten Klans (liboko). Jedem dieser Klans wurde ein Tiergott als sein Beschützer zugeordnet. Der Name des Klans ging immer auf die Väter über.

Die Menschen glaubten, dass der Mensch aus zwei Elementen besteht, dem Körper (mele) oder Fleisch (nama) und der Seele (spirit : moea, bedeutet auch Wind). Der Körper ist vergänglich, die Seele hingegen nicht. Sie durchströmt den ganzen Körper und verlässt ihn in der Nacht, wenn der Mensch schläft. Dieses Phänomen erfahren sie als Traum. Hexen und Zauberer können ihren Geist

zwingen, ihren Körper zu verlassen und ihnen auch Befehle geben. Nach dem Tod bleibt die Seele in der Nähe. Wenn man dem Toten die Zunge herausschneidet, oder einen Holzstift (peg) durch seinen Kopf treibt, kann die Seele in einen Geist verwandelt werden. Um die Seele vor Schaden zu bewahren, wurde der Tote mit Medizin behandelt und von einer Totenwache bis zum Begräbnis begleitet. Nach dem Begräbnis war die Seele frei und stieg in den Himmel auf oder ging zurück zu dem mythischen 'Marsch', aus dem sie herstammt.

Die Verehrung der Ahnen beruhte auf der Vorstellung, dass es gute oder böse Seelen gibt. Die Seelen der Ahnen schützen die Familie und diese war unmittelbar dem Einfluss der Ahnen unterworfen. Die Ahnen des Chiefs beschützten den ganzen Stamm. Starb ein Familienmitglied auf Grund einer Krankheit, so glaubten die Menschen, dass ein Ahne seine Nähe im Jenseits wünschte. Andererseits nahmen sie mit Hilfe eines Heilers (ngaka) Kontakt mit den Ahnen auf, um die guten Beziehungen wieder herzustellen und damit die Krankheit zu heilen. So besaßen die Heiler hohes Ansehen und hatten großen Einfluss auf die Gesellschaft. Opfergaben und die Beachtung von Tabus sollten die Ahnen versöhnlich stimmen und Krankheiten fernhalten.

1833 brachten die ersten **französischen Missionare** unter Eugène Casalis, T. Arbousset und C. Gosselin der reformierten Paris Evangelical Missionary Society das Christentum nach Lesotho und beeinflussten und veränderten den traditionellen Glauben. Sie gründeten die erste christliche Missionsstation des Landes.

Das Christentum vermengte sich mit dem Ahnenglauben. Nach wie vor spielt auch der Ahnenglaube eine große Rolle in Lesotho und prägt z.B. für viele Basotho das Verständnis von Gesundheit und Krankheit oder spiegelt sich in den Beerdigungsriten wider.

## Traditionelle Kleidung

Vor allem vier Dinge symbolisieren die Tradition der Basotho: die (1) Decke (von Mann und Frau getragen), die (2) Seshoeshoe (nur von Frauen getragen), der (3) Basotho-Hut (Mokorotlo, getragen von Mann und Frau) und der (4) Stock (Molamu, nur für den Mann bestimmt).

### (1) Basotho-Decken

Bis heute tragen viele **Basotho Wolldecken** (Kobo). Diese traditionellen Decken gehen auf das Jahr 1860 zurück, als der König eine solche Decke von britischen Händlern erstand und sie regelmäßig trug. Vor allem im Winter werden die Decken gerne getragen. Sie werden oft mit kunstvollen Mustern versehen. Die begehrten und teuren Decken wurden lange ausschließlich in Großbritannien hergestellt.

Die in Lesotho geborene und in Südafrika lebende Designerin **Thabo Makhetha** verarbeitet in ihren **Kollektionen** die Basothodecke. Aber auch andere **Designer** aus **Lesotho** und Südafrika greifen auf traditionelle Symbole und Kleidung zurück. Es wird aber auch **kritisch** gesehen, wenn z.B. das französische Modeunternehmen 'Louis Vuitton' Muster aus Lesotho gewinnbringend in ihren Kollektionen vermarktet.

### (2) Seshoeshoe-Kleid

Auch Kleider erzählen etwas über die Menschen, wer sie sind, in welchem Land sie leben und woher sie kommen. Hierüber gibt Mabokang Baatshwana Pheto-Moetti in ihrer Masterarbeit von 2005 über das 'Seshoeshoe'-Kleid als eine kulturelle Identität schaffende Bekleidung der Basotho-Frauen einen umfassenden Überblick. Sie glaubt, dass der Name 'Seshoeshoe' darauf zurückzuführen ist, dass die Basotho außerhalb Lesothos als Bashoeshoe nach ihrem König Moshoehe I. bezeichnet wurden. Die kulturelle Anpassung der Bekleidung begann mit dem Aufeinandertreffen der Basotho mit den Buren und den ersten Missionaren 1833. Ziel der Missionare war nicht nur die Verbreitung des christlichen Glaubens, sondern eine Veränderung des ganzen Menschen. Dazu gehörte auch eine Abkehr von der traditionellen Kleidung, die nicht als 'anständig' galt. In den folgenden Jahren trugen die Briten und die Wanderarbeiter dazu bei, dass die Frauen in Lesotho gemäß der Mode in Europa knöchellange Kleider trugen, mit vielen Lagen von Petticoats. Hieraus entwickelte sich die

traditionelle Bekleidung der Basotho Frauen, die Seshoeshoe. Sie wird nur bei festlichen Gelegenheiten getragen. Große Unterschiede bei den Kleidungsstücken gibt es in Lesotho nicht, nur Farben und Muster ändern sich.

### (3) Strohhüte

Die Strohhüte (Mokorotlo) der Basotho sind ein weiteres Symbol nationaler Identität. Sie sind kegelförmig und aus gewebtem Stroh hergestellt. An der Spitze sind sie zusammengehalten. Die Form des Hutes wurde dem Felsen Qiloane nahe Thaba Bosiu nachempfunden. In der Nähe sind Moshoesheo I. und alle nachfolgenden Könige Lesothos begraben und er ist heute das wichtigste Kulturdenkmal Lesothos. Der 'Mokorotlo' ist heute das nationale Symbol des Landes, ist Bestandteil der Nationalflagge und auf den Kfz-Schildern zu sehen.

### (4) Molamo (Stock)

Der Molamo ist ein **hölzerner Wanderstab**, den nur die Männer führen. Nicht selten ist der Stock geschnitzt.



Gäste bei der Feier des Hochschulabschlusses tragen traditionelle Bekleidung und singen traditionelle Lieder. Photo: Böxkes

## Basotu-Ponys

Wenn auch im Allgemeinen der Stock (Molama), der Strohhut (Mokorotlo) und die traditionelle Decke identitätsstiftende Symbole sind, so ist man dennoch versucht ein weiteres hinzuzufügen: das



Basotu Pony (Photo: Böxkes)

## Basuto-Pony.

Neben den allgemein bekannten Pferderassen ist das **Basuto-Pony** in Europa nahezu unbekannt. Eine professionelle **Zucht** gibt es in Lesotho jedoch nicht. Es entstand aus dem Kap-Pferd, dessen Ursprung auf importierte Pferde aus dem Orient – vielleicht auch aus Indien – nach Südafrika im 17. Jahrhundert zurückgeht. Zunächst waren es wohl arabische Rassen oder Berber, die später mit persischen Rassen gekreuzt wurden. Wegen seiner Zähigkeit und Ausdauer diente es den Engländern als Kavalleriepferd und gelangte während der kriegerischen Auseinandersetzung mit den benachbarten Basotho über die dortige Grenze.

Über **Herkunft** der Rasse mag es unterschiedliche Theorien geben, in einem aber sind sich alle einig: den Charakter. Das Pony zeichnet sich aus durch Ausdauer, Genügsamkeit, Geduld, Mut, Zuverlässigkeit und Tragstärke. Mit anderen Worten: das ideale Hochland-Pferd.

## Initiationsritus

Beim Initiationsritus werden die Jungen auf das Erwachsensein vorbereitet. Der Brauch wird noch heute praktiziert, jedoch hat seine Verbreitung stark abgenommen und einige Riten wurden verändert bzw. der Gegenwart angepasst. So wurde beispielsweise die Dauer der Initiation stark gekürzt. Wer den Prozess der Initiation früher nicht durchlaufen hatte, galt nicht als Mann. Der Ablauf des Initiationsritus wird nicht an die Öffentlichkeit preisgegeben. Daher ist der Ritus auch etwas Geheimnisvolles und die Jungen wissen nicht, was sie erwartet.

Im Kern lief die Initiation früher wie folgt ab: Die Initiation begann mit drei Tage dauernden Riten und einem Fest, an dem auch die Eltern und Verwandten teilnahmen. Am dritten Tag wurde ein schwarzer Bulle geschlachtet, von dessen rechtem Vorderbein und Schulter die Jungen Fleischstücke essen mussten. Das Fleisch war mit der Medizin eines traditionellen Heilers bestrichen. Am nächsten Tag wurden die Jungen in die Wildnis geführt, wo sie von erfahrenen Männern beschnitten wurden. Dann ließ man sie im Busch zurück und gab ihnen starke Schmerzmittel aus Pflanzenextrakt. Dort sollten sie sich erholen. Für die nächsten drei Monate wurde von den Jungen eine Behausung (Mophato) gebaut, wo Tanzen und Singen erlernt wurde und wo sie sowohl über die Geschichte ihrer Nation als auch über die Tabus und Verhaltensnormen unterrichtet wurden. Dabei wurde auch die physische und emotionale Belastbarkeit geprüft. Die Behausung befand sich an einem einsamen Ort in den Bergen. Am letzten Tag wurden Tontöpfe zerbrochen und die Behausung in Brand gesetzt. Damit wurde der Übergang vom Alten zum Neuen symbolisiert.

Auf eine andere Art wurde die Initiation bei Mädchen zwischen dem Alter von 15 bis 20 Jahren durchgeführt. Die weibliche Beschneidung wurde jedoch nicht praktiziert. Sie musste jedenfalls vor der Heirat abgeschlossen sein, da die Initiation die Fruchtbarkeit erhöhen würde.

## Morija-Festival und andere Kulturfeste

Das 'Morija Arts and Cultural Festival' findet jedes Jahr Ende September / Anfang Oktober in Morija statt. Morija ist ein größeres Dorf etwa 35 km von Maseru. Hier befindet sich ebenfalls das einzige **Museum** des Landes.

Das erste Kulturfest in Morija wurde 1999 auf Initiative des Museums organisiert. Seitdem findet das Fest für 4-5 Tage jedes Jahr statt. Mit jährlich ca. 35 000 Besuchern handelt es sich um das größte

Ereignis in Lesotho. Auf dem Festival wird der Reichtum der Basotho-Kultur mit all seinen Facetten präsentiert, es finden aber auch Konzerte mit moderner Musik statt. Auf der einen Seite werden durch das Fest die alten Traditionen gepflegt und auf der anderen Seite hat es auch eine einheitsstiftende Wirkung.

Weitere Feste und **Ereignisse** sind z.B. ‚Moshoeshoe’s Day‘ am 11. März oder der ‚Independant D‘ am 4. Oktober.

## Literatur und Musik

Neben den weniger bekannten Schriftstellern Mzamane Nhlapo und Moroesi Akhionbare (\* 1945) hat nur Thomas Mofolo (1876–1948) einen größeren Bekanntheitsgrad außerhalb Lesotho erreicht. Sein Buch **'Chaka Zulu'** erschien 1926 erstmals in Sesotho und wurde in andere Sprachen übersetzt. In Lesotho gibt es keine großen Verlage, dafür ist der Markt einfach zu klein. Dem einzigen in Lesotho existierenden Museum (privat betrieben) in dem Ort Morija ist der lokale Verlag **'Morija Printing'** angegliedert. Die Bücher behandeln überwiegend die Themen Kultur und Geschichte. Erhältlich sind die Bücher in erster Linie vor Ort.

Die Basotho kennen unter anderem die drei traditionellen Tänze: ‚Mokorotlo‘, ‚Mohobelo‘ und ‚Mokhibo‘. Bei besonderen Anlässen wurde der ‚Mokorotlo‘ zu Ehren des Chiefs getanzt. Rhythmische Bewegungen nach vorne und nach hinten und das Stampfen mit den Füßen gehören zu den Charakteristika dieses Tanzes. Der Führer der Gesangsgruppe singt in einem schrill-hohen Ton, während die Übrigen ihn mit tiefer Stimme begleiten. Von Zeit zu Zeit löst sich ein Tänzer von der Gruppe, um vor dem Chief mit seinem Tanz einen Kampf darzustellen. Die Gruppe ermuntert ihn, indem sie seinen Tanznamen ruft.

Während der Mohobelo-Tanz nur der Unterhaltung dient und sowohl von den Frauen als auch von den Männern getanzt wird, blieb der Mokhibo-Tanz den Frauen vorbehalten. Sie führen diesen Tanz auf den Knien sitzend aus und bewegen dabei ihre Körper und Hände rhythmisch auf und nieder. Dabei werden sie von einem Chor begleitet.

## Druck- und Offlineversion

Hier geht's zur **Druck- und Offlineversion** dieser Seite.

## Filmtipp

**The Forgotten Kingdom** (Drama)

Atang verlässt das hektische Johannesburg um nach Lesotho zurückzukehren - das Land seiner Vorfahren. Es war der letzte Wunsch seines Vaters, in dem abgeschiedenen Gebirgsdorf beerdigt zu werden, in dem er geboren wurde. Aufgewühlt von den Erinnerungen an seine Jugend verliebt Atang sich in seine Kindheitsfreundin Dineo, die nun als Lehrerin in der kleinen Dorfschule arbeitet. Mit ihrer Hilfe lernt Atang das Land mit all seiner Schönheit und seinem Leid erneut kennen.

# Alltag & Praktische Informationen

(Länderseite wurde zum letzten Mal im Januar 2018 aktualisiert.)

Der Unterschied von Maseru und den ländlichen Gebieten ist enorm. Einerseits kleinstädtisches Leben, andererseits die traditionellen Dörfer in den Bergregionen mit ihren strohgedeckten Hütten, den Rondavels; hier geteerte Straßen, dort Schotterwege, die der Regen aufweicht und unpassierbar macht. Doch der krasse Gegensatz macht den Reiz aus, dieses Land einmal zu bereisen.



Studenten auf dem Morija Kulturfestival (Foto: Verena Loch)

## Währung

Loti (Mehrzahl: Maloti)

## Wechselkurs

1 € = 15 Maloti (Januar 2018)

## Zeitzone

UTC +2

## Landesvorwahl (Telefon)

00266

## Klima (für Hauptstadt)

gemäßigtes Kontinentalklima

# Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen

Die Einreise nach Lesotho ist für Staatsbürger aus Deutschland, Österreich und der Schweiz für eine Aufenthaltsdauer von maximal 90 Tagen ohne ein Visum möglich.

Beim **Auswärtigen Amt** können Sie die Einreisebestimmungen für deutsche Staatsangehörige erfahren.

**Botschaft** von Lesotho in Berlin (manchmal ist die Seite nicht abrufbar):

Kurfürstenstraße 84

10787 Berlin

Deutschland

Tel: +49 (0)30 257 57 20

Email: [info@lesothoembassy.de](mailto:info@lesothoembassy.de)

Die **Botschaft** von Lesotho in der Schweiz:

Chancellerie

2ème étage, Rue de Lausanne 45-47

1201 Genève

Tel: +41 (0)22 906 10 50

Email: [mission.lesotho@ties.itu.int](mailto:mission.lesotho@ties.itu.int)

Auch das **Außenministerium** in Österreich gibt Reiseinformationen. Diplomatische Vertretung in Wien:

Honorarkonsul

Zollergasse 27/1

1070 Wien

Tel: +43 (0)1 512 76 47

Email: [lesotho@urschler.com](mailto:lesotho@urschler.com)

## Wohnen und Versorgung

Stecker-Typ M



Die Stromspannung in Lesotho beträgt ähnlich wie in Deutschland 220 Volt. Zu beachten ist der gebräuchliche Steckertyp mit drei Kontaktstiften, wie er auch in Südafrika üblich ist. Adapter für elektronische Geräte mit einem europäischen Steckertyp (z.B. Eurostecker oder Schuko-Stecker) sind überall erhältlich.

Stromschwankungen, Stromausfälle und Überspannungen sind nicht ungewöhnlich. Daher sind Schutzmaßnahmen, wie z.B. durch einen Überspannungsschutz, vor allem für teure Geräte zu empfehlen.

Häuser und Wohnungen verfügen praktisch über keine Wärmedämmung. Vor allem geht viel Wärme durch die Einscheibenverglasung und die nicht gedämmten Decken verloren. Daher ist im Winter ständiges Heizen in den Wohnräumen erforderlich. Privathäuser verfügen nur sehr selten über eine Klimaanlage und Zentralheizungen gibt es grundsätzlich nicht. In der Regel verfügen moderne Häuser über einen Kamin im Wohnzimmer. Des Weiteren werden zumeist mobile Heizgeräte verwendet. Aufgrund des hohen Stromverbrauches von elektrischen



Heizgeräten, z.B. durch einen Ölradiator, werden oft mobile Gasheizöfen verwendet. Ein Gasheizofen kann problemlos einen größeren Raum beheizen, jedoch ist ein ständiger leichter Gasgeruch nicht vermeidbar.

In Maseru sind alle Lebensmittel und Produkte des täglichen Bedarfs in den Supermärkten und Geschäften zu kaufen. Seit 2009 gibt es auch das Einkaufszentrum 'Pioneer Mall' und seit 2012 die 'Maseru Mall'. Weitere Einkaufszentren sind z.B. das 'LNDC Centre' sowie das 'Sefika Shopping Centre'. Die Mehrheit der Lebensmittel stammt aus dem benachbarten Südafrika und wird durch südafrikanische Supermarktketten wie Pick'n Pay (nur in Maseru) oder Shoprite (drei in Maseru, je einer in Mafeteng und Leribe) zu einem ähnlichen Preisgefüge angeboten. Darüber hinaus existieren zahlreiche Einzelhandelsgeschäfte in den Städten, die häufig von Chinesen betrieben werden.

Falls man in Maseru nicht fündig werden sollte, sollte es in Bloemfontain (z.B. Waterfront Mall oder Mimosa Mall) klappen. Die südafrikanische Stadt liegt etwa 130 km von Maseru entfernt.

## Geld und Geldtransfer

Die Währung von Lesotho ist der Loti (Mehrzahl: Maloti). 1 Loti hat 100 Lisente (Einzahl: Sente). Es gibt Banknoten im Wert von 200, 100, 50, 20, 10 und 5 Maloti. Münzen existieren im Wert von 5 und 2 Maloti, 1 Loti sowie in 50, 25, 10 und 5 Lisente.

Es besteht eine Währungsunion mit Südafrika (Common Monetary Area, CMA). Das Wechselkursverhältnis von südafrikanischem Rand zum Loti ist 1:1. Überall im Land kann man problemlos mit Rand bezahlen.

Mit einer EC-Karte oder Kreditkarte können Sie in Maseru problemlos Geld abheben. In Maseru akzeptieren viele Geschäfte und Restaurants auch die gängigen Kreditkarten. Standard Bank Lesotho ist mit 19 Filialen und über 80 Geldautomaten die weit verbreitetste Bank. Desweiteren gibt es noch die First National Bank, die Nedbank und die Lesotho Post Bank.

## Reisen, Transport und Verkehr

### Flugzeug

In Lesotho gibt es nur den 'Moshoeshoe International Airport' als kommerziellen Flughafen. Der 1985 gebaute Flughafen liegt etwa 20 Kilometer südlich von Maseru auf den Weg nach Mafeteng. Taxis sollte man vorher bestellen, da nicht immer welche verfügbar sind. Es besteht nur eine Flugverbindung zwischen Johannesburg und Maseru. Die SA Airlink, ein Franchise-Unternehmen von South African Airways (SAA), fliegt zwei- oder dreimal täglich. Die Flugdauer beträgt knapp 1 Stunde. Früher wurde der Flug in der Regel mit einem britischen zweimotorigem Flugzeug (BAe Jetstream 41) angeboten (29 Passagiere, Reisegeschwindigkeit 482 km/h, Produktion 1991-1997). Dieser Flugzeugtyp gehört auch heute noch zur Flotte von SA Airlink. Mittlerweile wird aber zumeist der Flug durch ein kleines zweistrahliges Düsenflugzeug (37 Passagiere, Reisegeschwindigkeit 850 km/h) des Flugzeugstyps Embraer Regional Jet 135 (ERJ15) durchgeführt.

## Auto

In Lesotho herrscht Linksverkehr. Nicht wenige **Straßen** haben größere Schlaglöcher. Ein besonderes Augenmerk sollte man ebenfalls auf die Bremsschwellen legen. Vor jedem noch so kleinen Dorf oder Siedlung können sie anzutreffen sein. Sie sind oft nicht gekennzeichnet und sehr steil und hoch. Daher ist vor allem bei einem normalen PKW große Vorsicht geboten. Das Befahren von Pisten (dirt roads) mit einem normalen PKW ist auf einigen Strecken nicht ratsam, vor allem im Winter und bei Regen.

Mangelnde Verkehrssicherheit der Kfz, die unterschiedlichsten Verkehrsteilnehmer – Fußgänger und Pferde am Straßenrand – erhöhen das Risiko auf den Straßen. Überholen in Lesotho ist stets ein Wagnis.

Entfernungen werden eher in Stunden, als in Kilometer gemessen, denn die Straßenverhältnisse lassen europäische Kalkulationen nicht zu.

Benzin ist zwar theoretisch in allen größeren Ortschaften verfügbar, doch es empfiehlt sich, die Fahrt so zu planen, dass das Ziel auch erreicht wird, wenn unterwegs einer Tankstelle der Sprit ausgegangen ist oder die Pumpen versagen.

Zulässige Geschwindigkeit auf Landstraßen: 80 km/h, innerhalb der Ortschaften: 50 km/h. Vorgeschrieben ist das Mitführen von zwei roten Warnschildern.

Einen Automobilclub gibt es in Lesotho nicht. Aber der südafrikanische Automobilclub (**AA**) bietet auch Abschleppdienste in Lesotho an.

Zwischen Lesotho und Südafrika existieren zahlreiche **Grenzübergänge**, jedoch ist nur der Grenzübergang 'Maseru Bridge' und 'Ficksburg Bridge' (bei Maputsoe) durchgehend geöffnet. Einige Grenzübergänge sind nur für Fahrzeuge mit Allradantrieb und hoher Bodenfreiheit empfehlenswert (z.B. Sani Pass). Man sollte sich daher über die notwendige Fahrzeugausstattung informieren. Ebenso sollte man sich über die Öffnungszeiten sicherheitshalber vergewissern.



*Schmale Brücke*



*Typische Landstraße*



*Schmale Brücke*



*Typische Landstraße*



*Unbefestigte Landstraße*



*Typische Landstraße*



*Unbefestigte Landstraße*



*Typische Landstraße*

Qacha's Nek Pass - Gebirgspass zwischen Lesotho und der südafrikanischen Provinz KwaZulu-Natal.

## Zweirad

Fahrradfahrer haben in Lesotho einen Seltenheitswert. Meistens sind dies Ausländer. Fahrradwege gibt es keine. Auf den Landstraßen und auf den Umgehungsstraßen ist das Fahrradfahren nicht zu empfehlen. In den Ortschaften ist große Vorsicht geboten, da die Autofahrer Fahrradfahrer nicht gewohnt sind und eventuell wenig Abstand halten.

Ebenfalls sind Motorradfahrer eher selten und zumeist Ausländer. Auch hier ist vorsichtiges Fahren ratsam, u.a. auch aufgrund potenzieller Schlaglöcher.

## Pferd

Auf dem schwierigen und unwegsamen Gelände der Hochebene ist das Pony oft das einzige Fortbewegungsmittel. Entsprechend verbreitet ist die **Nutzung von Pferden** bzw. Ponys in den ländlichen Regionen. Darüber hinaus sind **Treckingtouren** zu Pferd eine beliebte Attraktion für Touristen.

## Weitere Möglichkeiten der Fortbewegung

- Ein Eisenbahnnetz besteht nicht.
- Den Kern des öffentlichen Verkehrs bilden die Minibusse. Sie fahren feste Routen, halten aber überall auf Handzeichen.

## Reisen über Land

Lesotho ist ein bergiges Land. Maseru, die Hauptstadt des 'Königreichs des Himmels', liegt 1500 m über dem Meeresspiegel, die höchsten Gipfel des Landes erreichen 3500 m. Aufgrund der geographischen Gegebenheiten sind Temperaturen unter dem Gefrierpunkt im Winter (Juni bis Oktober) keine Seltenheit. Reisende sollten daher und aufgrund möglicher schneller Wetteränderungen über entsprechende Kleidung und Ausrüstung verfügen.

## Betteln von Kindern

Das Betteln von Kindern wird auch von der Regierung als ein Problem gesehen. Es scheint auf den ersten Blick harmlos zu sein, doch es ist sehr ärgerlich und wer einmal dem Bitten eines Kindes nachgegeben hat, sieht sich rasch von einer großen Zahl umzingelt. Deshalb bittet die Regierung seine Besucher, auch mit Postern, inständig, den Kindern keine Süßigkeiten zu schenken, denn Lesotho solle kein Volk von Bettlern werden.

## Mit Kindern in Lesotho

Schwierigkeiten im Zusammenhang mit **Kindern** und Babys mögen in einem relativ armen Land groß erscheinen, doch die Nähe zu Südafrika und die dort vorhandene medizinische Versorgung bieten eine auch nach europäischem Standard ausreichende Sicherheit.

Für Babys und Kleinkinder gibt es alles Notwendige in Maseru zu kaufen.

Bekannt sind in Maseru insbesondere drei internationale Bildungseinrichtungen. Die 'Maseru Prep School' ist für Kinder von drei bis elf Jahren vorgesehen. Als Sekundarschule genießt auch das 'Machabeng College' einen guten Ruf. Während sich die genannten Schulen an die britischen Lehrplänen orientieren, lehnt sich die 'American International School of Lesotho' an das US-amerikanische Schulsystem an.

## Alltagskriminalität und Sicherheit

Das Land leidet unter einer hohen Kriminalität, auch wenn diese niedriger als im benachbarten Südafrika ist. Spaziergänge nach Einbruch der Dunkelheit in Maseru sind nicht üblich und auch nicht empfehlenswert. Ebenso ist von Überlandfahrten bei Dunkelheit abzuraten. Weitere Informationen zur Sicherheitslage im Land erhalten Sie z.B. beim [Auswärtigen Amt](#) oder dem [Bureau of Consular Affairs](#) des US-Außenministeriums. Ausführliche Informationen über die Kriminalität und Sicherheitslage bietet der 'Crime and Safety Report 2017' des Bureau of Diplomatic Security (Abteilung des US-amerikanischen Außenministeriums).

Die Zahl der Verbrechen mit [Waffen](#) hat in den letzten Jahren zugenommen. Offensichtlich können Waffen illegal ohne große Schwierigkeiten erworben werden. Der Armeechef, Generalleutnant Kamoli sagte hierzu: "Waffen sind in Lesotho ebenso zahlreich vorhanden wie die Moshoeshoe-Decken".

Es gilt zu beachten, dass in der Bergregion wenige [Polizeistationen](#) existieren.

## Gesund bleiben

In Lesotho gibt es keine Malaria oder andere tropische Krankheiten. Besondere [Impfungen](#) sind für Lesotho nicht erforderlich. Eine Hepatitis-Impfung ist, wie auch für andere Länder, empfehlenswert.

Trotz der Möglichkeit einer ärztlichen Versorgung in Maseru bevorzugen viele Ausländer (und auch zahlungskräftige Basotho) die ärztliche Versorgung in Südafrika, z.B. in privaten Praxen im südafrikanischen [Ladybrand](#) oder bei medizinischen Komplikationen in Privatkrankenhäusern wie dem 'Life Rosepark Hospital' oder der 'Mediclinic' in Bloemfontain. Ohne Zweifel ist die medizinische Versorgung in Südafrika besser und die privaten Kliniken und Praxen bieten europäischen Standard.

Der gültige Nachweis einer Impfung gegen Gelbfieber ist für alle Reisenden bei Einreise aus einem Gelbfieberinfektionsgebiet für Südafrika und Lesotho erforderlich. In Lesotho wird darauf in der Regel nicht geachtet, jedoch in Südafrika.

Mit Südafrika oder Lesotho besteht kein Sozialversicherungsabkommen. Daher übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen nicht die Kosten. Eine entsprechende Auslandsreiseversicherung ist somit empfehlenswert.

Beachten sie die medizinischen Hinweise des [Auswärtigen Amtes](#).

## HIV/AIDS

Lesotho weist eine der höchsten HIV-Infektionsraten weltweit auf. Neben der Mutter-Kind-Übertragung wird der Virus durch sexuelle Kontakte oder Blutkontakt übertragen. Die Verwendung von Kondomen wird dringend empfohlen. Diese sind überall im Land erhältlich.

# Telekommunikation und Internet

Mit gerade einmal 50.000 Festnetzanschlüssen verfügen mit über 2 Millionen Mobilfunknummern weitaus mehr Menschen über ein Handy als über einen Festnetzanschluss. Generell ist die Mobilfunknetzabdeckung akzeptabel, auch wenn in einigen entlegenen Regionen kein Empfang besteht. Die Mobilfunk-Gebühren sind um einiges höher als z.B. in Deutschland. Auch das internationale Roaming ist eine kostspielige Angelegenheit. Der Erwerb einer lokalen SIM-Karte ist daher überlegenswert. Die beiden Provider sind **Vodacom Lesotho** und **Econet Telecom**. Ebenfalls sind die Gebühren für einen **Festnetzanschluss** und einen **Internetzugang** höher als in Deutschland. Die Gebühren für Ausländer können hierbei höher sein. Erwähnenswert ist ebenfalls, dass Econet auch bei einem Festnetzanschluss einen **Prepaid-Tarif** anbietet. Die z.T. lange Wartezeit für einen Festnetzanschluss mit Internetzugang sollte aber stets bedacht werden, da drahtloser Internetzugang ebenfalls möglich ist.

Die Telefonnummern haben acht Ziffern und es gibt nur die einheitliche Vorwahlnummer 266. Aus dem Ausland wählt man: 00266.....

Neben Maseru verfügen die größeren Städte über Internetcafés. Die Verbindungsgeschwindigkeiten liegen jedoch weit hinter dem europäischen Niveau zurück. Der Internet-Ländercode lautet '.ls'.

## Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten

Teile der folgenden Informationen finden Sie auch in anderen Kapiteln, dort allerdings in einem anderen Zusammenhang (z.B. Wirtschaft oder Kultur). Für den touristisch Interessierten sind alle für ihn relevanten Informationen in diesem Kapitel zusammengefasst und ergänzt.

Die touristische Infrastruktur in Lesotho ist rudimentär, und Informationen sind eher spärlich sowie häufigen Änderungen unterworfen. Für die folgenden Angaben besteht daher keine Gewähr.

Nach dem Kenntnisstand des Autors gibt es lediglich zwei Reiseführer, die sich ausschließlich mit Lesotho beschäftigen. In Deutschland ist der **Reiseführer** (2013) des südafrikanischen Autors David Fleminger erhältlich und in der **GIZ-Bibliothek** in Bonn verfügbar. Hingegen ist der **Reiseführer** (2009) von Russell Suchet, Besitzer der Sani Lodge seit 1992, im deutschen Buchhandel nicht erhältlich und wird in erster Linie nur regional, d.h. in Südafrika und Lesotho, vertrieben. Ansonsten wird häufig in einem Reiseführer über Südafrika zugleich auch Lesotho erwähnt. Hin und wieder tauchen auch Artikel in Reisezeitschriften auf, zumeist jedoch in **südafrikanischen**.

Einige wenige Webseiten bieten einen **Überblick** ber ausgewählte Sehenswürdigkeiten und Attraktionen. Aufgrund der insgesamt spärlichen Informationslage geben einige private Lodges, wie z.B. die **Maliba Lodge**, selbst touristische Informationen. Ebenfalls wird man bei einigen südafrikanischen **Reiseagenturen** fündig. Staatliche Organisationen wie z.B. das lesothische **Hochkommissar** in England, die 'Lesotho Tourism Development Corporation' (**LTDC**) und die 'Lesotho Highlands Development Authority' (**LHDA**) bieten umfangreichere Informationen.

Neben den zahlreichen Sehenswürdigkeiten bietet sich Lesotho insbesondere für **Outdoor-Aktivitäten** an. Einige sind im Folgenden ebenfalls mitaufgeführt.

## Talsperren

Derzeit sind zwei der insgesamt fünf geplanten Talsperren im Rahmen des '**Lesotho Highlands Water Project**' fertiggestellt. Die Stauseen zeichnen sich durch schmale, lang gestreckte Formen aufgrund

der tief eingeschnittenen Flusstäler aus.

Das komplexe Wasserprojekt ging ebenfalls mit einer infrastrukturellen Erschließung des Landes einher, wodurch auch der Tourismus profitieren sollte. Auch die Talsperren sollen dem Tourismus zugutekommen.

### Katse-Talsperre

Die **Katse-Talsperre** ist nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Lesotho (Wasser für Südafrika), sondern stellt auch eine touristische Attraktion dar. Beeindruckend ist vor allem der Blick auf die gewaltige Talsperre, z.B. von der **Terrasse** der Katse Dam Lodge. In der Nähe der Katse Dam Lodge befindet sich auch ein kleiner Botanischer Garten (**Katse Botanic Garden**) mit einem Picknick-Bereich. Im Zuge der Flutung des Tals wurden einige Pflanzen Mitte der 90er Jahre dorthin verpflanzt, insbesondere die in den Maloti-Bergen endemische Spirialoe.

Von Maseru ist die Talsperre über eine asphaltierte Straße in ca. 4 Stunden zu erreichen (220 km). Bilder und Informationen über die Talsperre bietet beispielsweise das **Reiseblog** von Roxanne Reid. In der unmittelbaren Umgebung der Talsperre gibt es ein paar **Übernachtungsmöglichkeiten**. Sie befinden sich alle in Katse Village, eine Siedlung, die im Zuge des Wasserprojektes entstand, um den Arbeitern eine Unterkunft anzubieten.

Die vorhandene bescheidene touristische Infrastruktur sowie der **Botanische Garten** wurden durch das 'Lesotho Highlands Water Project' (LHWP) verwirklicht. 'LHWP-Tourism' bietet auch täglich geführte **Führungen** über das Gelände (**Katse Dam Tours**) der Talsperre an. Kurze und längere Bootstouren mit Fahrten zu der Malibamatso Brücke, zum Mohale Tunnel und zu zwei Inseln werden angeboten. Wassersport kann auf dem Stausee betrieben werden, aber die entsprechende Ausrüstung sollte mitgebracht werden.

Katse Information Centre Tel. +266 22910377 / 22910806/7/8/9

Katse Botanical Gardens Tel. +266 229 10311 / Email: botanical@lhda.org.ls

Katse Lodge Tel. +266 22910202

Weiteres Tourenangebot Tel. +266 633 20831 / 289 10202

### Mohale-Talsperre

Erbaut zwischen 1998 und 2001 ist die **Talsperre** die zweitgrößte in Lesotho. Zu erreichen ist sie von der Hauptstadt Maseru über eine asphaltierte Straße in ca. 1  $\frac{3}{4}$  Stunden (90 km). Eine asphaltierte Straße besteht dort ebenfalls zur Katse-Talsperre. In etwa 3  $\frac{1}{2}$  Stunden ist sie erreichbar (150 km).

Etwa 10 km westlich von Mohale Village ist gibt es ein Besucherzentrum. Das Lesotho Tourism Development Corporation bietet Bootstouren zu einer Insel (Thaba-Chitja Insel) an. Wie auf dem Katse-Stausee, kann auch hier Wassersport betrieben werden. **Übernachtungsmöglichkeiten** (**Mohale Lodge**) gibt es ebenfalls.

Mohale Info Centre Tel. +266 229 36217

Bootstouren Tel. +266 6274 5547

## Pässe

Als Gebirgsland verfügt Lesotho über zahlreiche Pässe. Überwiegend sind die Pässe nicht asphaltiert und nicht wenige abenteuerlich. Der **höchste Pass** ist der **Kotisephola Pass** (3240 Meter), nordwestlich vom Sani Pass. Aber einige sind doch gut asphaltiert und mit dem Fahrzeug passierbar. Aber auch hier gilt Vorsicht. Schnee oder starke Regengüsse sind auch hier nicht zu unterschätzen.

Auf dem Weg zu den beiden Talsperren fährt man über zahlreiche asphaltierte Pässe. Ein Stopp lohnt

sich. Fährt man von Maseru zur Katse-Talsperre ist der höchste Pass der Mafika-Lisiu Pass. Lässt man die Katse-Talsperre hinter sich und fährt zur Mohale-Talsperre, dann führt der Weg über den [Mokhoabong Pass](#) (2880 Meter). Von der Mohale-Talsperre in Richtung Maseru kommt man nach etwa 30-40 Minuten zum Lekhalong-la-Thaba-Putsoa ([Blue Mountain Pass](#)) (2633 Meter).

Einen Überblick über einige Pässe erhält man beispielsweise durch einen südafrikanischen [Reiseblog](#), einen schweizerischen [Fahrradtouren-Blog](#), und eine [Online-Enzyklopädie](#) informiert über gefährliche Straßen weltweit.

### Mafika-Lisiu Pass

Der 3090 Meter hohe [Mafika-Lisiu Pass](#) liegt in der Nähe vom Bokong Naturreservat, etwa 150 km von Maseru. Besonders lohnenswert ist eine Rast auf dem Parkplatz und der [Aussichtspunkt](#). Der Rastplatz ist [ausgeschildert](#). Mit etwas Glück trifft man auf ein in Lesotho einheimisches Nagetier (*Myotomys sloggetti*). Sein Lebensraum sind die felsigen Regionen in den Bergen.

### Sani-Pass

Der [Sani-Pass](#) ist wohl der bekannteste Pass in Lesotho und der höchste (2873 Meter) im südlichen Afrika. [Anfang](#) der [1950er](#) Jahre überquerte der erste Landrover diesen Pass. Er liegt am [Grenzübergang](#) zwischen Südafrika und Lesotho. Er ist der einzige Übergang an der Ostgrenze Lesothos nach Südafrika. Zu beachten sind die aktuellen [Öffnungszeiten](#) des Grenzübergangs, aber ohnehin sollte der Pass nur bei Tageslicht befahren werden.

Empfehlenswert ist es, den Pass mit einem Allradfahrzeug mit hoher Bodenfreiheit zu befahren, denn die Straße ist auf der südafrikanischen Seite an den kritischen und steilen Stellen nicht asphaltiert. Wenn man von der südafrikanischen Seite aus über den Pass fahren will, ist ein Allradfahrzeug sogar Pflicht und ein [Hinweisschild](#) weist auch darauf hin. Vor allem bei Regen und im Winter, bei Schnee und Glättegefahr ist hohe Vorsicht geboten. Eine durchgängige Asphaltierung der Straße ist [geplant](#).

Auf der südafrikanischen Seite kann man Tagestouren buchen. Sie starten in [Underberg](#) oder Himeville. Dort gibt es ebenfalls zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten. Wer jedoch mehr in die Natur möchte, der sollte sich eine Unterkunft in den Bergen suchen, wie z.B. eine [Lodge](#) am Fuße des PASSES oder ein etwas was höher gelegenes [Landhaus](#) mit kleinen Cottages (Häuschen). Rustikal, mit einer einzigartigen [Lage](#), ist die [Lodge](#) mit Campingmöglichkeiten direkt am lesothischen Grenzübergang. Nach Angaben der Betreiber befindet sich hier die höchstgelegene Bar Afrikas. Wer mit seinem Auto den steilen Pass nicht hinunterfahren möchte, kann hier auch auf einen Shuttle-Service zurückgreifen.

Ausführliche Informationen und visuelle Impressionen über den Sani Pass bietet [Mountain Passes of South Africa](#).

## Naturpark

In Lesotho gibt es drei relativ kleine Nationalparks.

### Bokong Nature Reserve

Das Bokong Naturreservat [liegt](#) in der Nähe vom Mafika-Lisiu Pass, etwa 150 km nordwestlich von Maseru.

Der Ausblick vom [Besucherzentrum](#) auf das Lepaqa Valley ist atemberaubend und bietet auch einen Blick auf den Lepaqa Wasserfall. Übernachten kann man in zwei kleinen und einfachen Hütten mit Selbstverpflegung. In dem Reservat bieten sich [Aktivitäten](#) wie Wanderungen und Ausflüge mit dem Pony an.



## Ts'ehlanyane Nationalpark

Der Ts'ehlanyane Nationalpark liegt in Distrikt Butha-Buthe. Ein Fußmarsch von zwei bis drei Tagen entlang des Hochplateaus im Bokong Naturreservat führt zum tiefer gelegenen Ts'ehlanyane National Park. Er liegt auf einer Höhe zwischen 1900 und 3000 Meter. Bis zur Grenze zu Südafrika, Stadt Clarens, sind es nur 15 Minuten mit dem Auto.

Der Park ist Teil des „Maloti Drakensberg Transfrontier Programme (MDTP), ein Projekt, das von Lesotho und Südafrika gemeinsam initiiert wurde, um entlang der 300 km Grenze zwischen beiden Ländern das natürliche und kulturelle Erbe gemeinsam zu fördern und zu verwalten

Als Unterkunft bietet sich die 'Maliba Lodge' an. Sie liegt im Park. Einen Reisebericht bietet eine amerikanische Bloggerin an.

## Sehlabathebe Nationalpark

Der Park liegt auf über 2400 Meter über dem Meer, in den Maloti Bergen, im Südosten des Landes. Er grenzt an den südafrikanischen Drakensberg Nationalpark. Zwei Grenzposten verbinden beide Parks. Man erreicht den Park über den Bushman's Nek Pass. Der Tsoelikane-Wasserfall ist seine Attraktion. Für Touristen ist der Park schwer zugänglich. Er ist auch kulturhistorisch bedeutsam, da das Volk der San, die als Jäger und Sammler durch das Land zogen, an vielen Stellen mehrere tausend Jahre alte Felszeichnungen hinterlassen haben. Eine lokale Fluglinie kann in Maseru gebucht werden und bringt den Touristen in die Nähe des Parkes zum Ort Ha Paulas. Der Park gehört seit 2013 zum UNESCO Weltnaturerbe.

Nach eigenen Angaben bietet die Sehlabathebe National Park's Lodge Übernachtungsmöglichkeiten für 40 Gäste.

# Berge

## Maloti Berge

Die Drakensberge, in Lesotho Maloti Berge genannt, sind von vulkanischem Ursprung und sind ein Gebirgszug im Grenzgebiet zwischen Südafrika und Lesotho im Nordosten des Landes. Seine Gipfel ragen über 3000m in die Höhe. Die höchste Erhebung ist der Berg Thabana Ntlenyana. Der Sani Pass führt hinüber zu Südafrika. Das Hochplateau der Maloti Berge deckt fast 2/3 des Landes im Osten ab und bildet als 'Highlands' einen starken Gegensatz zu den 'Lowlands' im Westen. Im Jahr 2000 wurde ein Teil des Gebirges mit dem Ukhahlamba-Drakensberg Park auf südafrikanischer Seite auf die Liste des UNESCO-Welterbes gesetzt. Denn neben der atemberaubenden Landschaft, der Flora und Fauna betont die UNESCO auch den kulturellen hohen Stellenwert des Gebietes. Denn in zahlreichen Höhlen haben die Ureinwohner der San, die über 4000 Jahre dort gelebt haben, ihr spirituelles Leben mit Malereien zum Ausdruck gebracht.

## Thabana Ntlenyana

Der höchste Berg im südlichen Afrika befindet sich in den Maloti-Bergen. Der Name des Bergs 'Thabana Ntlenyana' heißt übersetzt so viel wie 'Schöner kleiner Berg'. Er hat eine Höhe von 3.482 Metern und ist von Gebirgsformationen ähnlicher Höhe umgeben. Der Berg befindet sich unweit des Sani-Gebirgspasses, der Lesotho mit Südafrika verbindet. Der Ausgangspunkt für eine Wanderung auf den Berg ist die Sani Pass Lodge.

## Aktivitäten — Pony-Touren

Besser als mit einem Allrad lässt sich das Hochgebirge auf dem Rücken eines Basotho Pony (zur Zucht der Tiere siehe Rubrik Kultur) durchstreifen. Dieses genügsame, trittsichere und gutmütige

Pferd ist auch für die Basotho ein übliches 'Verkehrsmittel'. Das Angebot an Touren, auch über mehrere Tage, ist reichhaltig. Bekannte Startpunkte für solche Touren sind z.B. die **Malealea Lodge**, **Sani Lodge** oder **Semonkong Lodge**. Alle drei bieten auch weitere Aktivitäten, wie z.B. Mountain Biking, an.

Skigebiet

Es gibt nur zwei Skigebiete im südlichen Afrika, eines davon liegt in Lesotho in den Maloti-Bergen auf einer Höhe von ca. 3000 Meter. **Afri-Ski** besteht aus 2 Pisten und Übernachtungsmöglichkeiten.

## Wasserfälle

Maletsunyane-Wasserfall

Neben den Tugela Wasserfällen in Südafrika gibt es im südlichen Afrika keinen höheren Wasserfall als der **Maletsunyane-Wasserfall**. Doch während der Maletsunyane-Wasserfall ohne Stufen in die Tiefe fällt, besitzt der Tugela Wasserfall fünf Stufen mit einer Höhe von insgesamt 1000m.

Neben seinem eindrucksvollen **Erscheinungsbild** hat der Maletsunyane-Wasserfall auch noch eine andere Attraktion zu bieten. An seinen tosenden Wassermassen entlang führt der offiziell höchste **Abseilweg** der Welt. 2005 wurde der **Abseilweg** ins Guinness Buch der Rekorde aufgenommen. Das Abseilen wird von der Semonkong Lodge organisiert. Dort können auch weitere Aktivitäten wie Ausflüge auf Ponys gebucht werden.

Ribaneng Wasserfall

Der **Wasserfall** hat eine Fallhöhe über drei Stufen von insgesamt 100m. Der Name ist identisch mit der Gemeinde gleichen Namens im Distrikt Mafeteng, die mehrere Dörfer umfasst. Zu erreichen ist der Wasserfall z.B. von der **Malealea Lodge** (120 km von Maseru). Von dort werden **Pony Touren** mit Übernachtung zum Wasserfall angeboten.

Ketane Wasserfall

Der Wasserfall **liegt** im Mafeteng Distrikt. Nur zu Fuß oder mit dem Pferd ist der **Wasserfall** zu erreichen. Die Fallhöhe beträgt 122m. Ausgangspunkt für die Trekkingtour ist z.B. die **Semonkong Lodge** mit einer zweitägigen Pony Tour oder die **Malealea Lodge** mit einer viertägigen Tour.

## Orte kultureller Bedeutung

Die Verbundenheit der Menschen in Lesotho mit ihrer Geschichte ist überall greifbar. So **pilgern** sie zu den zahlreichen Orten, wo die Ureinwohner des Südlichen Afrika, die San, vor vielen tausend Jahren mit ihren Felszeichnungen ihre Spuren hinterlassen haben.

Kome Höhlen (Ha Come Cave)

Die Höhlen, eigentlich **Felsüberhänge**, unter denen eine Ansammlung von **Höhlenwohnungen** (Name: Ha Kome) aus Schlamm errichtet wurden, befinden sich an den Ausläufern der Maloti-Berge ca. 1 Stunde von der Hauptstadt Maseru entfernt. Die Häuser sind noch heute bewohnt. Die Behausungen wurden im 19. Jahrhundert errichtet. Felszeichnungen lassen vermuten, dass auch die San die Felsüberhänge als Schutz benutzt haben.

Liphofung Höhlen

Die **Höhlen**, die eigentlich keine Höhlen sind, sondern vom Wasser ausgewaschene **Felsüberhänge**

aus Sandstein, **liegen** 30 km von Butha-Buthe entfernt. Der Straßenzustand ist gut. Es gibt ein Besucherzentrum. Wie in den anderen Höhlen sind Felszeichnungen der San zu bewundern.

Thaba Bosiu

In der **Geschichte** von Lesotho spielt der **Thaba Bosiu** eine wichtige Rolle (siehe auch Kapitel Geschichte), denn im Kampf gegen andere Bantuvölker und den Buren hatte sich der König 1824 mit seinem Volk auf dieses Plateau zurückgezogen und erfolgreich die Unabhängigkeit seines Volkes verteidigt. Nicht ohne Grund diente der Berg als Vorlage für den Basotho-Hut, der auch auf der Nationalflagge abgebildet ist. Seit 1967 ist der Berg ein Nationaldenkmal. Auf dem Plateau liegt unter anderem Moshoeshoe I. begraben.

Das Plateau **liegt** ca. 30 km ostwärts von der Hauptstadt Maseru, ist 120 Meter hoch und bietet einen schönen Rundblick über die Ebene. Es werden vor Ort geführte Touren angeboten.

## Nützliche Tipps und Adressen

### Gesetzliche Feiertage

1. Januar	Neujahrstag
11. März	Tag des Moshoeshoe (Todestag des ersten Königs, verstorben 1870)
März / April	Karfreitag
März / April	Ostermontag
1. Mai	Tag der Arbeit
Mai	Christi Himmelfahrt
25. Mai	Afrika Tag und Heldentag*
17. Juli	Geburtstag des gegenwärtigen Königs (Letsie III, geboren 1963)
4. Oktober	Unabhängigkeitstag (1966 wurde Lesotho unabhängig)
25. Dezember	Weihnachten
26. Dezember	zweiter Weihnachtsfeiertag
(Alle Angaben ohne Gewähr)	* die beiden Feiertage wurden zusammengelegt: der Afrika Tag erinnert an die Gründung der Afrikanischen Union 1963 und der Heldentag an die Gefallenen aller Kriege

### Sprache

Basotho mit einem Sekundarschulabschluss sprechen gutes bis sehr gutes Englisch. In den ländlichen Regionen ist Englisch weniger verbreitet, aber man findet schnell jemanden, mit dem man sich in englischer Sprache unterhalten kann. Andere europäische Sprachen werden nicht gesprochen. Der eine oder andere beherrscht aufgrund einer Tätigkeit in Südafrika etwas Afrikaans.

Begrüßung in Sesotho

Person 1: Lumela ntate/me (Guten Tag mein Herr/Dame)

Person 2: Lumela ntate/me (Guten Tag mein Herr/Dame)

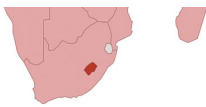
Person 1: U phela joang? (Wie geht es ihnen?)

Person 2: Ke phela hantle, uena? (Mir geht es gut, und ihnen?)

Person 1: Ke phela hantle (Mir geht es gut)  
Person 2: Kea leboha, ntate/me (vielen Dank mein Herr/Dame)  
Person 1: Kea leboha, ntate/me (vielen Dank mein Herr/Dame)

Das verfügbare Lernmaterial für Ausländer ist sehr dürftig. [Sesotho Online](#) bietet Informationen rund um die Sprache an. Ein paar [Quiz](#) (Sesotho/Englisch) als Vokabeltrainer sind ebenfalls online verfügbar. Hilfreich ist ein [Lehrbuch](#) für Peace Corps Volunteers und ein [Grammatikbuch](#) einer ehemaligen Peer Corps Freiwilligen.

## Die GIZ in Lesotho



Informationen über die Struktur und die Arbeit der [GIZ in Lesotho](#)

## Trainingsangebote der Akademie

Die [Akademie der GIZ](#) gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem [Weiterbildungskatalog](#)

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre [Anfragen!](#)

## Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Thorsten Hölzer  
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

+49 (0)228 4460 2036

[Zum Kontaktformular](#)